

Evaluationsbericht des Präventionsprogramms PIT- Prävention im Team

Bachelorarbeit im Fach Psychologie,
angefertigt für das Zentrum für Empirische
Pädagogische Forschung (zefp)

Betreuerin: PD Dr. Gabriele E. Dlugosch
Zweitkorrektor: Prof. Dr. Reinhold Jäger

Eingereicht von: Britta Röwer
Brenzkofenstraße 19
72488 Sigmaringen
01578/4528389
britta_roewer@web.de

Matrikelnummer: 209221174

„Hiermit bestätige ich, dass die vorliegende Arbeit von mir selbständig verfasst wurde und ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel – insbesondere keine im Quellenverzeichnis nicht benannten Internet-Quellen – benutzt habe und die Arbeit von mir vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht wurde. Die eingereichte schriftliche Fassung entspricht der auf dem elektronischen Speichermedium (CD-ROM).“

Ort, Datum

Unterschrift

Inhaltsverzeichnis

1. Inhalt der Arbeit	1
1.1. Untersuchungsgegenstand	1
1.2. Untersuchungsauftrag	2
2. Methode.....	3
2.1. Design	3
2.2. Messinstrumente	3
2.3. Operationalisierung.....	5
2.4. Datenauswertung	7
2.5. Beschreibung der Evaluationsstichprobe.....	9
3. Ergebnisse	12
3.1. Ergebnisse der schriftlichen Befragung	12
3.2. Ergebnisse der Telefonbefragung	64
3.3. Inferenzstatistische Auswertung	66
4. Zusammenfassende Diskussion	69
Literaturverzeichnis	76
Anhang	77
Anhang A: PIT Fragebogen (Schulversion)	77
Anhang B: Fragen des Telefoninterviews	84
Anhang C: Tabellen zum Stundenumsatz der Durchführung von PIT.....	85

1. Inhalt der Arbeit

1.1. Untersuchungsgegenstand

Gegenstand der vorliegenden Evaluation ist das Primärpräventionsprogramm PIT-Prävention im Team. Dieses wird herausgegeben vom Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz¹(PL), dem Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz und dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz²(MBWWK). PIT ist ein Bestandteil des Gesamtpräventionskonzeptes der Landesregierung Rheinland-Pfalz. Es wird zur Primärprävention an Schulen eingesetzt und baut idealerweise auf dem „Programm zur Primärprävention“ (ProPP), einem Primärpräventionsprogramm von Sucht und Gewalt für die Klassen 5 und 6, auf (Bildungsserver Rheinland-Pfalz, 2012). Seit dem Schuljahr 1999/2000 wird PIT den rheinland-pfälzischen Schulen angeboten. Es soll zur Vorbeugung gewalttätiger, suchtbedingter und fremdenfeindlicher Verhaltensweisen eingesetzt werden. In erster Linie basiert das Programm auf der Zusammenarbeit von Schule und Polizei. Pro Schule sollte im Idealfall ein Team aus zwei Lehrkräften, beziehungsweise einem Lehrer und einem Schulsozialarbeiter, und mindestens einem Polizeibeamten gebildet werden. Im Rahmen von zweitägigen Fortbildungen werden die Teams mit dem PIT-Programm vertraut gemacht und wählen je nach Problem- oder Interessenlage einen Themenschwerpunkt (Gewalt-, Sucht- oder Fremdenfeindlichkeitsprävention), der vertieft behandelt wird aus. Zudem zielt die Fortbildung darauf ab, mit den Teilnehmern die konkrete Umsetzung von PIT im Unterricht zu erarbeiten. Hierzu dient auch der PIT-Ordner, der zu den drei Themenschwerpunkten Arbeitsmaterialien, gegliedert in „Unterrichtseinheiten“ und „Polizeiteile“ sowie „Übungen zur Handlungskompetenz“, enthält (Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung (IFB), 2007). Zielgruppe des Programms sind die Klassenstufen 6 bis 8 allgemeinbildender Schulen (Bildungsserver Rheinland-Pfalz, 2012).

¹ Zu diesem wurden am 01.08.2010 das Institut für schulische Fortbildung und Schulpsychologische Beratung (ifb), das Pädagogische Zentrum (PZ) und das Landesmedienzentrum (LMZ), zusammengeführt.

² Ehemals Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz (MBWJK)

1.2. Untersuchungsauftrag

Analysiert werden sollen die Verwendung von PIT sowie Erfolgsfaktoren und -hindernisse für die Etablierung und Fortsetzung des Programms. Es handelt sich also um eine Programmevaluation (Gollwitzer & Jäger, 2009). Die Befragung von Lehrern und Polizisten, die an PIT-Fortbildungen teilgenommen hatten, wurde von den Verantwortlichen der PIT AG durchgeführt. Beteiligt an der Erhebung waren:

- Frank Hasenclever, Landeskriminalamt Mainz
- Reinhard Marxen, Theresianum Mainz
- Kathrin Schmiga, Schulpsychologisches Beratungszentrum Hachenburg
- Beatrix Spang, Schulpsychologisches Beratungszentrum Pirmasens
- Dr. Sudek, Soziologisches Institut der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
(beratend – bereits an der 1. Evaluation beteiligt)

Gegenstand des Untersuchungsauftrags zur Programmevaluation sind die Auswertung und die Interpretation der Ergebnisse. Aus der Projektbeschreibung zur Evaluation von PIT (PIT AG, 2010) und aus dem vorhandenen Datenmaterial lassen sich die folgenden, für die Auswertung leitenden Fragen ableiten:

- (1) Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Gestaltung des PIT-Kurses sowie den Inhalten des PIT-Ordners und der Umsetzung des Programms in der Schule? Wie werden diese Teile von den Teilnehmern bewertet?
Diese Frage lässt sich systematisch in folgende Teilaspekte gliedern:
 - a) Welchen Zusammenhang gibt es zwischen dem PIT-Kurs und der Umsetzung?
 - b) Welchen Zusammenhang gibt es zwischen den im PIT-Ordner enthaltenen Vorgaben zum organisatorischen Rahmen und der Umsetzung in der Schule?
 - c) In welchem Umfang wurden die inhaltlichen Schwerpunkte des Ordners Gewalt, Sucht und Fremdenfeindlichkeit in der Umsetzung aufgegriffen?
 - d) In welchem Umfang wurden innerhalb der jeweiligen Schwerpunkte die Arbeitsmaterialien zu Unterrichtseinheiten, Polizeiteil und Handlungskompetenzteil eingesetzt?
 - e) Wie sieht die Bewertung der einzelnen Programmbestandteile aus?
- (2) Welche förderlichen oder hinderlichen Aspekte treten auf?

- (3) Wird PIT tatsächlich eingesetzt?
- (4) Liegt in der Evaluationsstichprobe ein selektiver Effekt vor?
- (5) Inwieweit stimmen Aussagen von Seiten der Lehrer mit denen der Polizisten überein?

Darüber hinaus wurde von den Verantwortlichen folgende Hypothese aufgestellt:

Hypothese 1 (H1): *Die Beziehung zwischen Schule und Polizei verbessert sich durch die gemeinsame Durchführung des Programms.*

2. Methode

2.1. Design

Es handelt sich bei der vorliegenden Arbeit um eine Programmevaluation des Präventionsprogramms PIT. Es liegt keine Evaluation von Schule laut § 67 des Schulgesetzes vor. Verwendet wurden Fragebogendaten, deren Codierung und Auswertung institutionell und personell getrennt voneinander erfolgten. Verantwortlich für die Datengewinnung und -codierung waren die zuständigen Mitarbeiter der Arbeitsgruppe PIT vom PL. Die Auswertung und Ergebnisdarstellung wurden von der Autorin im Auftrag des Zentrums für Empirische Pädagogische Forschung (zepf) im Rahmen ihrer Bachelorarbeit übernommen. Seitens der Autorin liegt kein persönliches Interesse an den Ergebnissen der Arbeit vor. Somit wird eine neutrale wissenschaftliche Evaluation gewährleistet. Die Ergebnisse sollen nach Abschluss der Programmevaluation auf der PZ Homepage öffentlich zugänglich gemacht werden.

2.2. Messinstrumente

Zur Programmevaluation wurde ein Fragebogen mit 21 Items (s. Anhang A) und ein standardisiertes Telefoninterview mit sechs beziehungsweise, falls das Programm nicht durchgeführt wurde, vier Fragen verwendet (s. Anhang B). Beide Instrumente sind von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe PIT erstellt worden. Die teilnehmenden Lehrkräfte erhielten ihre Fragebögen per Post mit einem frankierten Rückumschlag, der an das Soziologische Institut der Universität Mainz zurück geschickt werden sollte. Die Polizeibeamten erhielten den Fragebogen über das polizeiliche Intranet und wurden gebeten, ihn zu drucken und ebenfalls an das Soziologische Institut zu schicken. In einem separaten Anschreiben wurden die Teilnehmer der Evaluation darüber informiert, dass die gemachten Angaben anonym ausgewertet werden.

Die Telefoninterviews wurden mit Schulleitern geführt, von deren Schulen kein Evaluationsbogen ausgefüllt wurde.

Unterschiede zwischen der Schul- und der Polizeiversion des Fragebogens bestehen in Fragen bezüglich des Arbeitsbereiches und in der Ansprache. Ansonsten beantworteten Lehrer und Polizisten die gleichen Fragen.

Der erste Teil des Fragebogens beschäftigt sich mit den institutionellen Rahmenbedingungen, unter denen PIT an der jeweiligen Schule durchgeführt wurde. Lehrer sowie Polizisten wurden gefragt, welchen Stellenwert PIT an der jeweiligen Schule beziehungsweise Dienststelle besitzt, ob PIT von anderen Kollegen durchgeführt wurde und wie häufig PIT an der gemeldeten Schule durchgeführt wurde. Zudem wurden speziell die Lehrer dazu befragt, ob PIT Teil des Schulkonzepts oder Schulprogramms ihrer Schule ist.

Ausschließlich bei den Polizeibeamten wurde erhoben, ob sie das Projekt im Anschluss an die Fortbildungsveranstaltung an der gemeldeten Schule durchgeführt haben.

Der zweite Teil des Fragebogens beschäftigt sich mit den Erfahrungen, die Lehrer und Polizisten selbst bei der Durchführung von PIT gemacht haben. Es wurde erhoben, wie sich die unterschiedlichen Bereiche der Durchführung gestalteten, genauer, in welcher Klassenstufe PIT durchgeführt wurde, welches Umsetzungsmodell angewendet wurde, wie oft PIT durchgeführt wurde, welcher Zeitrahmen für die Durchführung verwendet wurde, welche Themenschwerpunkte gesetzt wurden, wie und an wen die Informationen zu PIT weitergegeben wurden und wer an der Umsetzung beteiligt war.

Des Weiteren wurden Lehrer und Polizisten gebeten, verschiedene Teilaspekte des Projekts mit Noten zwischen 1 (sehr gut) bis 5 (mangelhaft) zu bewerten. Diese Aspekte umfassen das Konzept von PIT, die Möglichkeit zur Einbeziehung anderer Institutionen, die Fortbildungsveranstaltungen zu den drei Schwerpunktthemen, die Arbeitsmaterialien zu den Schwerpunkten und die Vorbereitung auf den Einsatz von PIT im Unterricht während der PIT-Fortbildungsveranstaltung. Außerdem sollten Aspekte der tatsächlichen Umsetzung in der Schule bewertet werden. Diese sind die Unterstützung durch die Schulleitung, die Unterstützung durch das Kollegium, die Resonanz der Schüler, die Resonanz der Eltern, die zeitlichen Möglichkeiten zur Umsetzung von PIT im Alltag dieser Schule und die Zusammenarbeit mit der Polizei. Die Fragen an die Polizisten unterschieden sich darin, dass sie nach der Zusammenarbeit mit der Schule und der Unterstützung durch die Dienststellenleitung fragen.

Die Gründe für ein eventuelles Scheitern der Teambildung zwischen Schule und Polizei sollten angegeben werden und falls es nicht zu einer Durchführung gekommen sein sollte, sollten auch hierfür Begründungen angegeben werden.

Zudem wurde erfasst, ob ein anderes Präventionsprogramm durchgeführt wurde.

Weitere Anregungen und inhaltliche Erweiterungswünsche konnten schriftlich geäußert werden.

Vierzehn Items besitzen Nominalskalenniveau und lassen Mehrfachantworten zu, das heißt, von den Befragten können mehrere Antwortalternativen für eine Frage angegeben werden.

In den Telefoninterviews mit den Schulleitern wurde zunächst erfragt, ob das Programm durchgeführt worden war. War dies der Fall, wurde gefragt, in welcher Klassenstufe PIT eingesetzt wurde, welches Schwerpunktthema gewählt wurde, mit welchem Stundensatz das Programm durchgeführt wurde, wie regelmäßig PIT in den letzten Jahren zum Einsatz kam und wie häufig die Polizei im Zuge der Kooperation an der Schule war.

Hatte die Schule PIT nicht durchgeführt, wurde die Schulleitung dazu befragt, welche anderen Präventionskonzepte an der Schule zum Tragen kommen, wie Sucht- beziehungsweise Gewaltprävention im Schulkonzept verankert sind und zu welchen Anlässen die Polizei an die Schule kommt.

2.3. Operationalisierung

Frage 1a): Aus den vorhandenen Daten werden die Informationen gewonnen, wie die verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen zu den unterschiedlichen Schwerpunktthemen bewertet werden und wie die Vorbereitung durch den PIT-Kurs auf die Umsetzung in der Schule bewertet wird.

Frage 1b): Die empirisch gewonnenen Daten werden mit den von der PIT-AG gemachten Vorgaben verglichen. Es soll festgestellt werden, ob die PIT-Teams die organisatorischen Hinweise aus dem PIT-Ordner bei der Durchführung berücksichtigt haben. Diese umfassen:

- die Klassenstufe, in der PIT umgesetzt wurde
- der Stundenumfang, der zur Umsetzung angewendet wurde
- die Umsetzungsform, die für das Programm gewählt wurde
- die Personen, die über das Programm informiert werden sollen

Frage 1c): Um festzustellen in welchem Umfang die Themenschwerpunkte Gewalt, Sucht und Fremdenfeindlichkeit in der Umsetzung aufgegriffen wurden, werden die Häufigkeiten erfasst, mit der ein bestimmter Themenschwerpunkt von den Teilnehmern gewählt wurde.

Frage 1d): Für die im PIT-Ordner enthaltenen themenspezifischen Arbeitsmaterialien (Unterrichtseinheiten, Polizeiteil, Handlungskompetenzteil) wird erhoben, ob mit ihnen gearbeitet wurde.

Frage 1e): Die Teilnehmer der schriftlichen Befragung wurden gebeten, die zur Verfügung gestellten Materialien und verschiedene Aspekte der Umsetzung - Konzept von PIT, Möglichkeit zur Einbeziehung anderer Institutionen, Fortbildungsveranstaltungen zu den drei Schwerpunktthemen, Arbeitsmaterialien zu den Schwerpunkten, Vorbereitung auf den Einsatz von PIT im Unterricht während der PIT-Fortbildungsveranstaltung, Unterstützung durch die Schulleitung, Unterstützung durch das Kollegium, (nur Polizei: Unterstützung durch die Dienststellenleitung), Resonanz der Schüler, Resonanz der Eltern, zeitliche Möglichkeiten zur Umsetzung von PIT im Alltag dieser Schule und Zusammenarbeit mit der Polizei/Schule – mit Noten von 1 (sehr gut) bis 5 (mangelhaft) zu bewerten.

Frage 2: In der schriftlichen Befragung sollten mögliche Gründe für ein Scheitern der Umsetzung angegeben werden, falls das Programm nicht durchgeführt wurde. Es wird außerdem untersucht, ob sich Bereiche identifizieren lassen, in denen sich die Antworten derjenigen Teilnehmer, die das Programm durchgeführt haben, signifikant von den Antworten der Personen unterscheiden, die PIT nicht durchgeführt haben. Dazu werden die Daten herangezogen, die sich für einen inferenzstatistischen Gruppenvergleich eignen. Sollte die Gruppe, die PIT nicht durchgeführt hat, bestimmte Bereiche signifikant schlechter bewerten, werden diese als hinderlich für die Durchführung betrachtet.

Frage 3: Es wird ausgewertet, wie viele Personen angaben, das Programm durchgeführt zu haben.

Frage 4: Um eine mögliche Selektivität der Stichprobe der schriftlichen Befragung zu überprüfen, wurde aus den nicht an der Evaluation teilnehmenden Schulen eine Zufallsauswahl von 16 Einrichtungen gezogen. In diesen wurde eine telefonische Befragung der Schulleitung zu PIT durchgeführt. Es wurde erfasst, ob das Programm an diesen Schulen durchgeführt wurde.

Frage 5: Auch für diesen Gruppenvergleich werden die Daten herangezogen, die sich für inferenzstatistische Vergleiche eignen.

Um die H1 zu prüfen, wird untersucht, ob sich die Bewertung für die Zusammenarbeit vor der Durchführung und die Bewertung der Zusammenarbeit nach der Durchführung signifikant unterscheiden. Diese Bewertungen erfolgten ebenfalls auf einer Notenskala von 1 (sehr gut) bis 5 (mangelhaft). Beide Bewertungen wurden nach der Programmdurchführung in der schriftlichen Befragung erhoben.

2.4. Datenauswertung

Die Auswertung der Daten erfolgte mit IBM SPSS Statistics 19.

Zur Kodierung der Mehrfachantworten wurde die Methode multipler Dichotomien verwendet. Bei dieser Methode wird für jede Antwortkategorie eine separate Variable in der Datendatei erstellt. Die Kodierung für jede Antwortoption beträgt jeweils 1 (gewählt) und 2 (nicht gewählt) (Brosius, 1998).

Beispiel 1:

Ist es zum Beispiel möglich, auf die Frage, in welcher Klasse das Programm angewendet wurde, sowohl die Antwort „Klasse 7“ als auch „Klasse 8“ zu geben, so wird für beide Alternativen eine Variable mit der Kodierung 1 (gewählt) und 2 (nicht gewählt) angelegt. So wird, im Gegensatz zu einer ordinalen Kodierung, gewährleistet, dass auch die Wahl von beiden Antwortalternativen abgebildet werden kann. Hat ein Befragter das Programm nur in einer Klassenstufe durchgeführt, beträgt sein Wert für die eine Variable 1 und für die andere 2. Ein anderer kann das Programm allerdings in beiden Klassenstufen durchgeführt haben. In diesem Fall hätte er bei beiden Variablen den Wert 1:

	Klasse 7	Klasse 8
VP1	1	2
VP2	1	1

Danach wurden aus den Variablen Mehrfachantworten-Sets definiert. Dabei werden die zusammengehörigen Variablen, also alle Variablen, die die Antwortkategorien einer Frage darstellen, zu einer Gruppe zusammengefasst. Der Vorteil dieser Methode liegt vor allem in der Übersichtlichkeit der Auswertung. Anstatt für jede einzelne Antwortkategorie eine Häufigkeitsanalyse durchzuführen und diese anschließend zu vergleichen, ermöglicht die Definition von Mehrfachantworten-Sets die gemeinsame Auswertung der Antwortoptionen. Mit einem Mehrfachantworten-Set kann analysiert werden, wie viele

Personen die Frage in ihrer Gesamtheit beantwortet haben, wogegen bei einer einzelnen Auswertung der Antwortoptionen nur jene Personen berücksichtigt werden, die auch die entsprechende Antwortalternative gewählt haben (Brosius, 1998).

Häufigkeitstabellen auf der Grundlage von Mehrfachantworten-Sets ermöglichen einen Überblick bezüglich aller durch die Frage angesprochenen Antwortoptionen. Die Prozentangabe *% der Antworten* gibt den Anteil der Zustimmung auf diese eine Antwortmöglichkeit in Relation zu allen Zustimmungen auf die möglichen Antwortalternativen an. (Brosius, 1998).

Beispiel 2:

Die Frage, in welcher Klasse das Programm angewendet wurde, soll nun ausgewertet werden. Einfache Häufigkeitsauswertungen können nur mit einzelnen Variablen durchgeführt werden. In diesem Beispiel also: Wie oft wird die „Klasse 7“ bzw. „Klasse 8“ gewählt? Wie viele Personen insgesamt auf die Frage geantwortet haben, ist hier leicht ersichtlich: $N=2$.

Durch die Gruppierung der Variablen in das Mehrfachantworten-Set „Klassenstufe“ können wir diese Information auch für mehrere Antwortalternativen und deutlich mehr als 2 VPN gewinnen. N setzt sich hier aus allen Personen zusammen, die in mindestens einer der Variablen den Wert 1 haben.

In Beispiel 1 erkennen wir leicht, dass auf „Klasse 7“ 2 von 3 positiven Antworten, also $\sim 66.6\%$ entfallen. Je mehr Antwortalternativen jedoch hinzukommen, umso unübersichtlicher. Tabellen aus Mehrfachantworten-Sets geben diesen Anteil an allen gegebenen Antworten unter *% der Antworten* an.

Frage 2 und Frage 5 wurden mit dem t-Test für unabhängige Stichproben überprüft. Dieser wurde auf Grund seiner höheren statistischen Aussagekraft im Vergleich zu nichtparametrischen Tests gewählt. Unabhängigkeit wird auf Grund der institutionellen Trennung und der voneinander unabhängigen Beantwortung des Fragebogens angenommen. Die weiteren Voraussetzungen wurden statistisch überprüft. Auf bestehende Verletzungen wird im Auswertungsteil eingegangen.

Um festzustellen, ob PIT in der Evaluationsstichprobe häufiger durchgeführt wurde als in der Zufallsstichprobe der Telefonbefragung, wurde der Vierfelder-Chi²-Test gewählt. Dieser Test untersucht, ob die Verteilung eines dichotomen Merkmals in zwei unabhängigen Stichproben identisch oder verschieden ist. Die Häufigkeitsverteilungen der beiden Stichproben lassen sich in einer Kreuztabelle mit 2x2 Feldern darstellen. Für jedes

Feld wird anhand der Daten eine erwartete Häufigkeit berechnet, welche mit der empirischen verglichen wird (Eid, Gollwitzer & Schmitt, 2010).

Für alle inferenzstatistischen Verfahren wurde eine maximal zulässige Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% für ungerichtete und von 2.5% für gerichtete Hypothesen gewählt.

2.5. Beschreibung der Evaluationsstichprobe

Befragt wurden Lehrer, Schulsozialarbeiter und Polizeibeamte, die seit der Einführung des elektronischen Fortbildungsverwaltungsprogramms TIS am Institut für schulische Fortbildung und schulpyschologische Beratung (IFB) des Landes Rheinland-Pfalz 2005 an den PIT-Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen haben.

Von ca. 450 Lehrern gaben 252 ihr Einverständnis, an einer Befragung teilzunehmen. 81 der daraufhin versandten Lehrerfragebögen gingen bearbeitet wieder beim Soziologischen Institut der Universität Mainz ein.

16 Schulleiter aus einer Zufallsauswahl von nicht teilnehmenden Schulen wurden telefonisch befragt.

Die 218 Polizeibeamten, die an der Fortbildung teilgenommen hatten, wurden über das geschützte Intranet der Polizei Rheinland-Pfalz angeschrieben. 48 Personen bearbeiteten den Evaluationsfragebogen für Polizisten.

Insgesamt nahmen also 129 Personen an der Evaluation teil.

Die Teilnehmer der PIT-Fortbildungsveranstaltungen übten zum Evaluationszeitpunkt in ihren Einrichtungen verschiedene Tätigkeiten aus.

Die Beschäftigung der befragten Lehrer kann Tabelle 1 entnommen werden (Mehrfachnennungen möglich). Durchschnittlich beträgt die Dauer der Berufstätigkeit der Lehrer 13,8 Jahre ($SD=10.4$)

Tabelle 1

Beschäftigung der befragten Lehrer

Beschäftigung	Häufigkeit	% der Antworten
Klassenlehrer	47	37,9
Sonstige	22	17,7
Fachlehrer für Suchtprävention	19	15,3
Schulsozialarbeiter	13	10,5
Mitglied im Personalrat	10	8,1
Vertrauenslehrer	5	4,0
Stufenleiter	4	3,2
Mitglied der Schulleitung	4	3,2

N = 78

Tabelle 2 gibt Aufschluss über den Tätigkeitsbereich der Polizisten, aus Tabelle 3 kann die konkrete Funktion innerhalb der Polizei abgelesen werden (Mehrfachnennungen bei beiden möglich). Die am häufigsten genannte Führungsfunktion war die des Dienstgruppenleiters. Für die Dauer der Berufstätigkeit sowie für die Dauer der Beschäftigung an der entsprechenden Dienststelle liegt der Modalwert bei mehr als 16 Jahren.

Tabelle 2

Tätigkeitsbereich der befragten Polizisten

Tätigkeitsbereich	Häufigkeit	% der Antworten
Schutzpolizei	41	78,8
Kriminalpolizei	6	11,5
Führungsfunktion	5	9,6

N = 47

Tabelle 3

Beschäftigung der befragten Polizisten

Beschäftigung	Häufigkeit	% der Antworten
Jugendsachbearbeiter	30	62,5
Schichtdienst	6	12,5
BfJ	5	10,4
Bezirksdienst	3	6,3
Sachbearbeiter RG	2	4,2
Sachbearbeiter Prävention	2	4,2

N = 45; BfJ = Beauftragter für Jugendsachen, RG = Rauschgift

98 Befragte nahmen einmal an einer PIT-Fortbildungsveranstaltung teil, 16 Personen nahmen zweimal teil, vier Personen dreimal, sechs Personen mehr als dreimal. Davon nahmen jeweils zwei Personen vier- beziehungsweise fünfmal teil und jeweils eine Person sechs- beziehungsweise siebenmal. Der Großteil der Befragten besuchte 2009 eine Fortbildungsveranstaltung. Die zweitgrößte Gruppe nahm 2008 an einer Fortbildung teil und die drittgrößte 2007. 71.7% nahmen an einer Veranstaltung zum Thema Gewalt, 47.2% zum Thema Sucht und 9.4% zum Thema Fremdenfeindlichkeit teil (Mehrfachnennungen möglich).

Aus Tabelle 4 geht hervor, an welcher Schulart die Befragten das Präventionsprogramm durchgeführt haben.

Tabelle 4

Schulart, an der PIT von den Befragten durchgeführt wurde

Schulart	Häufigkeit	% der Antworten
Gymnasium	38	22,1
Hauptschule	37	21,5
Realschule	28	16,3
Regionale Schule	18	10,5
Förderschule (Schwerpunkt Lernen)	17	9,9
Realschule Plus	16	9,3
Berufsbildende Schule	10	5,8
Integrierte Gesamtschule	5	2,9
Duale Oberschule	3	1,7

N = 114

3. Ergebnisse

3.1. Ergebnisse der schriftlichen Befragung

Die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen werden in der Reihenfolge ihres Vorkommens im Fragebogen berichtet.

„Welchen Stellenwert hat PIT an Ihrer Schule/Dienststelle?“

Die erste Frage bezieht sich auf den Stellenwert, den PIT an der jeweiligen Schule oder Dienststelle inne hat. Tabelle 5 zeigt, welche Bedeutung PIT an den teilnehmenden Schulen zugeschrieben wird. Der größte Teil der befragten Lehrer (41.0%) räumte PIT beantwortete die Frage mit „teils/teils“.

Tabelle 5

Stellenwert von PIT an der Schule

Stellenwert	Häufigkeit	%
sehr bedeutsam	1	1,3
bedeutsam	19	24,4
teils/teils	32	41,0
eher unbedeutend	21	26,9
völlig unbedeutend	5	6,4

N = 78

Aus Tabelle 6 geht hervor, dass mit 36.4% auch der größte Teil der teilnehmenden Polizisten mit „teils/teils“ geantwortet hat.

Tabelle 6

Stellenwert von PIT an der Dienststelle

Stellenwert	Häufigkeit	%
sehr bedeutsam	2	4,4
bedeutsam	12	26,7
teils/teils	16	35,6
eher unbedeutend	10	22,2
völlig unbedeutend	5	11,1

N = 45

„Ist PIT Teil der Schulkonzeption, des Schulprogramms Ihrer Schule?“ (nur Lehrer)

Die Lehrer wurden danach befragt, ob PIT Teil ihrer Schulkonzeption oder des Schulprogrammes ist. Darauf antworteten 37 Personen (47.4%) mit „ja“ und 41 der Befragten (52.6%) mit „nein“.

„Wurde PIT von anderen Kollegen an der gemeldeten/Ihrer Schule umgesetzt?“

Sowohl Lehrer als auch Polizisten wurden gefragt, ob PIT von anderen Personen durchgeführt wurde. Von den Lehrern beantworteten 42 Personen (54.5%) diese Frage mit „ja“ und 35 (45.5%) mit „nein“.

Von den befragten Polizisten antworteten 15 (32.6%) mit „ja“ und 32 (68.1%) mit „nein“.

„Haben Sie im Anschluss an die Fortbildungsveranstaltung PIT das Projekt an der gemeldeten Schule durchgeführt?“ (nur Polizei)

Auf die Frage, ob PIT nach der Fortbildung an der gemeldeten Schule durchgeführt wurde, antworteten 29 (61.7%) der befragten Polizisten mit „ja“ und 19 (39.6%) mit „nein“.

„Wie häufig wurde PIT in Ihrer/der gemeldeten Schule durchgeführt?“

Für die Frage, wie häufig PIT durchgeführt wurde, fallen sowohl bei den befragten Lehrern als auch bei den befragten Polizisten die meisten Antworten auf die Kategorie „nie“. 16 Lehrer (20.5%) und vierzehn Polizisten (30.4%)³ kreuzten diese an. Die weitere Verteilung der Lehrerantworten kann aus Tabelle 7 entnommen werden. Aus Tabelle 8 geht die Verteilung der Antworten der Polizeibeamten hervor.

Betrachtet man diese Frage allerdings danach, ob PIT durchgeführt wurde, zeigt sich, dass mit 79.5% ($N = 62$) sowohl der größere Teil der Lehrer, als auch die Mehrheit der Polizisten PIT mit 69.6% ($N = 32$) durchgeführt hat. Diese Variable wurde verwendet, um die Gruppenvariable der Durchführung (durchgeführt - nicht durchgeführt) zu kodieren, welche anschließend zur Identifizierung hinderlicher Aspekte für die Umsetzung von PIT verwendet wurde.

Tabelle 7

Häufigkeit der Durchführung von PIT durch Lehrer

Häufigkeit der Durchführung	Häufigkeit	%
einmal in einer Klasse	14	17,9
mehrfach in einer Klasse	5	6,4
einmal in einer Klassenstufe	9	11,5
mehrfach in einer Klassenstufe	14	17,9
mehrfach in verschiedenen Klassenstufen	14	17,9
regelmäßig über mehrere Jahre in verschiedenen Klassenstufen	6	7,7
nie	16	20,5

$N = 78$

³ Die Diskrepanz zur vorangehenden Frage (39.6% haben das Programm nicht durchgeführt) ergibt sich aus der geringeren Anzahl der Personen, die die Frage beantwortet hat (19 vs. 14).

Tabelle 8

Häufigkeit der Durchführung von PIT durch Polizeibeamte

Häufigkeit der Durchführung	Häufigkeit	%
einmal in einer Klasse	5	10,9
mehrfach in einer Klasse	2	4,3
einmal in einer Klassenstufe	2	4,3
mehrfach in einer Klassenstufe	7	15,2
mehrfach in verschiedenen Klassenstufen	6	13,0
regelmäßig über mehrere Jahre in verschiedenen Klassenstufen	10	21,7
Nie	14	30,4

N = 46

Der zweite Teil des Fragebogens beschäftigt sich mit den Erfahrungen, die Lehrer und Polizisten selbst bei der Durchführung von PIT gemacht haben.

„In welcher Klassenstufe haben Sie PIT durchgeführt?“

Tabelle 9 zeigt die Häufigkeitsverteilung für die Klassenstufen, die aus den Antworten der befragten Lehrer hervorgingen, Tabelle 10 die Antwortverteilung der Polizeibeamten. Für alle Befragten waren bei dieser Frage Mehrfachantworten möglich. Die teilnehmenden Lehrer haben das Programm am häufigsten in Klasse 8 durchgeführt. Von den Polizisten wurde es am häufigsten in Klasse 7 eingesetzt.

Tabelle 9

Klassenstufe in der PIT durchgeführt wurde(Lehrer)

Klassenstufe	Häufigkeit	% der Antworten
Klasse 5	6	6,7
Klasse 6	11	12,4
Klasse 7	21	23,6
Klasse 8	37	41,6
Klasse 9	10	11,2
höhere Klasse(n)	4	4,5

N = 59

Tabelle 10

Klassenstufe in der PIT durchgeführt wurde(Polizisten)

Klassenstufe	Häufigkeit	% der Antworten
Klasse 5	2	3,0
Klasse 6	4	6,1
Klasse 7	24	36,4
Klasse 8	23	34,8
Klasse 9	10	15,2
höhere Klasse(n)	3	4,5

N = 32

„Wie häufig haben Sie PIT mit folgendem Stundenumsatz umgesetzt?“

Aufgrund ihrer Formulierung und des Antwortformates im Fragebogen liefert diese Frage zwei Informationen, die ein unterschiedliches Skalenniveau besitzen. Zum einen können die Häufigkeiten der Zustimmungen zu den jeweiligen Antwortalternativen ausgewertet werden. Dabei stellen die unterschiedlichen Stundensätze (z.B. 11-15 Stunden) unterschiedliche Merkmalsausprägungen einer nominalskalierten Variable (Stundensatz der Durchführung) dar. In Tabelle 11 sind die Ergebnisse dieser Häufigkeitsauswertungen für die Lehrer dargestellt.

Tabelle 11

Stundensatz der Umsetzung (Lehrer)

Stundensatz	Häufigkeit	%
0 – 10 Stunden	36	58,0
11 – 15 Stunden	13	21,0
16 – 20 Stunden	9	14,5
21 – 30 Stunden	2	3,2
mehr als 30 Stunden	2	3,2

N = 62

Wie die Antworten der Polizisten bezüglich des angewendeten Stundensatzes verteilt sind, zeigt Tabelle 12. Dabei wurde berücksichtigt, dass die Polizeibeamten in der Regel nur einen Teil des Programms durchführen. Daher wurde der zur Auswahl stehende Stundenumfang angepasst und reduziert.

Tabelle 12

Stundensatz der Umsetzung (Polizisten)

Stundensatz	Häufigkeit	%
1 – 2 Stunden	13	29,5
3 – 5 Stunden	16	36,4
6 – 10 Stunden	10	22,7
11 – 15 Stunden	2	4,5
mehr als 15 Stunden	3	6,8

N = 44

Darüber hinaus wird gefragt, wie häufig der gewählte Stundensatz angewendet wurde. Im Fragebogen ist für die Antwort ein Feld vorgesehen, in dem die entsprechende Zahl vermerkt werden soll. Es steht den Befragten frei, jede beliebige Zahl einzutragen. Hierbei handelt es sich um metrisches Skalenniveau. Dennoch beschränkt sich die statistische Auswertung auch hier auf den Bericht Häufigkeit der jeweils angegebenen Zahlen. So wird ein Überblick gegeben, wie oft der gewählte Stundensatz zum Tragen kam. Weitere mathematische Operationen, wie zum Beispiel die Bildung eines Durchschnittswertes, hätten bei dieser Frage keine relevante Aussagekraft. Die entsprechenden Tabellen finden sich unter Anhang B.

„Wie haben Sie PIT an Ihrer Schule umgesetzt?“

Mit dieser Frage sollte ermittelt werden, in welcher Form das Projekt umgesetzt wurde. Am häufigsten wurde PIT in den Fachunterricht des jeweiligen Lehrers eingebettet. 32.1% der Lehrerantworten entfielen auf diese Kategorie, was einem Anteil von 45.0% der befragten Lehrer entspricht. Die weiteren Ergebnisse der Lehrerantworten können aus Tabelle 13 abgelesen werden.

Tabelle 13

Art der Umsetzung (Lehrer)

Umsetzung	Häufigkeit	% der Antworten
im Fachunterricht	27	32,1
Mischform	17	20,2
fächerübergreifend	16	19,0
Projekttag/Wandertag	16	19,0
Projektwoche	8	9,5

N = 60

Tabelle 14 zeigt, dass mit 26.7% auch die meisten Antworten der Polizisten auf den Fachunterricht entfallen. Analysiert man die Fälle, trifft diese Kategorie bei 50% zu.

Tabelle 14

Art der Umsetzung (Polizei)

Umsetzung	Häufigkeit	% der Antworten
im Fachunterricht	16	26,7
Projektwoche	15	25,0
Projekttag/Wandertag	12	20,0
fächerübergreifend	11	18,3
Mischform	6	10,0

N = 32

„*Welches dieser Modelle zur Umsetzung halten Sie für angemessen?*“

Abgesehen davon, wie sie PIT tatsächlich durchgeführt haben, sollten die Befragten die Einschätzung abgeben, welches Modell zur Umsetzung ihnen am passendsten erscheint. Im Fragebogen waren für diese Frage keine Mehrfachantworten vorgesehen. Da allerdings ein Drittel der Teilnehmer die Frage mehrfach beantwortete, also mehrere Kategorien wählte, wurde sie in der Auswertung ebenfalls als Mehrfachantworten-Set definiert und

ausgewertet. Die Ergebnisse der Lehrkräfte gehen aus Tabelle 15 hervor. Tabelle 16 zeigt die Einschätzungen der Polizisten.

Tabelle 15

Angemessenes Modell zur Umsetzung (Lehrer)

Umsetzung	Häufigkeit	% der Antworten
Projekttag/Wandertag	23	25,8
fächerübergreifend	20	22,5
im Fachunterricht	16	18,0
Projektwoche	15	16,9
Mischform	14	15,7
Keine	1	1,1

N = 59

Tabelle 16

Angemessenes Modell zur Umsetzung (Polizei)

Umsetzung	Häufigkeit	% der Antworten
im Fachunterricht	10	19,2
fächerübergreifend	9	17,3
Projekttag/Wandertag	11	21,2
Projektwoche	20	38,5
Mischform	2	3,8

N = 32

„Welchen Zeitrahmen haben Sie zur Umsetzung von PIT pro Klasse gewählt?“

Der Zeitrahmen beschreibt die Dauer der vollständigen Umsetzung von PIT. Bei den Lehrern reicht diese von einem Monat bis zu mehr als einem Jahr. Bei den Polizisten betrug die längste Laufzeit des Projekts zwei bis sechs Monate. Beide Gruppen wählen mit 47.5% (Lehrer) beziehungsweise 50% (Polizei) der Antworten am häufigsten den Zeitrahmen von bis zu einem Monat.

Tabelle 17

Zeitraumen der Umsetzung (Lehrer)

Zeitraumen	Häufigkeit	% der Antworten
bis zu 1 Monat	29	47,5
1 bis 2 Monate	13	21,3
2 bis 6 Monate	10	16,4
6 Monate bis 1 Jahr	6	9,8
mehr als 1 Jahr	3	4,9

N = 58

Tabelle 18

Zeitraumen der Umsetzung (Polizei)

Zeitraumen	Häufigkeit	% der Antworten
bis zu 1 Monat	16	50,0
1 bis 2 Monate	9	28,1
2 bis 6 Monate	7	21,9

N = 29

„Mit welchen Teilen von PIT haben Sie oder Ihr Teampartner tatsächlich im Unterricht gearbeitet?“

Aus dieser Frage wurden in der Auswertung zwei Informationen gewonnen. Zum einen gibt sie Auskunft über die Wahl des jeweiligen Schwerpunktthemas. Zum anderen über die Anwendung der unterschiedlichen Arbeitsmaterialien (Unterrichtseinheiten, Polizeiteil, Übungen zur Handlungskompetenz) von PIT innerhalb eines Schwerpunktthemas. Die Ergebnisse zur Schwerpunktsetzung für die Lehrerstichprobe gehen aus Tabelle 19 hervor. Tabelle 20 zeigt die Lehrerantworten zur Nutzung der Arbeitsmaterialien. Tabelle 21 und Tabelle 22 beschreiben die Ergebnisse aus der Polizistenbefragung. Durch die Möglichkeit, Mehrfachantworten zu geben, ergeben die aufsummierten Häufigkeiten nicht die Anzahl der Personen, die die Frage beantwortet haben. So konnten zum Beispiel mehrere Schwerpunktthemen gewählt werden und auch mit mehreren Materialteilen gearbeitet werden.

Am häufigsten wurde sowohl von Lehrern (55.6%) als auch von Polizisten (52.1%) das Thema Gewalt behandelt. Am zweithäufigsten, mit 40.7% bei den Lehrern und 37.5% bei den Polizisten, wurde der Schwerpunkt Sucht gewählt. Am seltensten wurde das Thema

Fremdenfeindlichkeit aufgegriffen, auf welche Anteile von 13.6% der Lehrer und 16.7% der Polizisten entfallen.

Was die Verwendung der unterschiedlichen Arbeitseinheiten (Unterrichtseinheiten, Polizeiteil, Handlungskompetenz) angeht, konnte nicht festgestellt werden, dass von den Lehrern ein Bereich in der Umsetzung ausgespart würde. Erwartungsgemäß konnte bei den Polizisten festgestellt werden, dass diese am häufigsten mit den Polizeiteilen der jeweiligen Schwerpunkte arbeiteten.

Tabelle 19

Umsetzung der Schwerpunktthemen (Lehrer)

Schwerpunktthema	Häufigkeit	%
Gewalt	45	55,6
Sucht	33	40,7
Fremdenfeindlichkeit	11	13,6

N = 58

Tabelle 20

tatsächlich genutztes Material von PIT (Lehrer)

Material	Häufigkeit	% der Antworten
Gewalt		
G-Unterrichtseinheiten	37	18,8
G-Polizeiteil	28	14,2
G-Handlungskompetenz	39	19,8
Sucht		
S-Unterrichtseinheiten	29	14,7
S-Polizeiteil	24	12,2
S-Handlungskompetenz	20	10,2
Fremdenfeindlichkeit		
FF-Unterrichtseinheiten	9	4,6
FF-Polizeiteil	4	2,0
FF-Handlungskompetenz	7	3,6

N = 58; FF = Fremdenfeindlichkeit, G = Gewalt, S = Sucht

Tabelle 21

Umsetzung der Schwerpunktthemen (Polizei)

Schwerpunktthema	Häufigkeit	%
Gewalt	25	52,1
Sucht	18	37,5
Fremdenfeindlichkeit	8	16,7

N = 32

Tabelle 22

tatsächlich genutztes Material von PIT (Polizei)

Material	Häufigkeit	% der Antworten
Gewalt		
G-Unterrichtseinheiten	13	12,4
G-Polizeiteil	24	22,9
G-Handlungskompetenz	17	16,2
Sucht		
S-Unterrichtseinheiten	9	8,6
S-Polizeiteil	18	17,1
S-Handlungskompetenz	8	7,6
Fremdenfeindlichkeit		
FF-Unterrichtseinheiten	4	3,8
FF-Polizeiteil	7	6,7
FF-Handlungskompetenz	5	4,8

N = 32; FF = Fremdenfeindlichkeit, G = Gewalt, S = Sucht

„Wer wurde in der Schule auf welche Weise über das PIT-Projekt informiert?“

Mit dieser Frage wird untersucht, wer über das PIT-Projekt informiert wurde und auf welchem Informationsweg die jeweilige Zielgruppe angesprochen wurde. Aus der Tabelle lässt sich zum Beispiel ablesen, dass 77,5% der Lehrer, insgesamt 62 Personen, ihre Schulleitung in einem persönlichen Gespräch über PIT informiert haben.

Tabelle 23

Informationsweg (Lehrer)

	Persönliches Gespräch	Informationsbrief/ Email	Informationsveranstaltung	Informationsveranstaltung mit praktischen Übungen	Es wurde nicht näher informiert
Schulleitung	77,5% (62)	10,0% (8)	3,8% (3)	1,3% (1)	8,8% (7)
Kollegium	47,5% (38)	15,0% (12)	15,0% (12)	8,8% (7)	21,3% (17)
Schulelternbeirat	8,8% (7)	6,3% (5)	11,3% (9)	1,3% (1)	40,0% (32)
Eltern der mitwirkenden Klassen	7,5% (6)	26,3% (21)	20,0% (16)	2,5% (2)	22,5% (18)
andere Personen	17,5% (14)	1,3% (1)	-	-	-

N = 80

Tabelle 24

Informationsweg (Polizei)

	Persönliches Gespräch	Informationsbrief/ Email	Informationsveranstaltung	Informationsveranstaltung mit praktischen Übungen	Es wurde nicht näher informiert
PP Führung	-	2,6 % (1)	-	-	60,5% (23)
PD Führung	13,2% (5)	7,9% (3)	-	-	52,6% (20)
Dienststellenleitung	71,1% (27)	23,7% (9)	2,6% (1)	-	7,9% (3)
Kollegen	71,1% (27)	15,8% (6)	2,6% (1)	-	5,3% (2)
Schulleitung	63,2% (24)	10,5% (4)	5,3% (2)	-	13,2% (5)
Lehrerkollegium	36,8% (14)	13,2% (5)	5,3% (2)	-	21,1% (8)
Schulelternbeirat	5,3% (2)	10,5% (4)	7,9% (3)	-	31,6% (12)
Eltern der mitwirkenden Klassen	2,6% (1)	21,1% (8)	7,9% (3)	5,3% (2)	28,9% (11)
Andere Personen	5,3% (2)	-	-	-	-

N = 38; PP = Polizeipräsidium, PD = Polizeidirektion

„Wie bewerten Sie PIT hinsichtlich folgender Teilaspekte?“

In der Auswertung werden diese Variablen behandelt, als wären sie intervallskaliert.

Neben den Häufigkeiten werden also auch, in Anbetracht dessen, dass

Durchschnittsbildung bei Noten gängig ist, die Mittelwerte angegeben.

Auf Abbildung 1 ist zu sehen, wie die Lehrer für das Konzept von PIT benoten. Abbildung

2 zeigt die Benotung der Polizisten für das PIT-Konzept. Beide Gruppen bewerten dieses

überwiegend mit der Note „gut“. Das arithmetische Mittel der Lehrernoten liegt mit 1.9

leicht über dem der Polizistennoten bei 2.1.

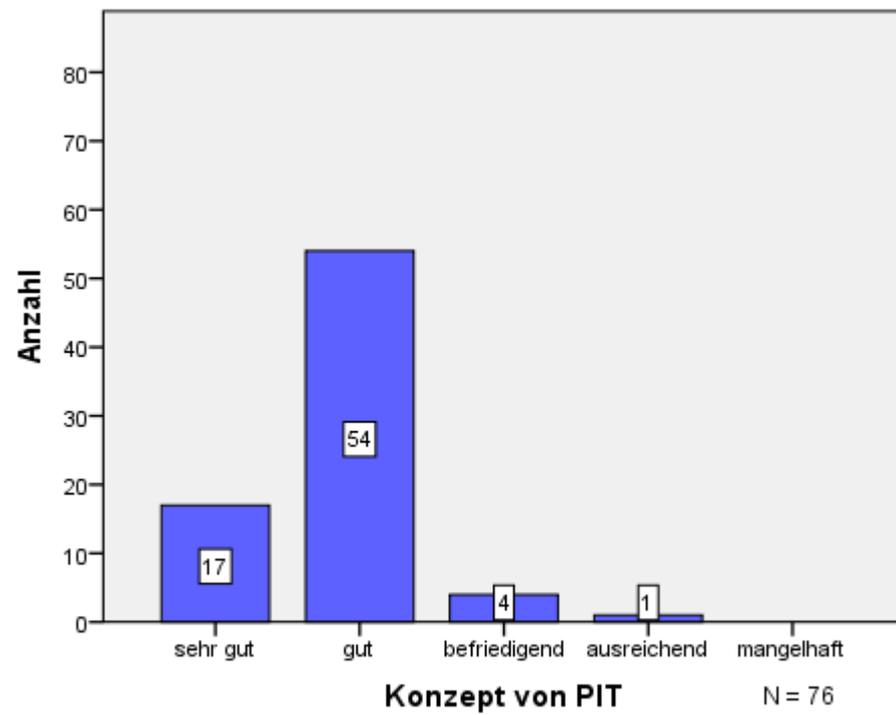


Abbildung 1: Bewertung des Konzepts von PIT (Lehrer)

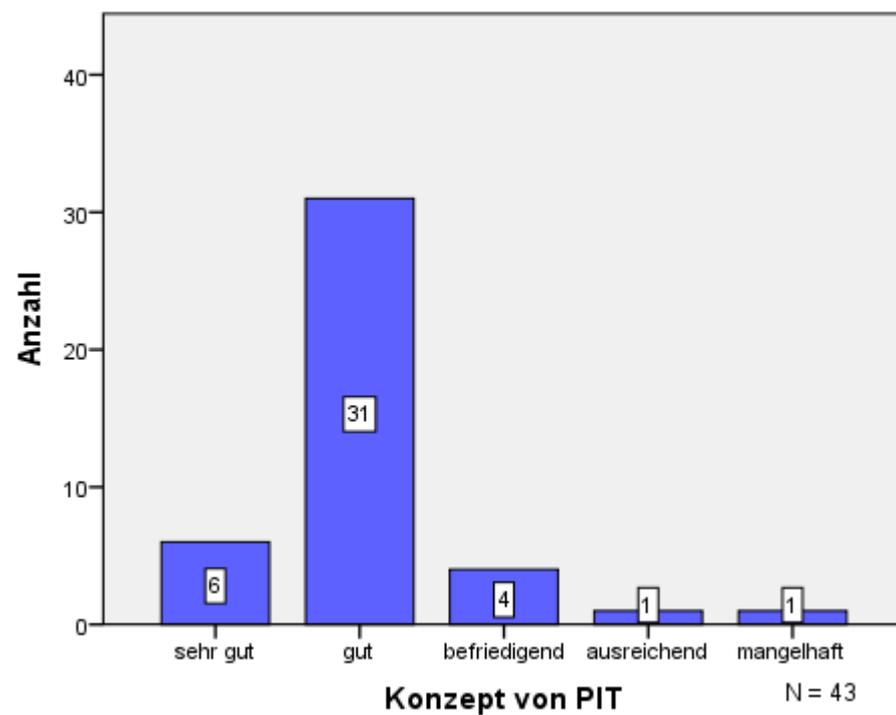


Abbildung 2: Bewertung des Konzepts von PIT (Polizisten)

Abbildung 3 stellt dar, wie die befragten Lehrer die Möglichkeit, andere Institutionen in das Programm PIT mit einzubeziehen, bewerten. Diese Institutionen können zum Beispiel Drogenberatungsstellen, Suchtkliniken oder Bewährungshilfen sein. Sowohl Lehrer als auch Polizisten vergaben am häufigsten die Note „gut“ (2). Die Noten der Lehrerantworten ergaben einen Mittelwert von $M = 1.9$, wogegen der Durchschnitt der Polizisten bei $M = 2.5$ liegt.

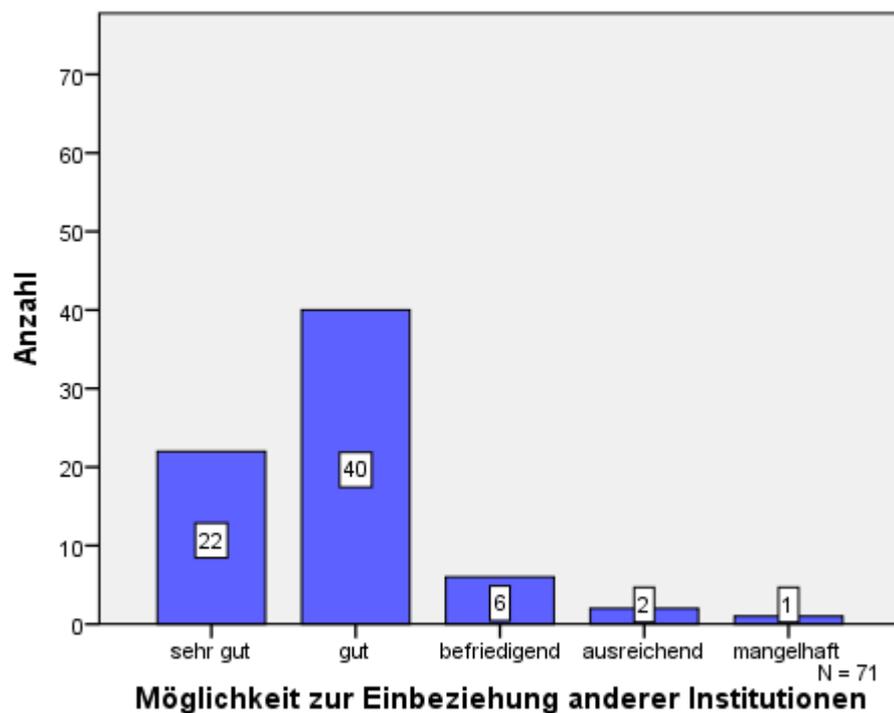


Abbildung 3: Bewertung der Möglichkeit zur Einbeziehung anderer Institutionen (Lehrer)

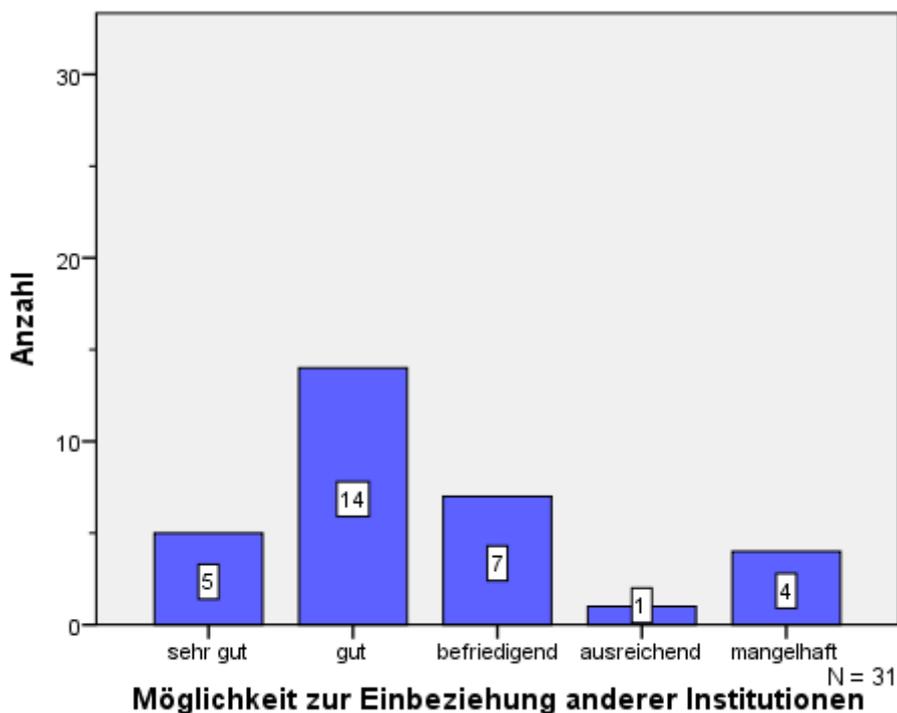
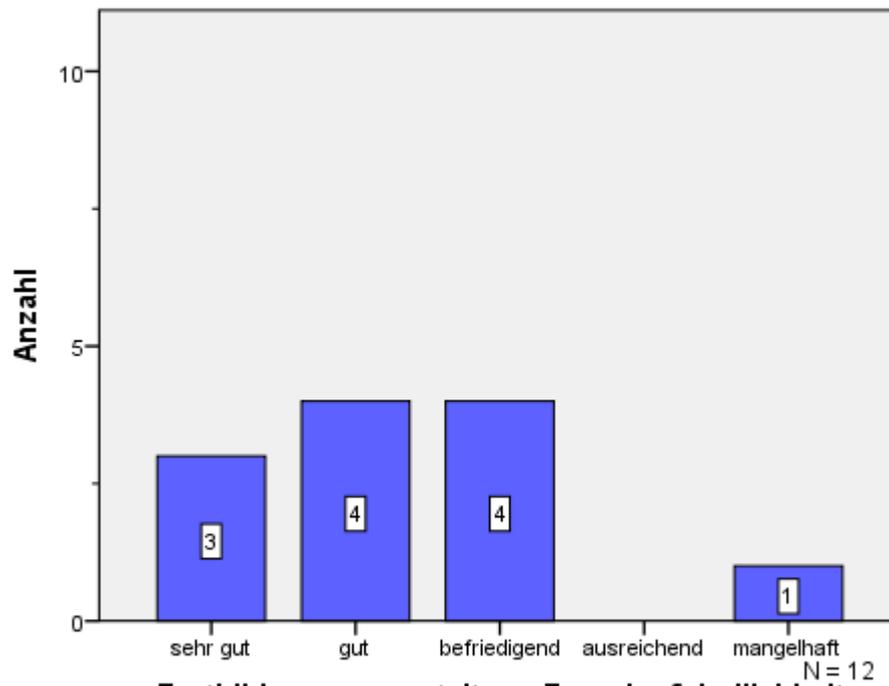


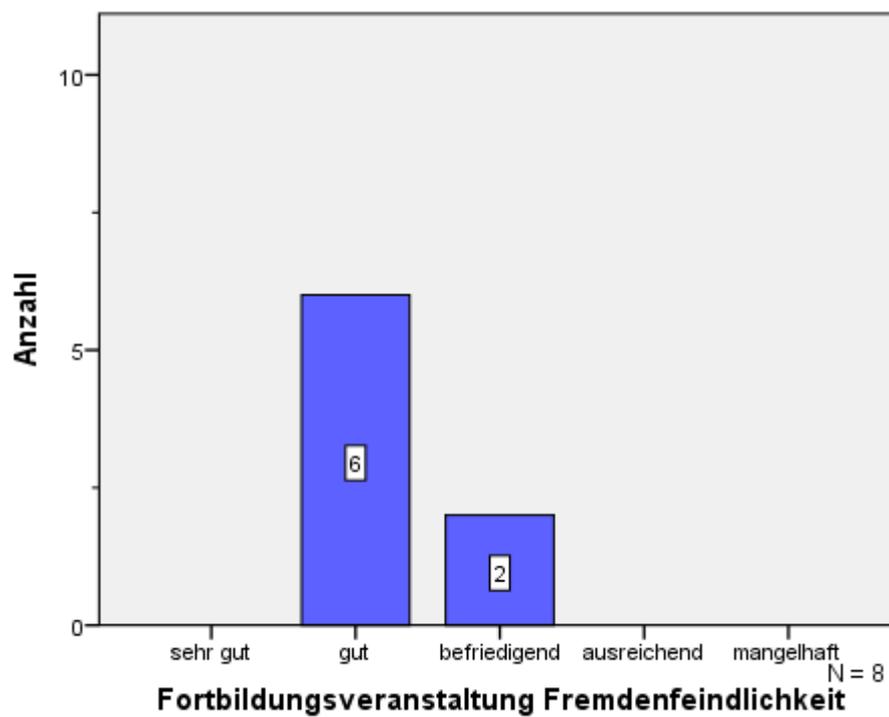
Abbildung 4: Bewertung der Möglichkeit zur Einbeziehung anderer Institutionen (Polizisten)

Im Folgenden werden die Bewertungen der Fortbildungsveranstaltungen und Materialien zu den unterschiedlichen Schwerpunkten berichtet.

Für die Fortbildungsveranstaltung zum Schwerpunktthema Fremdenfeindlichkeit zeigt Abbildung 5 die Bewertung der befragten Lehrkräfte und Abbildung 6 die der befragten Polizisten. Zu beachten ist bei beiden Gruppen die geringe Stichprobengröße, die sich aus der selteneren Wahl des Schwerpunktthemas erklärt. Die Durchschnittsnote aus den Antworten der Lehrer beträgt 2.3. Die gemittelte Bewertung der Polizisten ergibt eine Durchschnittsnote von 2.2.



Fortbildungsveranstaltung Fremdenfeindlichkeit
Abbildung 5: Bewertung der Fortbildungsveranstaltung Fremdenfeindlichkeit (Lehrer)



Fortbildungsveranstaltung Fremdenfeindlichkeit
Abbildung 6: Bewertung der Fortbildungsveranstaltung Fremdenfeindlichkeit (Polizisten)

Sowohl die meisten Lehrer (siehe Abbildung 7) als auch die meisten Polizisten (siehe Abbildung 8) beurteilten die Unterrichtseinheiten des PIT-Ordnerns zu Fremdenfeindlichkeit mit „gut“ (2). Im Mittel lagen die Lehrerbewertung bei 2,2 und die der Polizisten bei 2,4.

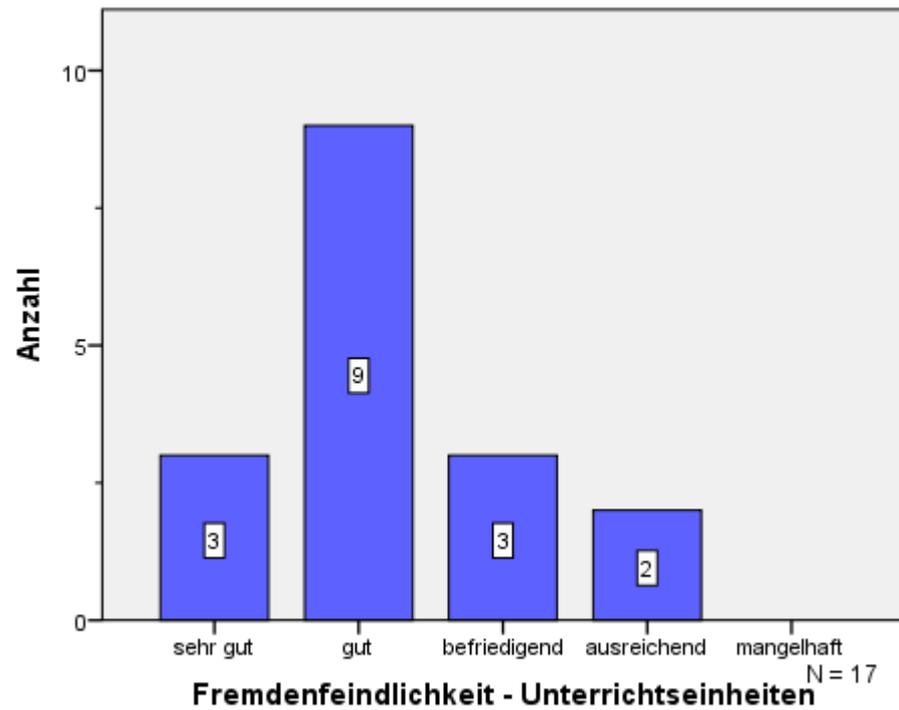


Abbildung 7: Bewertung der Unterrichtseinheiten zu Fremdenfeindlichkeit (Lehrer)

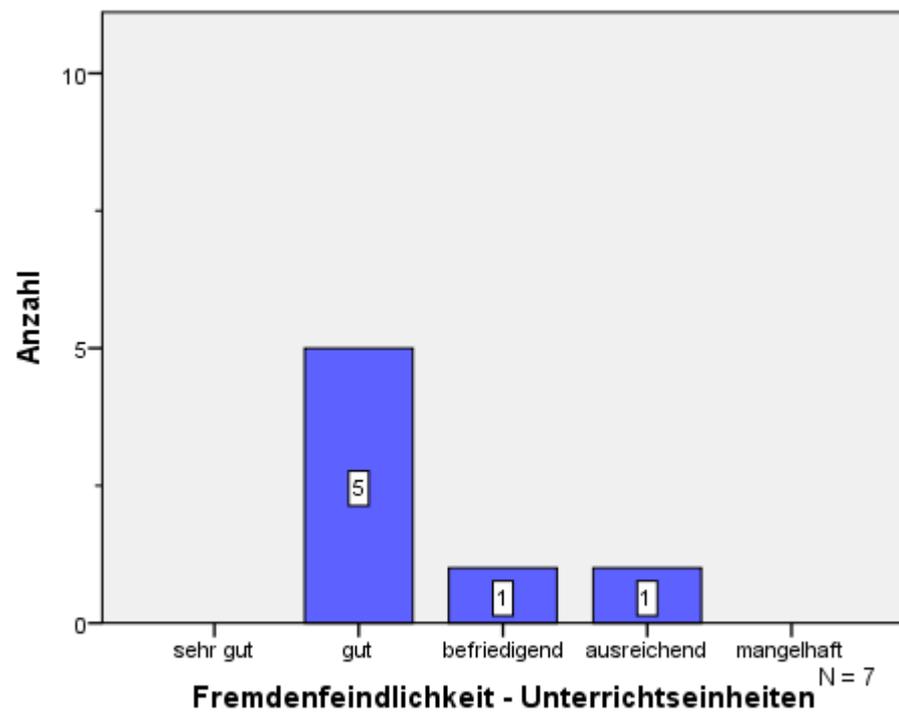


Abbildung 8: Bewertung der Unterrichtseinheiten zu Fremdenfeindlichkeit (Polizisten)

Für den Polizeiteil des Schwerpunktthemas Fremdenfeindlichkeit vergaben die Lehrer im Durchschnitt eine 2,4. Wie in Abbildung 9 zu sehen, entfielen die meisten Antworten auf die Kategorie „gut“ (2). Abbildung 10 zeigt, dass auch die Polizisten, die sich mit diesem Thema beschäftigten, diesen Teil am häufigsten mit „gut“ (2) bewerteten. Bei ihnen liegt die Durchschnittsnote bei 2,7.

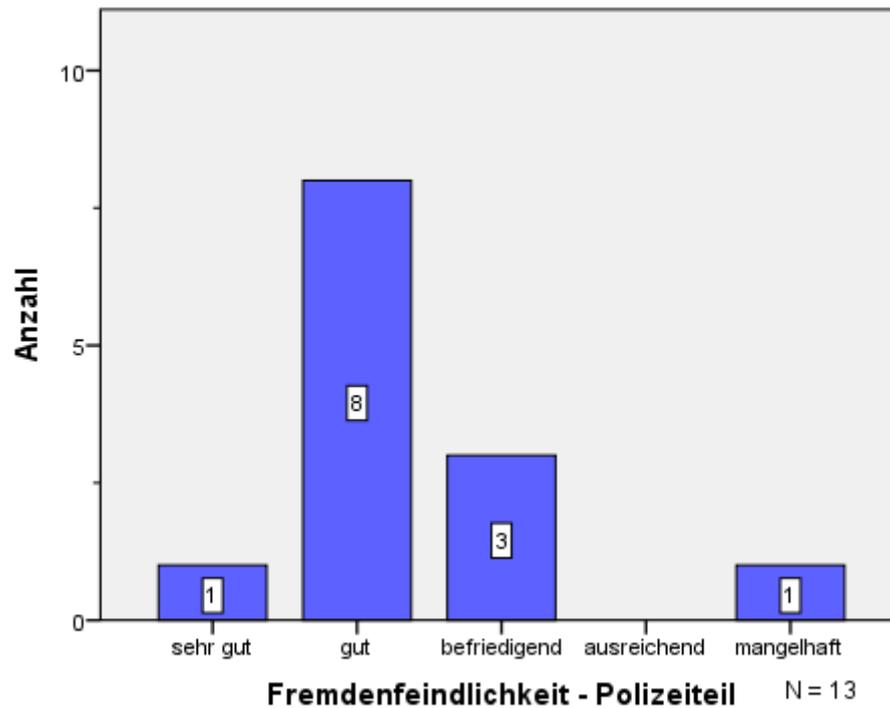
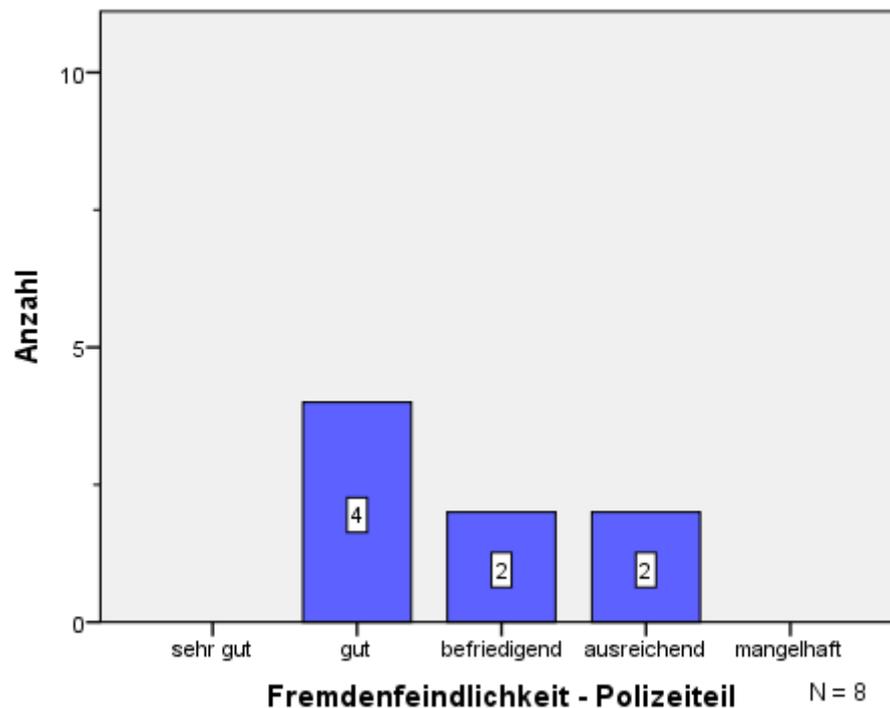


Abbildung 9: Bewertung des Polizeiteils zu Fremdenfeindlichkeit (Lehrer)



Die

Abbildung 10: Bewertung des Polizeiteils zu Fremdenfeindlichkeit (Polizisten)

Übungen zur Handlungskompetenz zum Thema Fremdenfeindlichkeit wurden, wie in Abbildung 11 zu sehen, von den befragten Lehrern am häufigsten mit „sehr gut“ (1) benotet. Allerdings unterscheidet sich die Anzahl im Vergleich zu den darauffolgenden Noten „gut“ (2) und „befriedigend“ (3) nur um eine beziehungsweise zwei Personen. Der Mittelwert liegt bei 2,1. Von den Antworten der befragten Polizisten (siehe Abbildung 12) entfällt keine auf die Kategorie „sehr gut“ (1). Hier antworteten die meisten mit „gut“ (2). Die Durchschnittsnote beträgt 2,6.

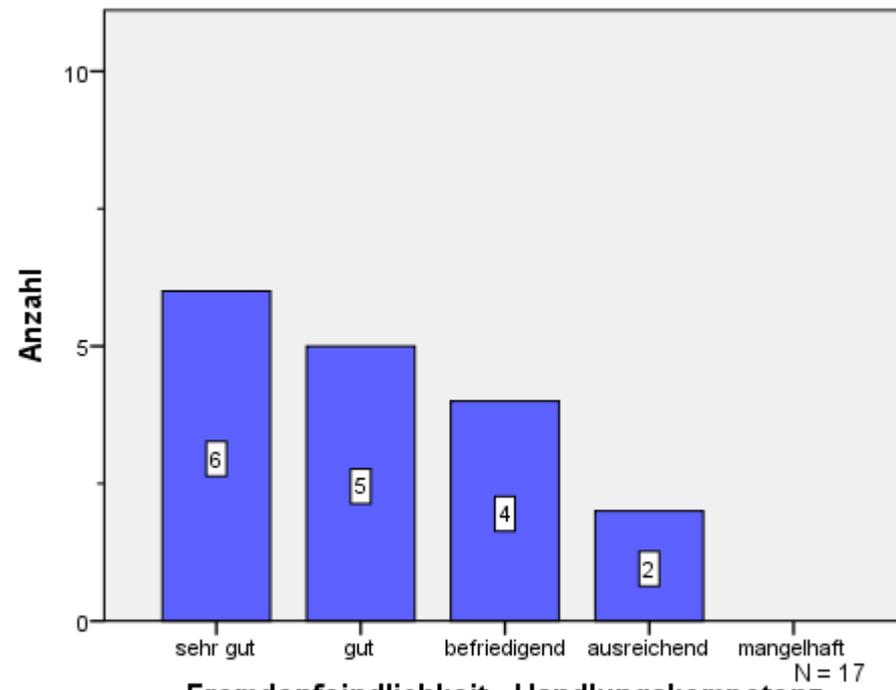


Abbildung 11: Bewertung des Handlungskompetenzteils Fremdenfeindlichkeit (Lehrer)

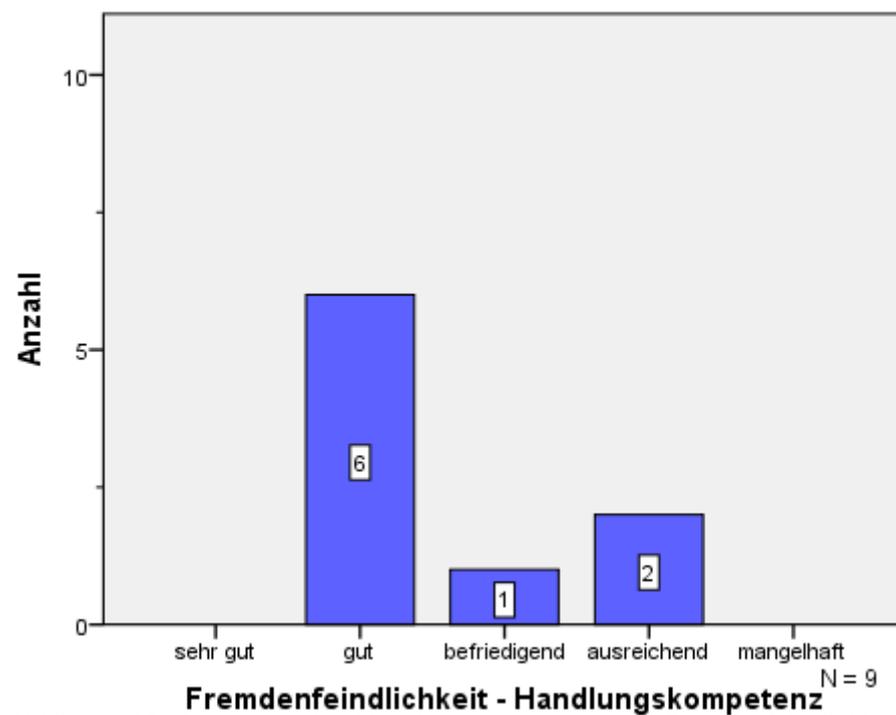


Abbildung 12: Bewertung des Handlungskompetenzteils Fremdenfeindlichkeit (Polizisten)

Auf Abbildung 13 ist die Beurteilung der Lehrer zur Fortbildungsveranstaltung des Schwerpunktthemas Gewalt zu sehen. Die meisten Lehrer, die diese Frage beantworteten, wählten die Kategorie „gut“ (2). Am zweithäufigsten wurde die Note „sehr gut“ (1) vergeben. Das arithmetische Mittel aus den Antworten beträgt 1.9. Abbildung 14 zeigt die Polizistenbewertungen der Fortbildungsveranstaltung zum Thema Gewalt. Auch entfielen die meisten Antworten auf die Kategorie „gut“ (2). Der Mittelwert liegt bei 2.0.

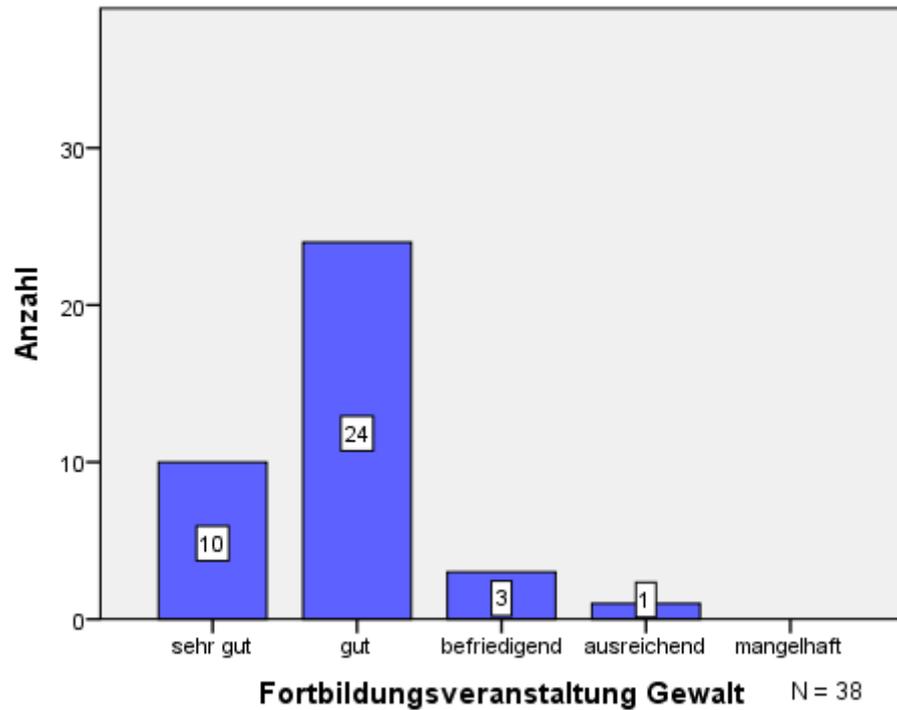


Abbildung 13: Bewertung der Fortbildungsveranstaltung Gewalt (Lehrer)

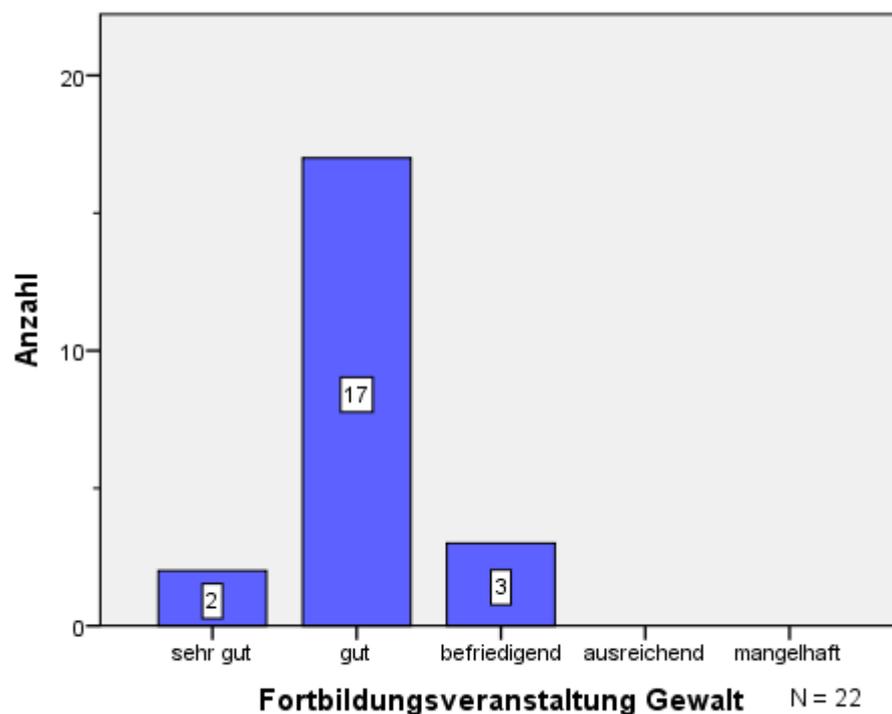


Abbildung 14: Bewertung der Fortbildungsveranstaltung Gewalt (Polizisten)

Die befragten Lehrer bewerteten die Unterrichtseinheiten zum Thema Gewalt am häufigsten mit der Note „gut“ (2). Die weitere Antwortverteilung kann Abbildung 15 entnommen werden. Der Schnitt der Lehrer für die Bewertung der Unterrichtseinheiten Gewalt liegt ebenfalls bei 2,0. Die häufigste Beurteilung bei den befragten Polizisten (siehe Abbildung 16) war ebenso „gut“ (2). Der Durchschnitt der von den Polizisten vergebenen Noten liegt bei 2,2.

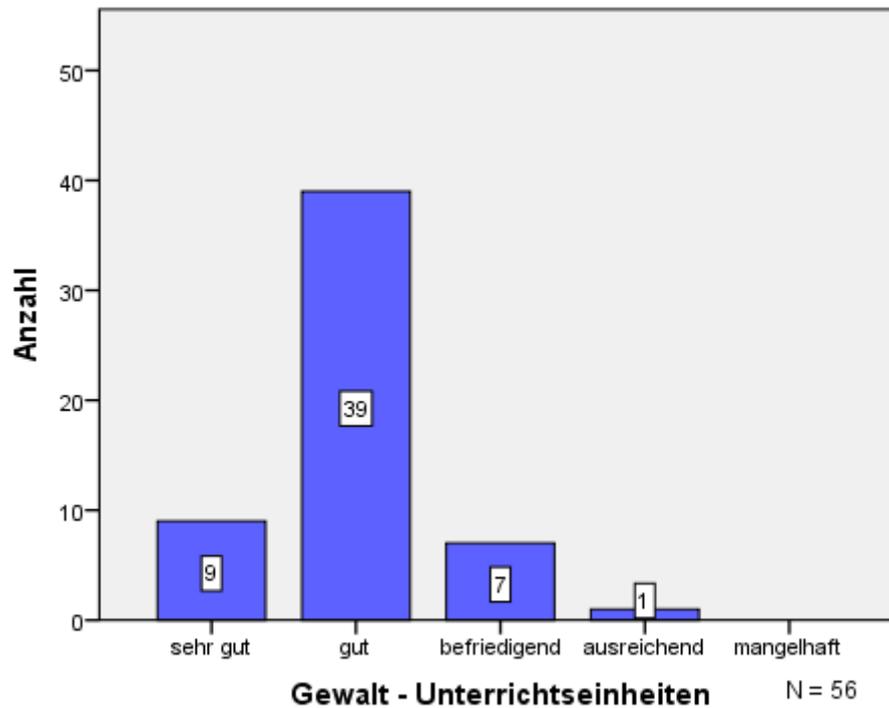


Abbildung 15: Bewertung der Unterrichtseinheiten zu Gewalt (Lehrer)

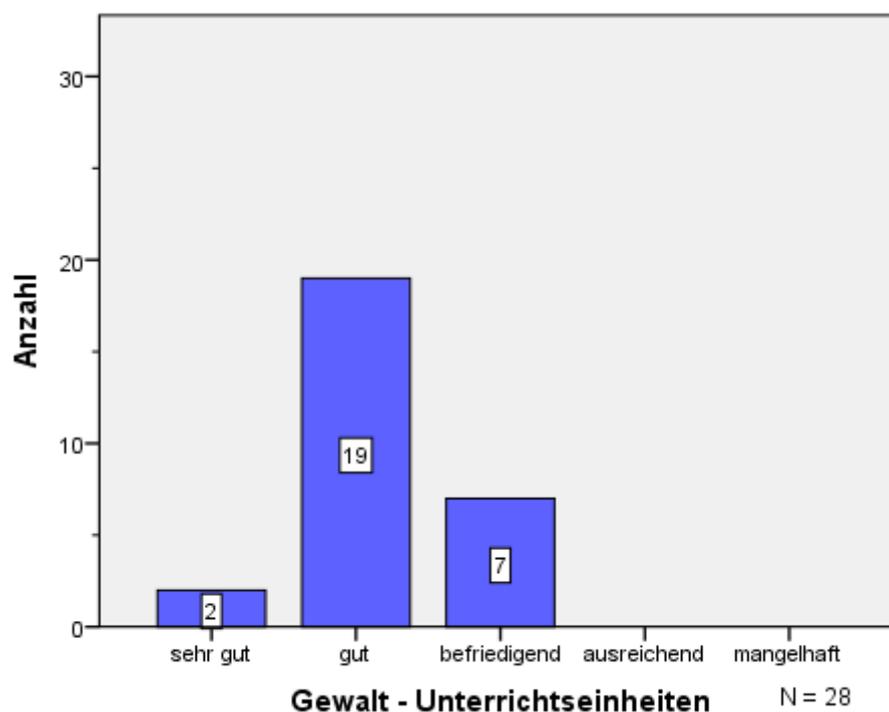


Abbildung 16: Bewertung der Unterrichtseinheiten zu Gewalt (Polizisten)

31 von 54 Lehrern, die den Polizeiteil zum Thema Gewalt bewertet haben, erachten ihn für „gut“ (2). Abbildung 17 zeigt die weitere Antwortverteilung. Bei 1,9 liegt der Mittelwert der Lehrerantworten. Auf Abbildung 18 ist zu sehen, dass auch die befragten Polizisten den Polizeiteil Gewalt am häufigsten mit „gut“ (2) beurteilten. In diesem Fall entspricht der Mittelwert 2,1.

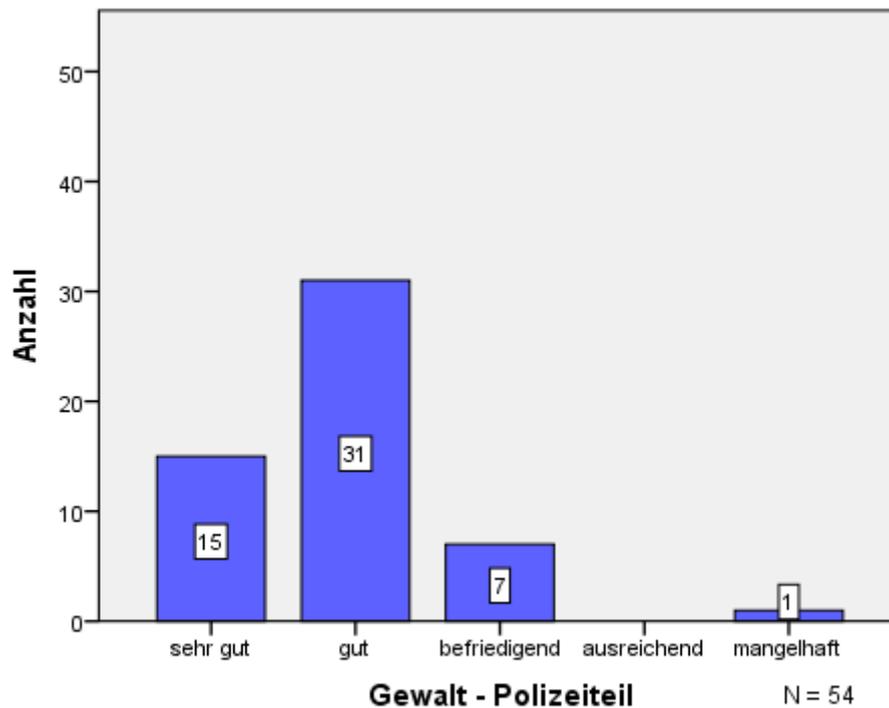


Abbildung 17: Bewertung des Polizeiteils zu Gewalt (Lehrer)

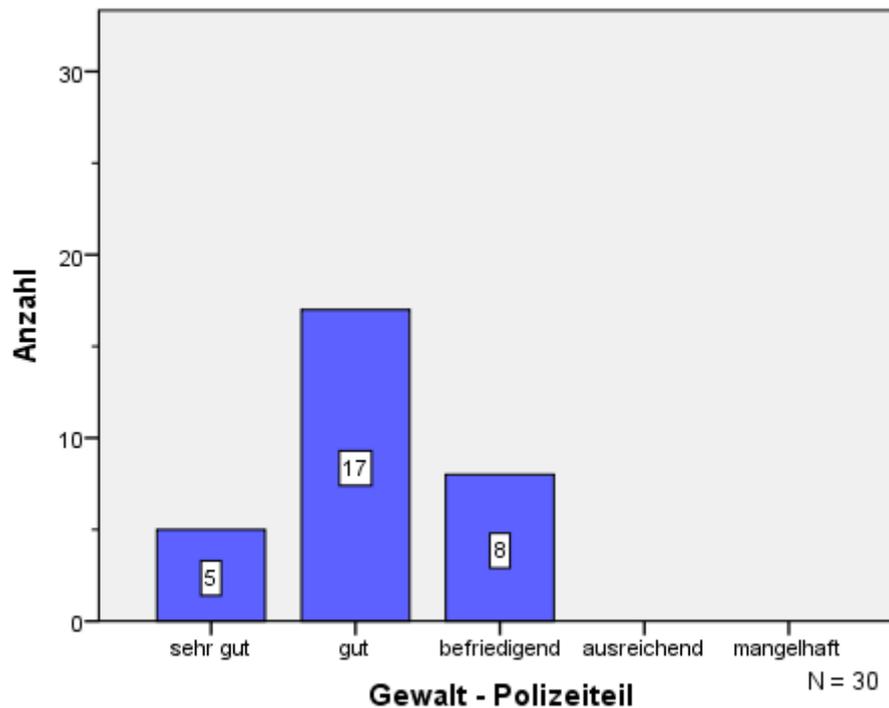


Abbildung 18: Bewertung des Polizeiteils zu Gewalt (Polizisten)

Abbildung 19 zeigt die Benotung des Handlungskompetenzteils zu Gewalt durch die Lehrer. Die meisten Antworten entfielen auf die Kategorie „gut“ (2). Der Mittelwert liegt bei 1,9. Die Bewertungen der Polizisten sind in Abbildung 20 zu sehen. Der Durchschnitt der Polizistenantworten liegt bei 2,1.

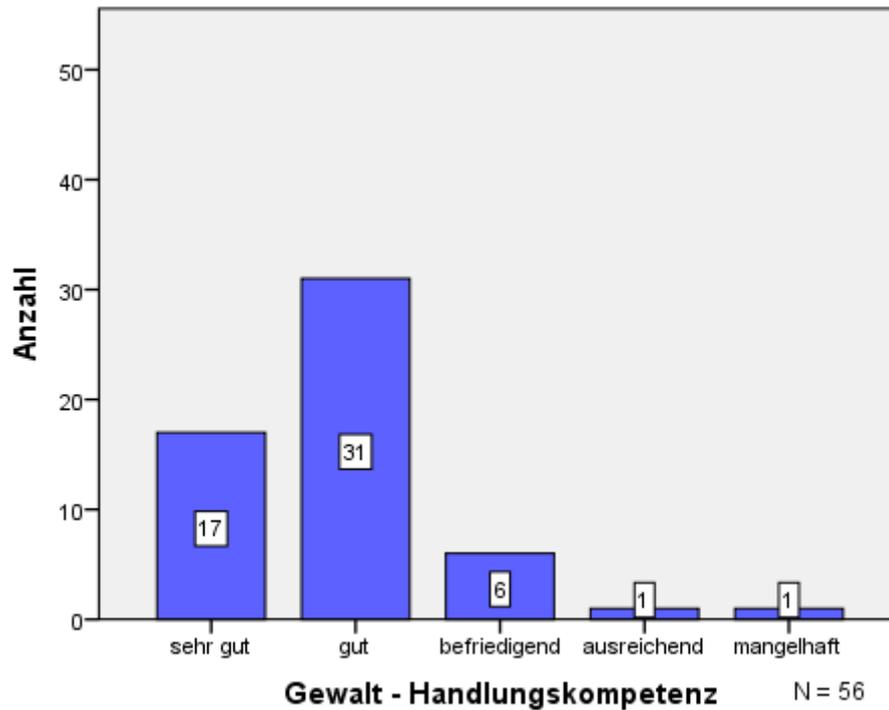


Abbildung 19: Bewertung des Handlungskompetenzteils zu Gewalt (Lehrer)

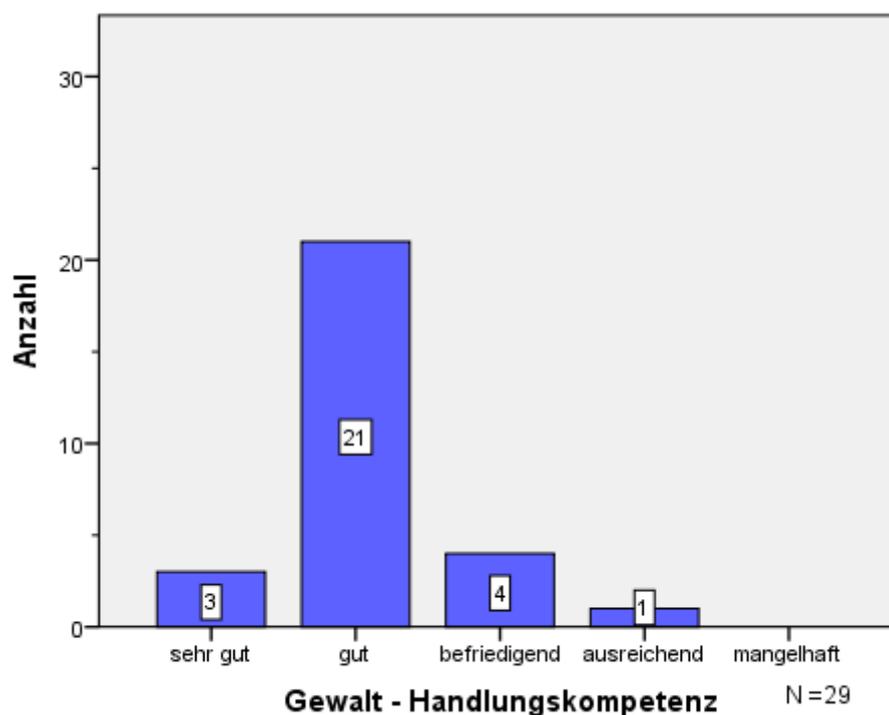


Abbildung 20: Bewertung des Handlungskompetenzteils zu Gewalt (Polizisten)

Auf Abbildung 21 ist zu sehen, wie die Noten der Lehrer für die Fortbildungsveranstaltung zum Thema Sucht verteilt sind. Abbildung 22 zeigt die Notenverteilung der Polizisten. Beide bewerten auch diesen Aspekt überwiegend mit der Note „gut“. Das arithmetische Mittel der Lehrernoten liegt mit 1.8 leicht über dem der Polizistennoten bei 2.0.

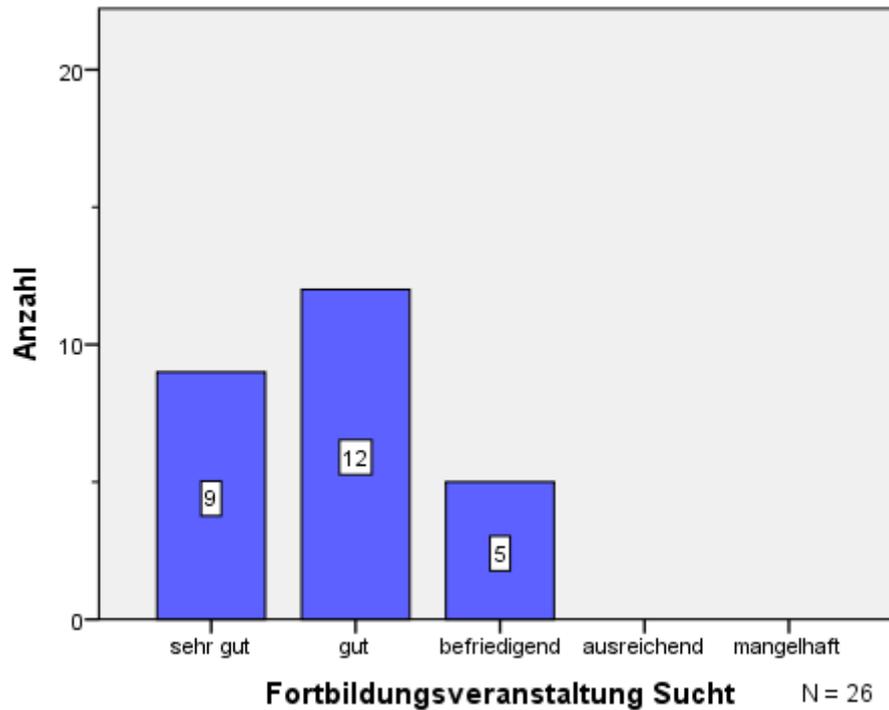


Abbildung 21: Bewertung der Fortbildungsveranstaltung Sucht (Lehrer)

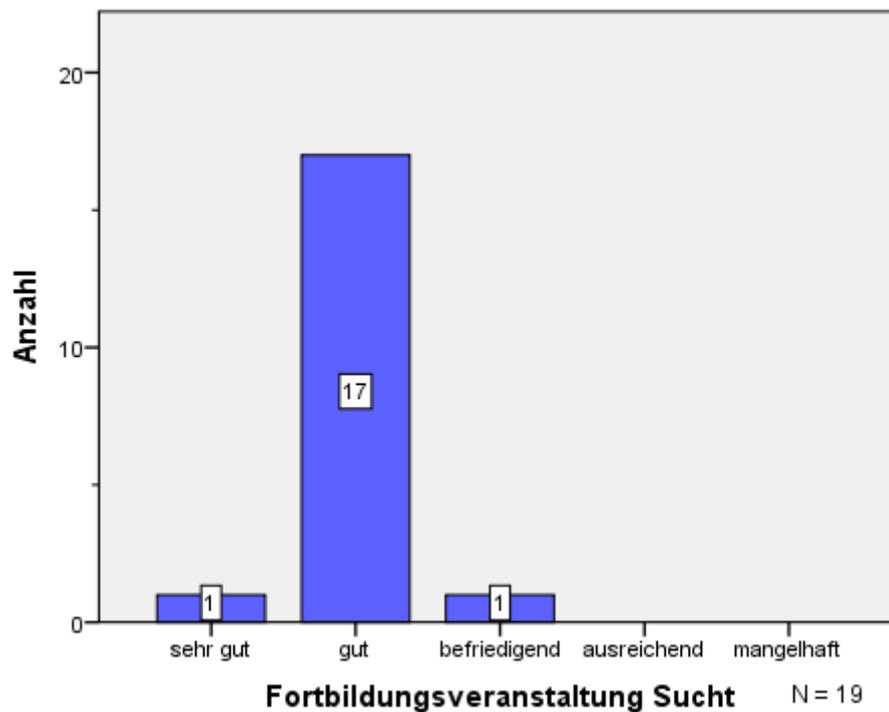


Abbildung 22: Bewertung der Fortbildungsveranstaltung Sucht (Polizisten)

Sowohl Lehrer als auch Polizisten bewerteten die Unterrichtseinheiten zu Thema Sucht am häufigsten mit „gut“ (2). Abbildung 23 zeigt die weiteren Anwohnhäufigkeiten der Lehrer, Abbildung 24 die der Polizisten. Die Durchschnittsnoten liegen bei 2,0 (Lehrer) beziehungsweise 2,1 (Polizisten).

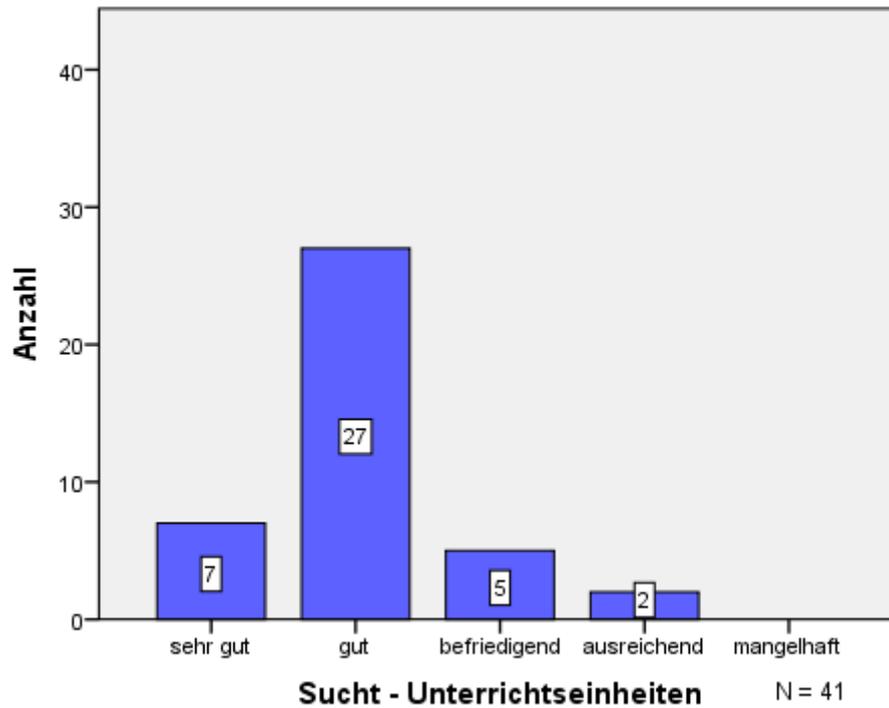


Abbildung 23: Bewertung der Unterrichtseinheiten zu Sucht (Lehrer)

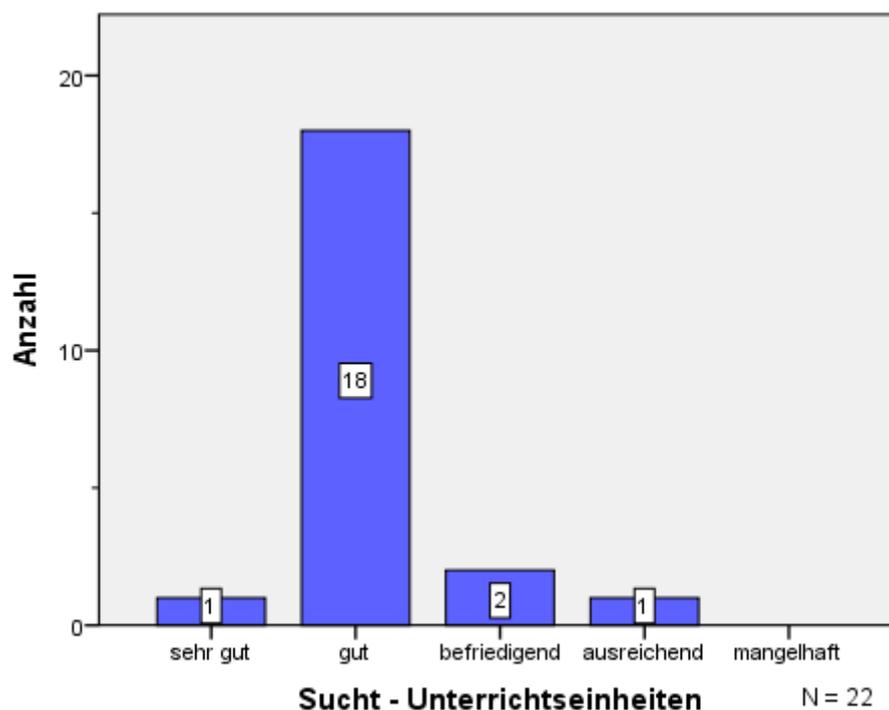


Abbildung 24: Bewertung der Unterrichtseinheiten zu Sucht (Polizisten)

Den Polizeiteil zum Schwerpunktthema Sucht bewerteten beide Gruppen am häufigsten mit der Note „gut“(2). Auf Abbildung 25 ist die Antwortverteilung für die befragten Lehrer zu sehen. Abbildung 26 zeigt die Antworthäufigkeiten der Polizisten. Die Durchschnittsnote aus den Lehrerantworten liegt bei 1,9, die der Polizistenantworten bei 2,3.

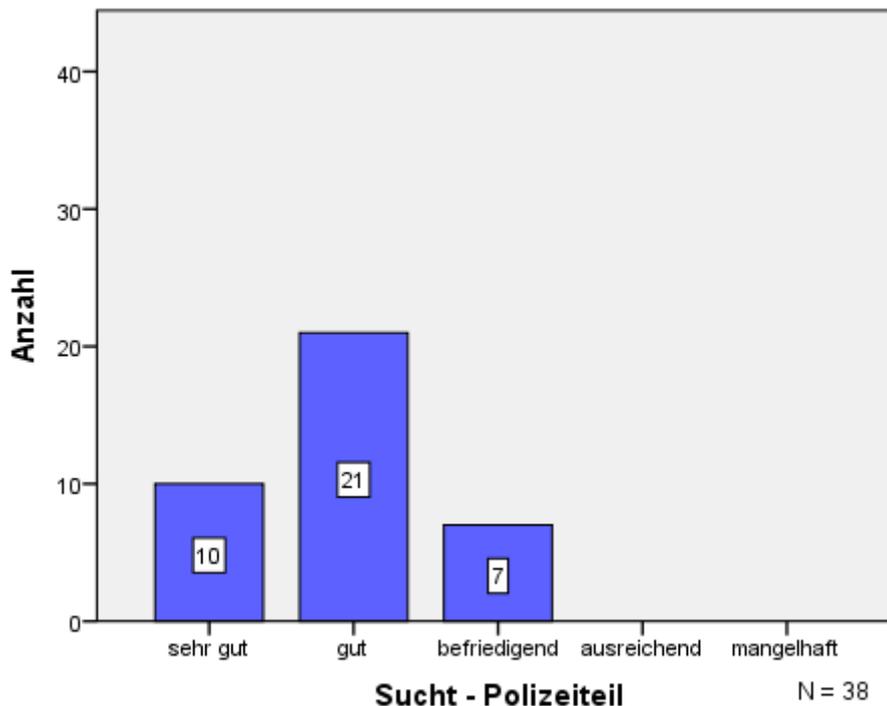


Abbildung 25: Bewertung des Polizeiteils zu Sucht (Lehrer)

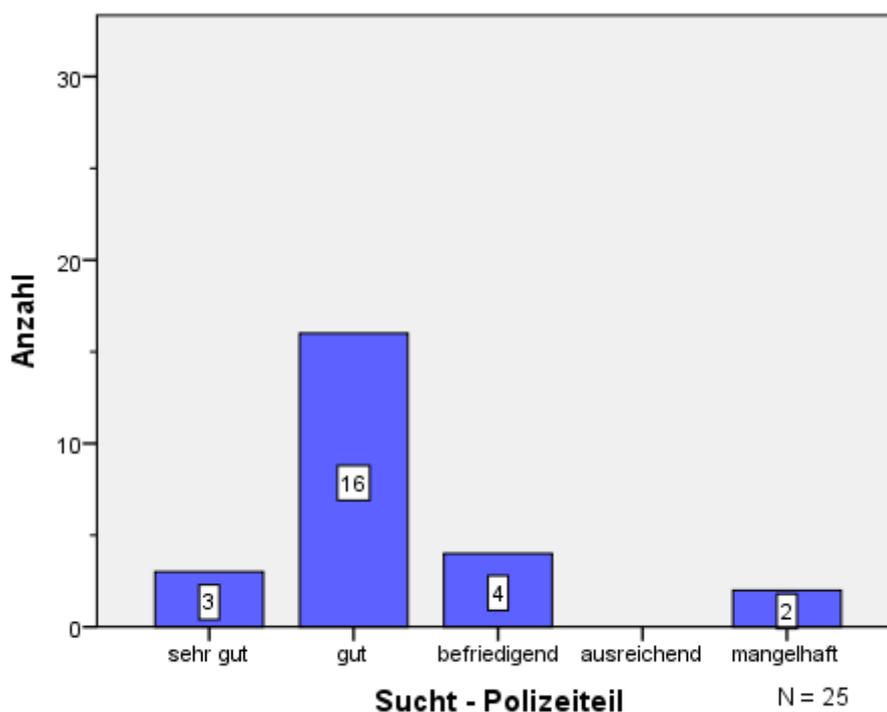


Abbildung 26: Bewertung des Polizeiteils zu Sucht (Polizisten)

Wie auf Abbildung 27 zu sehen, erachtet die Mehrheit der befragten Lehrer die Übungen zur Handlungskompetenz zum Thema Sucht für „gut“(2). Im Mittel liegt die Bewertung bei 2,1. Abbildung 28 zeigt die Bewertungen der befragten Polizisten. Deren mittlere Beurteilung liegt bei 2,5.

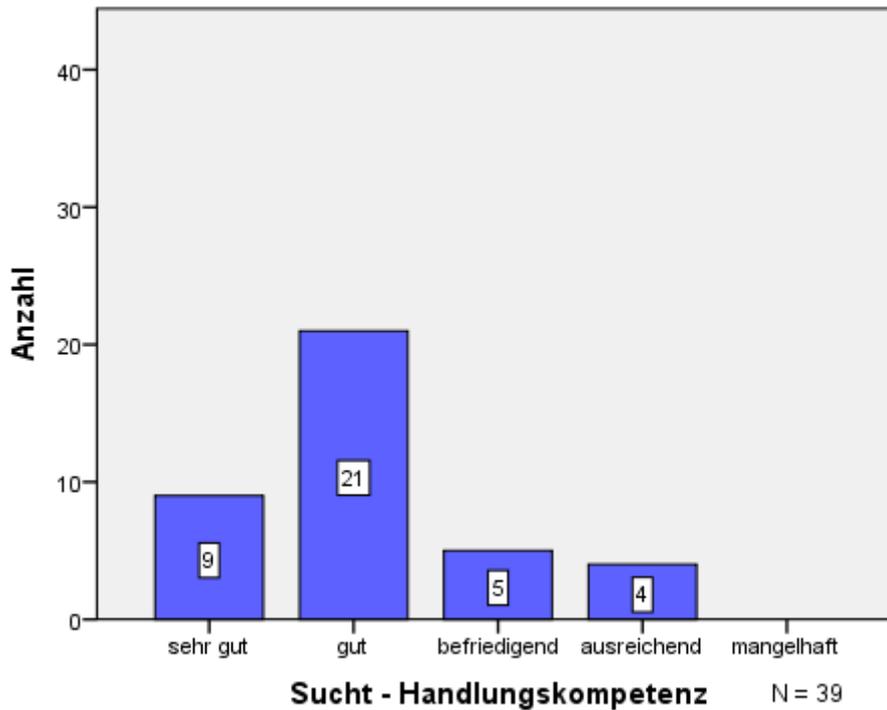


Abbildung 27: Bewertung des Handlungskompetenzteils zu Sucht (Lehrer)

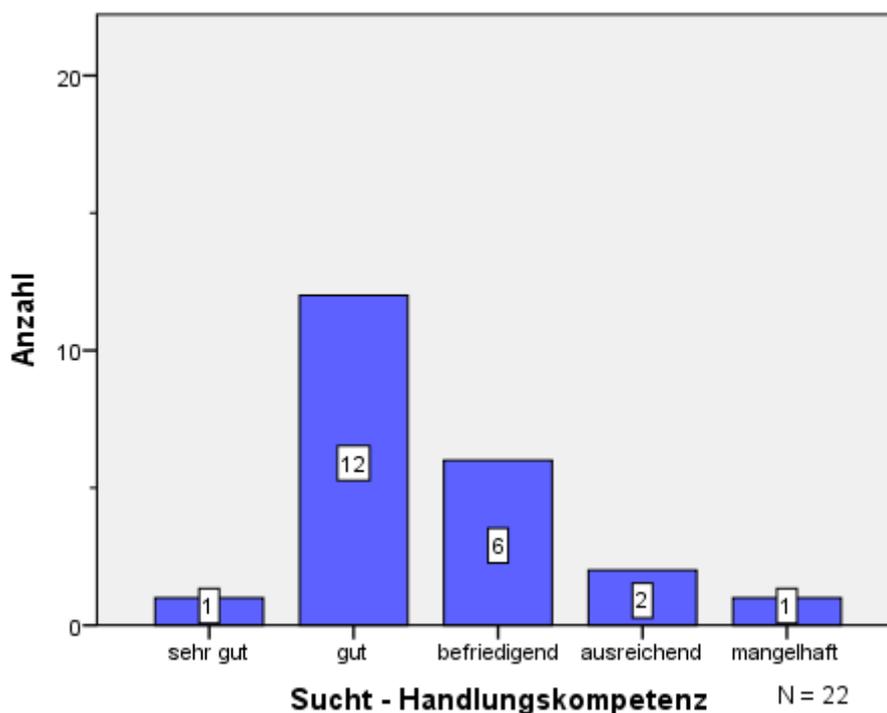


Abbildung 28: Bewertung des Handlungskompetenzteils zu Sucht (Polizisten)

Auf die Frage, wie sie die Vorbereitung auf den Einsatz von PIT im Unterricht während der PIT-Fortbildungsveranstaltung beurteilen, antwortete sowohl die Mehrzahl der Lehrer, als auch die der Polizisten mit „gut“(2). Die Häufigkeiten der anderen Antworten der Lehrer können Abbildung 29 entnommen werden. In Abbildung 30 sind die Antworthäufigkeiten der Polizisten abgebildet. Die Durchschnittswerte liegen für die Lehrer und für die Polizisten bei 2.4.

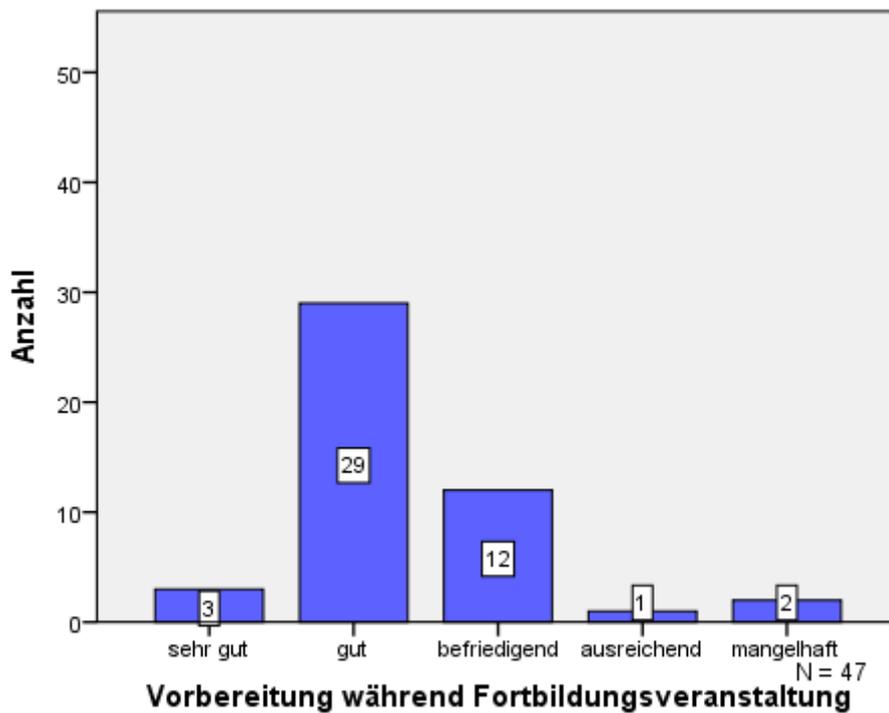


Abbildung 29: Bewertung der Vorbereitung (Lehrer)

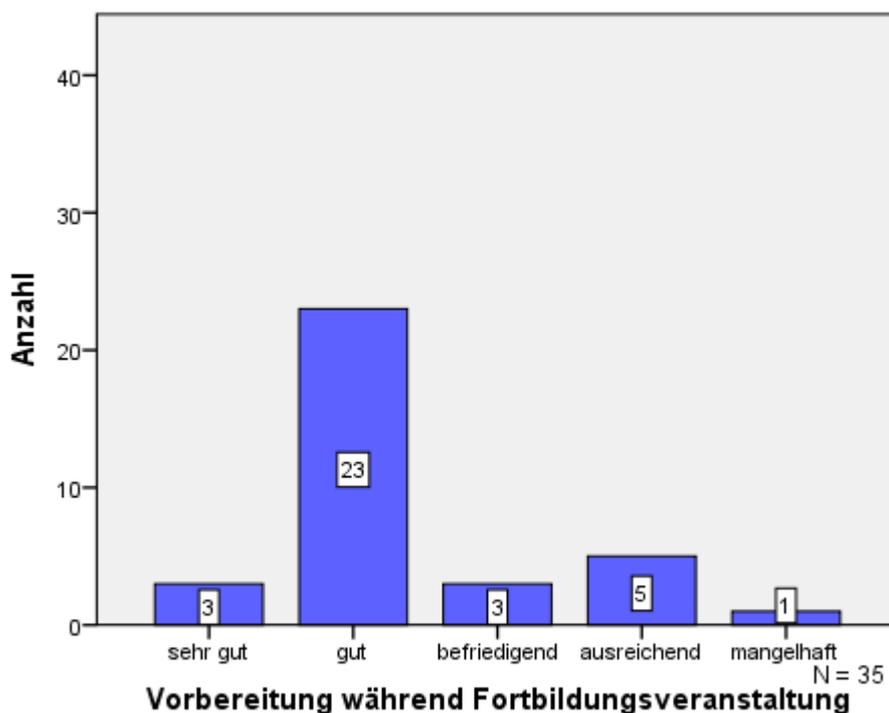


Abbildung 30: Bewertung der Vorbereitung (Polizisten)

„Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte hinsichtlich der tatsächlichen Umsetzung an Ihrer/der gemeldeten Schule?“

Zu den Aspekten der tatsächlichen Umsetzung zählen bei dieser Frage Umfeldfaktoren wie die Unterstützung durch Vorgesetzte und Kollegen, die Resonanz von Schülern und Eltern, die zeitlichen Möglichkeiten zur Umsetzung und die Kooperation zwischen Schule und Polizei.

Die Teilnehmer der Evaluation wurden abermals gebeten, den unterschiedlichen Faktoren Noten von „sehr gut“(1) bis „mangelhaft“(5) zu geben. Die Antworten von Lehrern und Polizisten wurden mit dem t-Test überprüft. Berichtet werden die signifikanten Ergebnisse. Ein signifikanter Unterschied lässt sich nur in der Bewertung der Unterstützung durch die Schulleitung finden.

Zunächst sollte der Rückhalt durch die leitenden Instanzen der jeweiligen Institution bewertet werden. Die befragten Lehrer wurden gebeten, die Unterstützung durch die Schulleitung zu beurteilen, die befragten Polizisten bewerteten sowohl die Unterstützung durch die Schulleitung, als auch die durch die Dienststellenleitung.

Abbildung 31 zeigt die Ergebnisse der Lehrerantworten. Die meisten schätzten die Unterstützung durch die Schulleitung als „sehr gut“ ein. Die Durchschnittsnote beträgt 2,1.

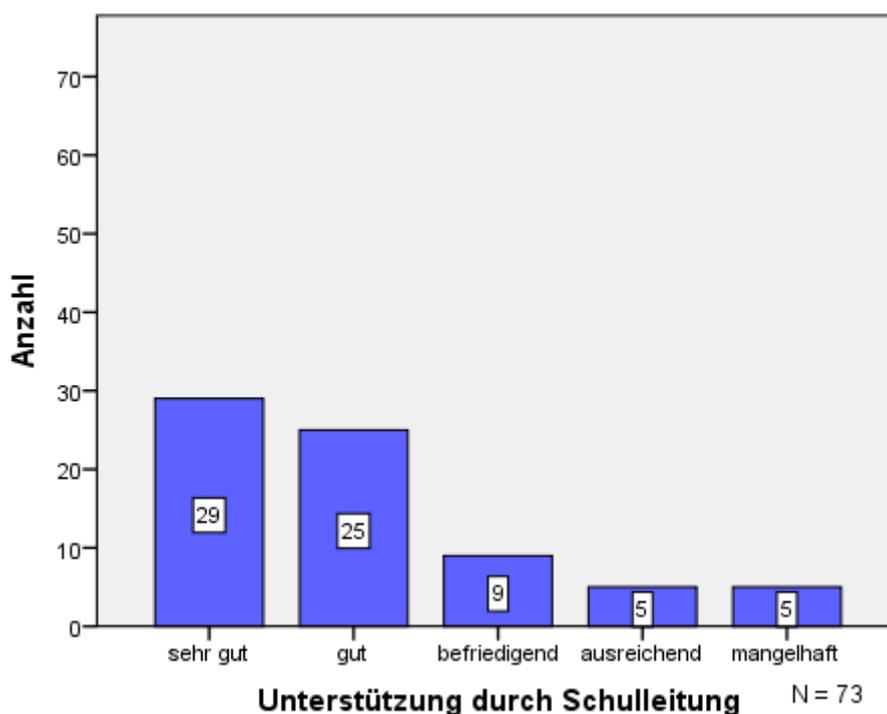


Abbildung 31: Bewertung der Unterstützung durch die Schulleitung (Lehrer)

Abbildung 32 und 33 zeigen die Beurteilungen der befragten Polizisten. Die Bewertung der Unterstützung durch die Dienststellenleitung ist auf Abbildung 32 zu sehen. Auch die meisten Polizisten antworteten hier mit „sehr gut“. Im Mittel lag ihre Bewertung bei 2,4. Die Unterstützung durch die Schulleitung dagegen wurde knapp am häufigsten mit „gut“ bewertet. Abbildung 33 zeigt weitere Antwortverteilung. Die mittlere Bewertung der Unterstützung durch die Schulleitung liegt bei 2,7.

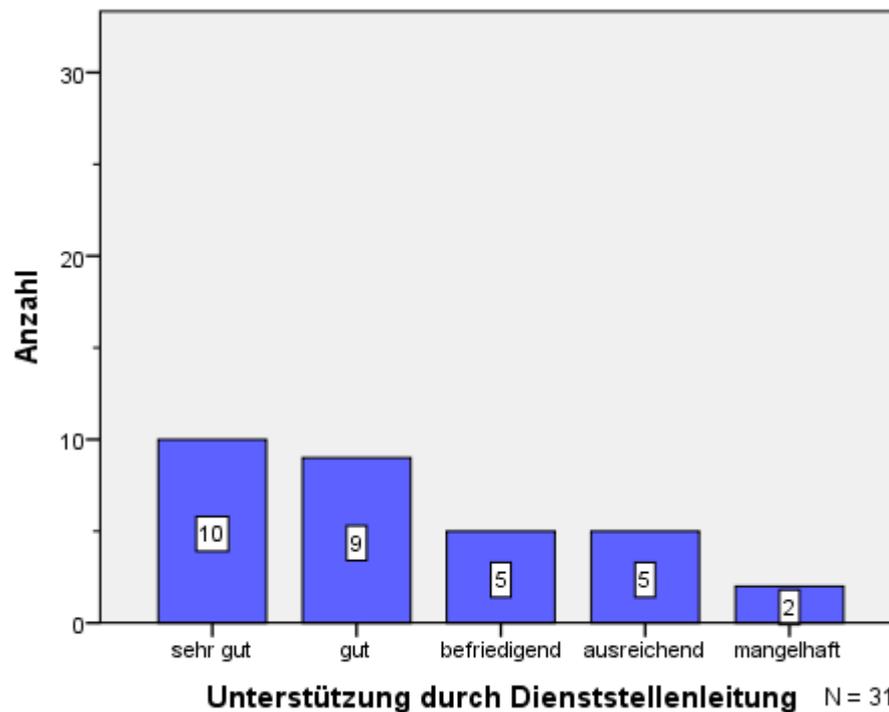


Abbildung 32: Bewertung der Unterstützung durch die Dienststellenleitung (Polizisten)

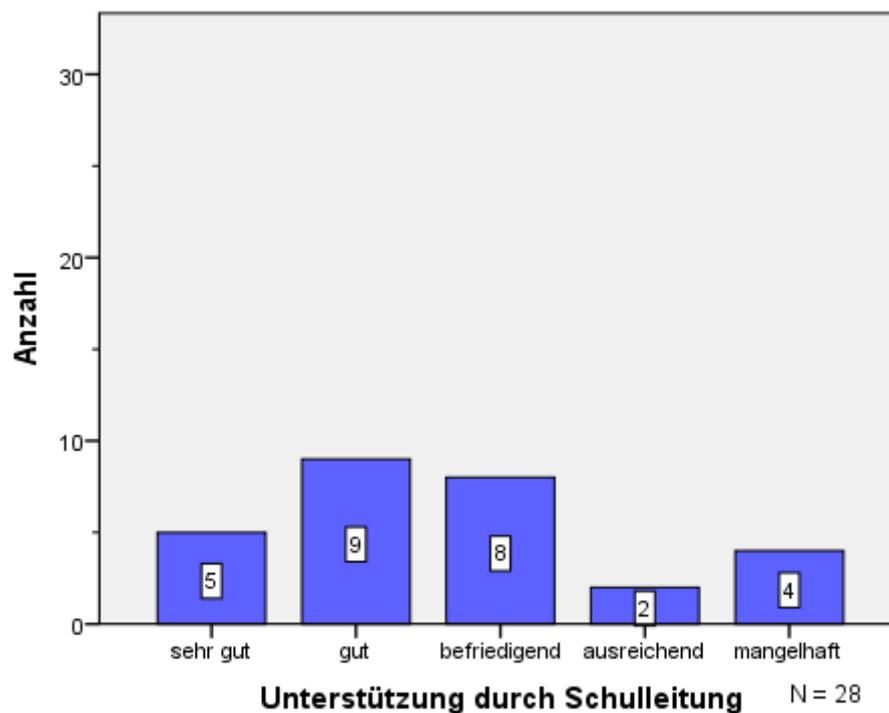


Abbildung 33: Bewertung der Unterstützung durch die Schulleitung (Polizisten)

Beide Gruppen wurden dazu befragt, wie sie die Unterstützung durch den Kollegenkreis wahrnahmen. Abbildung 34 zeigt, dass die Lehrer die Unterstützung durch das Lehrerkollegium am häufigsten als „gut“ bewerteten. Im Durchschnitt lag ihre Bewertung bei 2,6. Abbildung 35 zeigt die Antworten der befragten Polizisten. Zu gleich großen Teilen bewerteten sie die Unterstützung durch das Polizeikollegium als „gut“ und „ausreichend“. Die Durchschnittsnote ergibt 2,9.

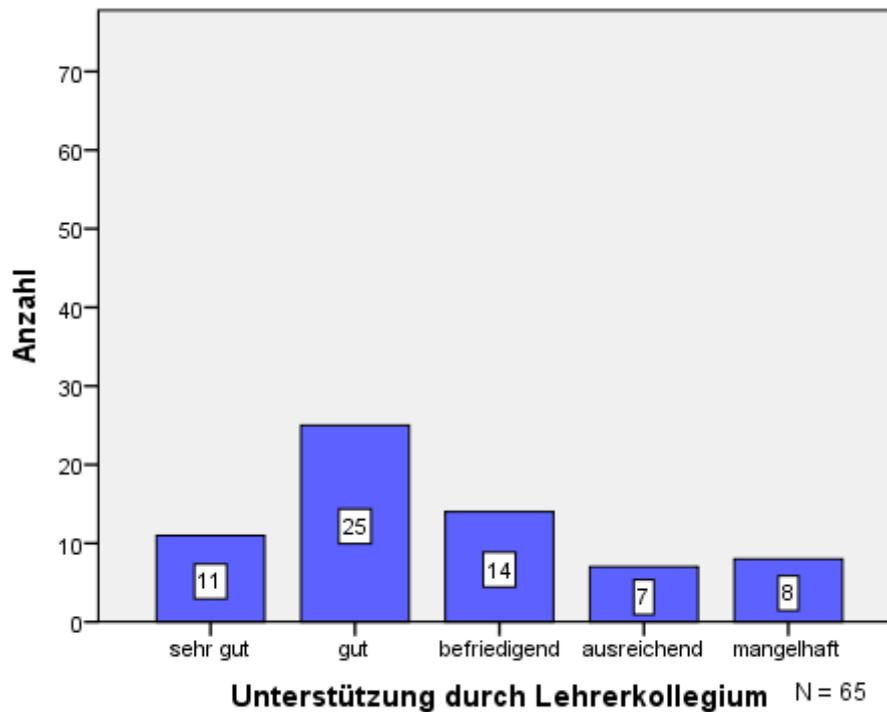


Abbildung 34: Bewertung der Unterstützung durch das Lehrerkollegium (Lehrer)

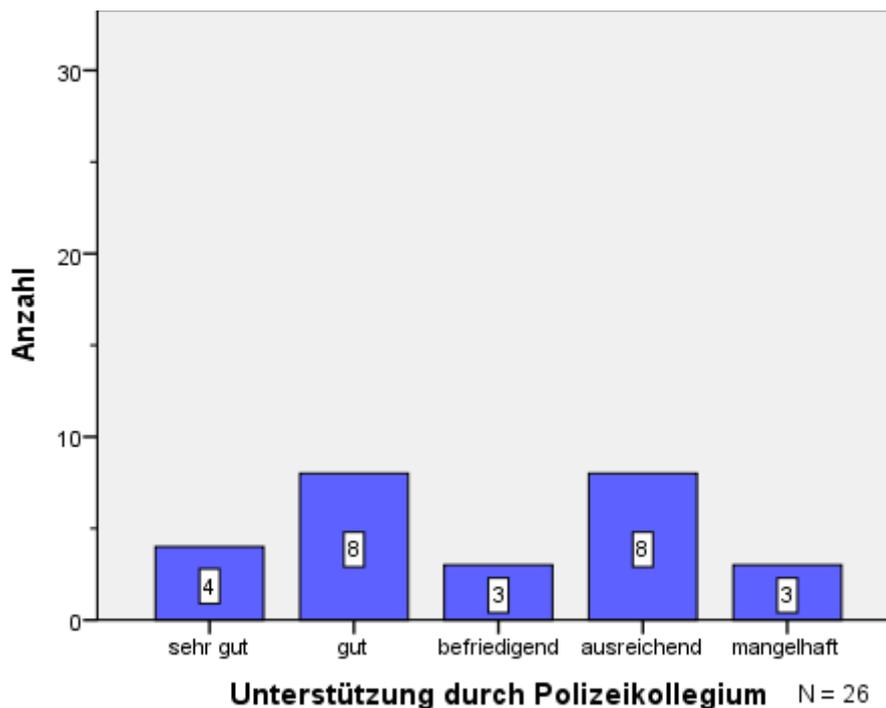


Abbildung 35: Bewertung der Unterstützung durch das Polizeikollegium (Polizisten)

Bewertet wurde außerdem, die Resonanz der Schüler auf das PIT-Programm. Sowohl die Mehrheit der Lehrer (siehe Abbildung 36) als auch der Polizisten (Abbildung 37) erachteten diese als „gut“. Im Mittel lag die Lehrernote bei 2,2, die der Polizisten bei 2,0.



Abbildung 36: Bewertung der Resonanz der Schüler (Lehrer)

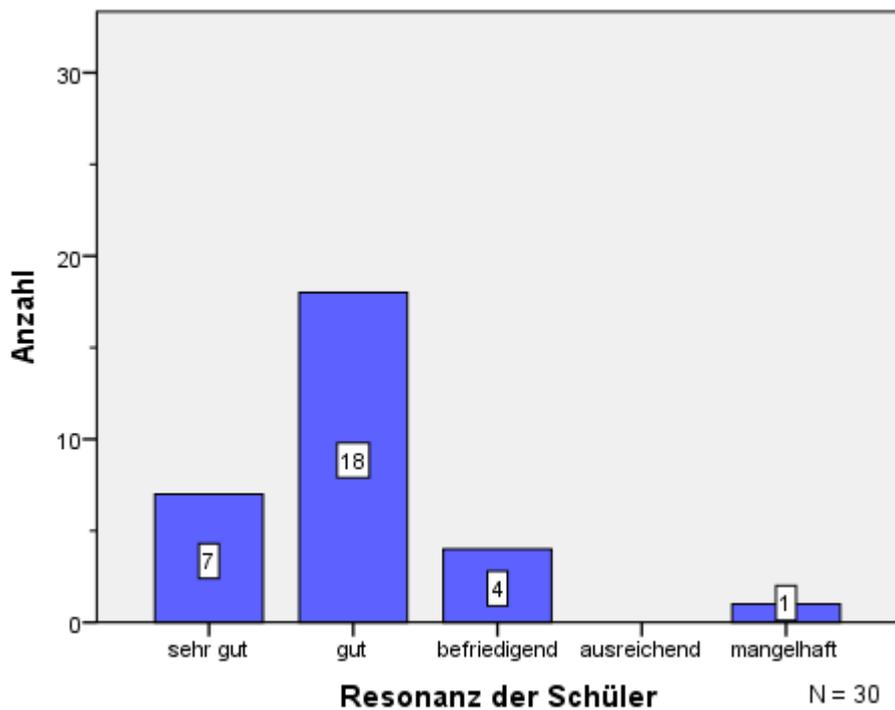


Abbildung 37: Bewertung der Resonanz der Schüler (Polizisten)

Auch die Reaktion der Eltern auf das Programm sollte benotet werden. Die Lehrer vergaben auch hier am häufigsten die Note „gut“, wie der Abbildung 38 zu entnehmen ist. Durchschnittlich bewerteten sie die Resonanz der Eltern mit 2,5. Abbildung 39 zeigt, wie die befragten Polizisten auf diese Frage antworteten. Auch sie wählen am häufigsten die Kategorie „gut“. Der Mittelwert der Polizistenantworten liegt bei 2,9.

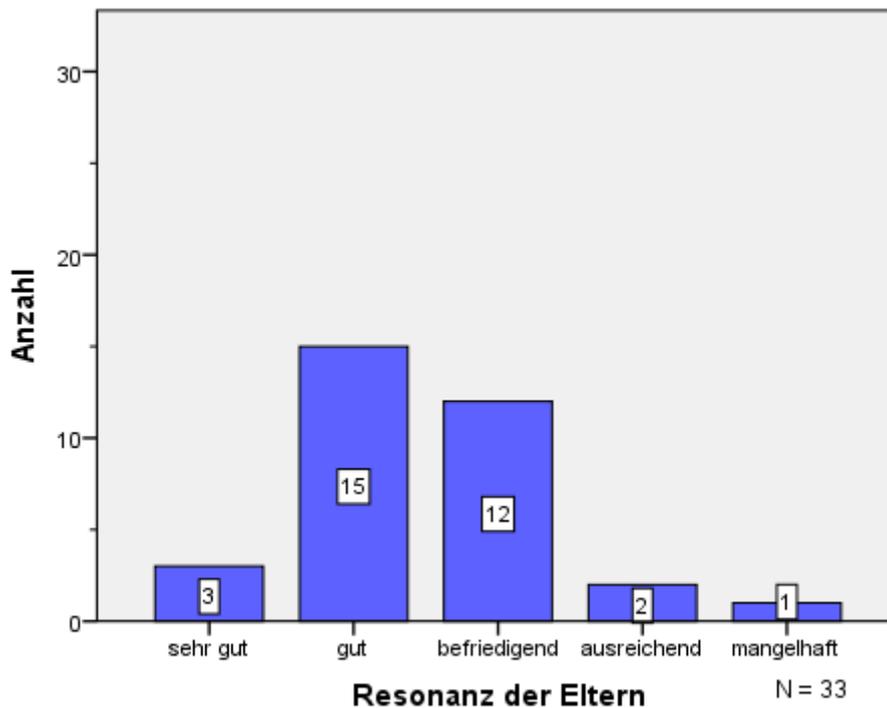


Abbildung 38: Bewertung der Resonanz der Eltern (Lehrer)

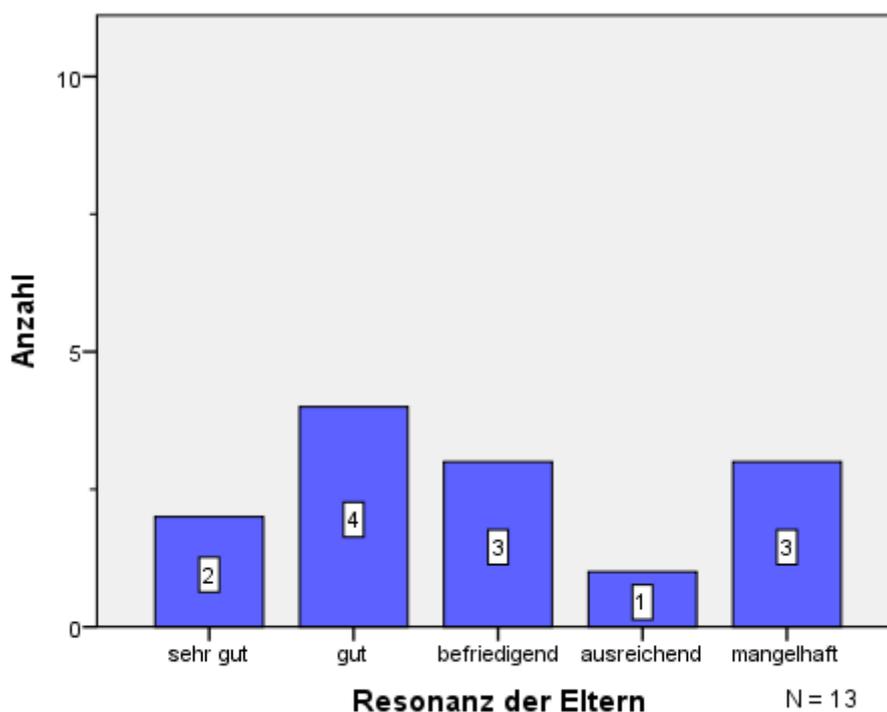


Abbildung 39: Bewertung der Resonanz der Eltern (Polizisten)

Mit durchschnittlich 3,1 bewerteten die befragten Lehrer die zeitlichen Möglichkeiten zur Umsetzung von PIT im Schulalltag. Neben „gut“ als häufigster Kategorie entfielen bei dieser Frage auch viele Antworten auf die weniger guten Noten „befriedigend“ bis „mangelhaft“. Dies gilt sowohl für die Lehrer- (siehe Abbildung 40) als auch für die Polizistenantworten (siehe Abbildung 41). Die durchschnittliche Note, die die Polizisten vergaben, liegt bei 3,2. Damit ist dies der von beiden Gruppen am schlechtesten bewertete Aspekt.

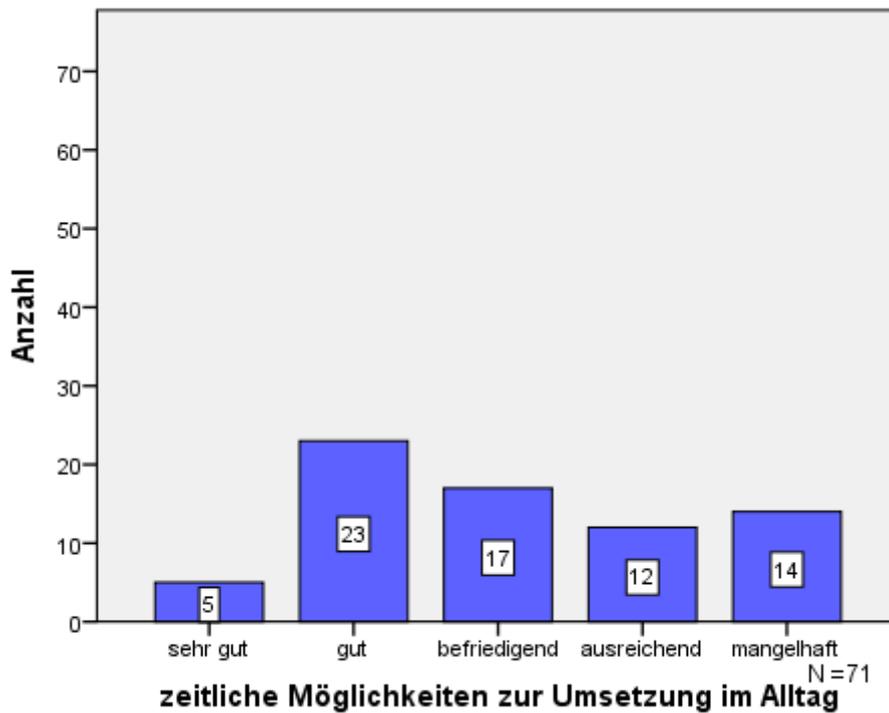


Abbildung 40: Bewertung der zeitlichen Möglichkeiten zur Umsetzung (Lehrer)

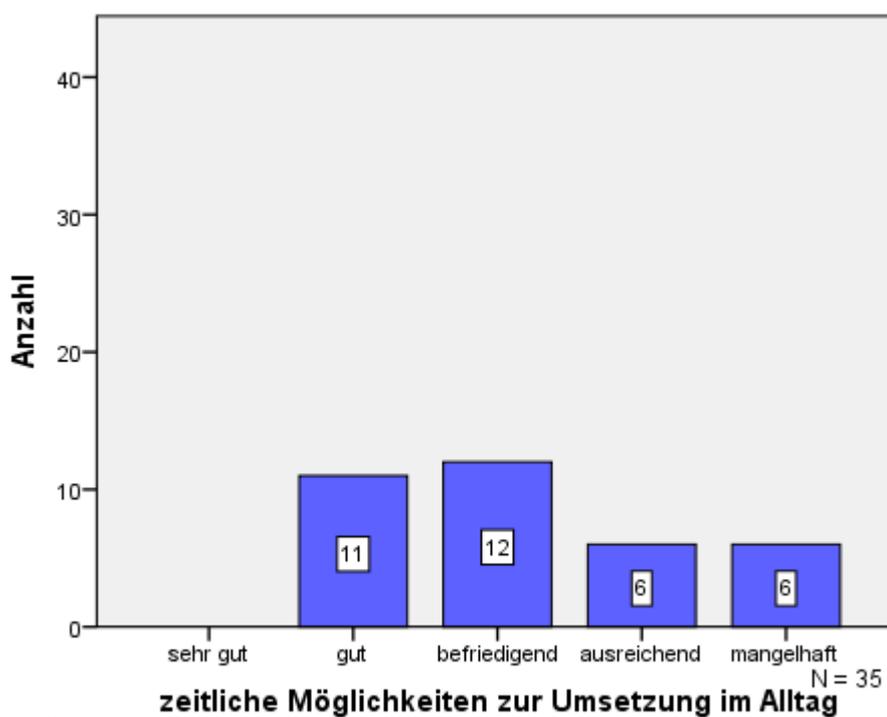


Abbildung 41: Bewertung der zeitlichen Möglichkeiten zur Umsetzung (Polizisten)

Zuletzt sollte auch für die Kooperation zwischen Schule und Polizei eine Note gegeben werden. Wie in Abbildung 42 zu sehen, wählen die meisten der befragten Lehrer die Note „gut“. Der Durchschnittswert beträgt 1,9. Abbildung 43 zeigt die Antwortverteilung der Polizisten. Auch diese vergaben am häufigsten die Note „gut“. Durchschnittlich liegt ihre Bewertung bei 2,4.

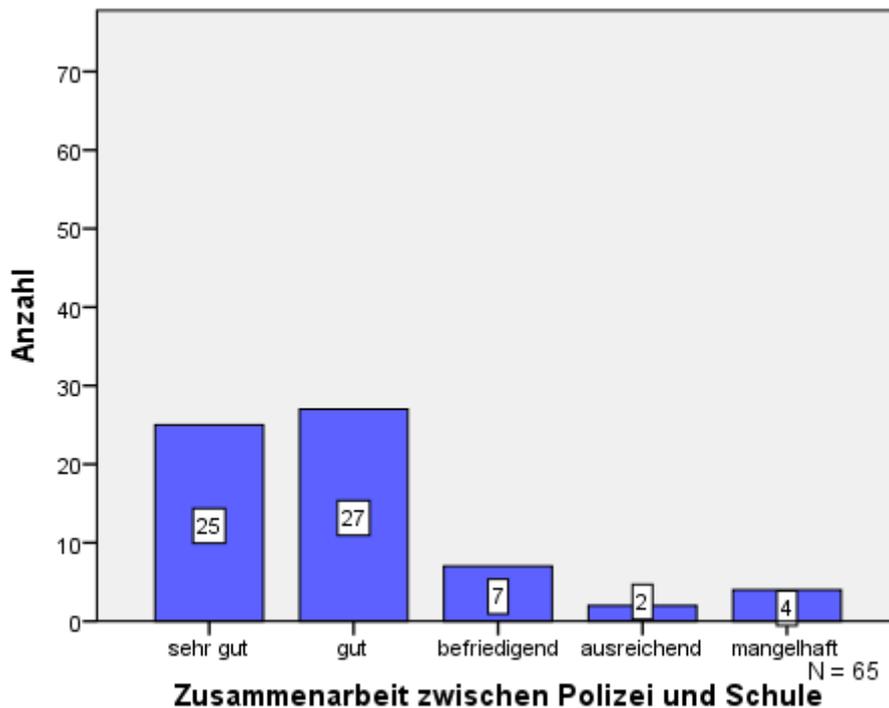


Abbildung 42: Bewertung der Zusammenarbeit mit der Polizei (Lehrer)

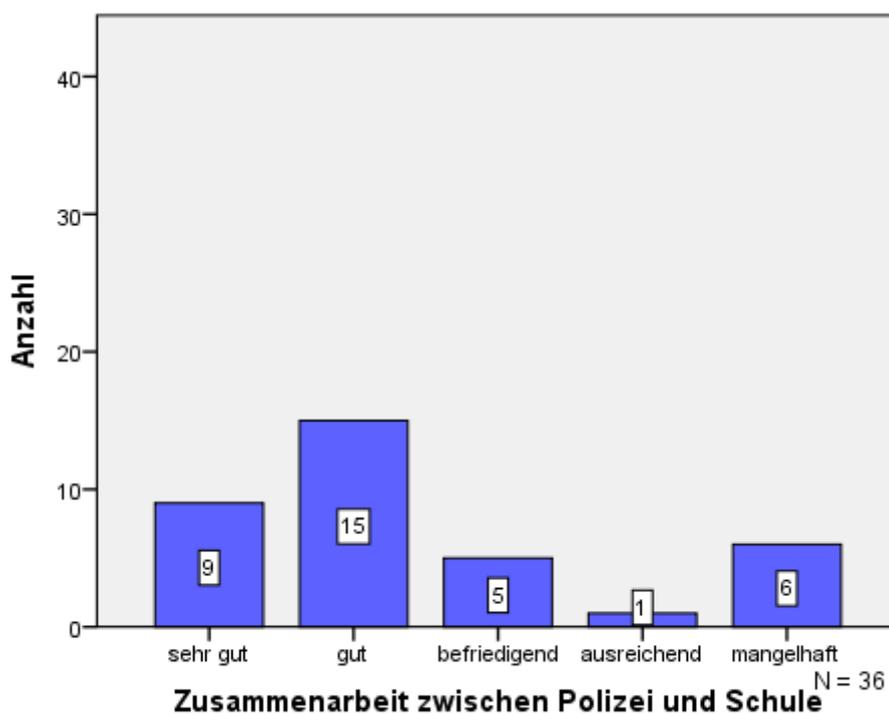


Abbildung 43: Bewertung der Zusammenarbeit mit der Schule (Polizisten)

„Was hätten Sie zusätzlich benötigt, um PIT im Unterricht noch besser oder überhaupt umsetzen zu können?“

Zunächst wurde bei dieser Frage erhoben, in welchem Bereich, das heißt bei welchem Schwerpunktthema, Verbesserungen oder Veränderungen als notwendig erachtet werden. Dann konnten die Befragten in einem offenen Antwortformat ihre Vorschläge anbringen. In Tabelle 25 ist zu sehen, wie häufig sich die befragten Lehrer in den jeweiligen Bereichen etwas Zusätzliches wünschen.

Tabelle 25

Verbesserungswürdiger Bereich Lehrer (Mehrfachantworten)

Bereich	Häufigkeit	% der Antworten
Gewalt	25	49,0
Sucht	19	37,3
Fremdenfeindlichkeit	7	13,7

N = 36

Von den meisten Lehrern wurde der Bereich Gewalt aufgeführt. Die Vermutung liegt jedoch nahe, dass die unterschiedlichen Häufigkeiten sich auf die unterschiedlich häufige Wahl der Themenschwerpunkte zurückführen lassen. Daher wurde die Anzahl derjenigen, die den Themenschwerpunkt für verbesserungswürdig halten, im Bezug auf die Anzahl der Personen, die den Schwerpunkt gewählt hatten, relativiert. Danach halten 55.6% der Lehrer, die das Thema Gewalt bearbeitet haben, Ergänzungen bei diesem Schwerpunkt für notwendig.

Für den Themenschwerpunkt Sucht trifft dies auf 57.6% der Lehrer zu, die das Thema gewählt haben. 63.6% der Lehrer, deren Wahl auf das Schwerpunktthema Fremdenfeindlichkeit fiel, sehen in diesem Bereich Raum für Verbesserungen.

Tabelle 26 zeigt, was zusätzlich für den Themenschwerpunkt Gewalt gewünscht wurde.

Tabelle 26

Zusätzliches im Bereich Gewalt (Lehrer)

Vorschlag	Häufigkeit
mehr Zeit	11
Kooperation mit Polizei	3
Verankerung im Schulkonzept	3
erweitertes Material: mehr Anwendungsbeispiele, Kriterien für Durchführungserfolg	3
Anti-Aggressionsbaustein	2
mehr Fortbildungsangebote	2
mehr Unterstützung durch Kollegen	2
mehr personelle Unterstützung	1
Supervision	1

N = 28

Tabelle 27 und 28 zeigen, was die befragten Lehrer in den Bereichen Sucht und Fremdenfeindlichkeit an Ergänzungen angaben.

Tabelle 27

Zusätzliches im Bereich Sucht (Lehrer)

Vorschlag	Häufigkeit
mehr Zeit	3
erweitertes Material: Schüler mehr einbeziehen, Einbezug aktueller Forschung	3
Verankerung im Schulkonzept	2
ältere Schüler	2
mehr Fortbildungsangebote	1
mehr Unterstützung durch Kollegen	1
Kooperation mit Polizei	1
mehr personelle Unterstützung	1
Einsatz neuer Medien	1
Kontakt zu Betroffenen	1

N = 15

Tabelle 28

Notwendige Ergänzungen im Bereich Fremdenfeindlichkeit (Lehrer)

Vorschlag	Häufigkeit
mehr Fortbildungsangebote	3
mehr Zeit	1
Verankerung im Schulkonzept	1
Besuch auf Polizeiwache	1
Kontaktadressen Institutionen / betroffenen Personen	1

N = 7

Auch von den befragten Polizisten wurde am häufigsten der Bereich Gewalt als verbesserungswürdig angegeben. Sucht und Fremdenfeindlichkeit wurden gleich oft gewählt. Diese Ergebnisse gehen aus Tabelle 29 hervor.

Tabelle 29

Verbesserungswürdiger Bereich Polizei (Mehrfachantworten)

Bereich	Häufigkeit	% der Antworten
Gewalt	12	54,5
Fremdenfeindlichkeit	5	22,7
Sucht	5	22,7

N = 16

Wiederum wurden die Ergebnisse im Bezug auf diejenigen, die einen bestimmten Bereich tatsächlich bearbeitet haben, relativiert. So findet ein Anteil von 48.0% der Polizisten, die PIT mit dem Themenschwerpunkt Gewalt gewählt haben, dass es in diesem Bereich Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Für den Themenschwerpunkt Sucht teilen 27.8% diese Meinung und 62.5% der Polizisten, die mit dem Material zu Fremdenfeindlichkeit gearbeitet haben, hätten sich Ergänzungen gewünscht.

Die Verbesserungsvorschläge, die die Polizisten für den Bereich Gewalt haben, sind in Tabelle 40 zu sehen.

Tabelle 30

Notwendige Ergänzungen im Bereich Gewalt (Polizisten)

Vorschlag	Häufigkeit
mehr Zeit	4
aktuelles Filmmaterial	3
Kooperation mit der Schule	2
praxisnähere Beispiele	1
Materialien zu Deeskalationstraining	1

N = 11

In Tabelle 31 sind die vorgeschlagenen Ergänzungen zum Themenschwerpunkt Sucht zu sehen.

Tabelle 31

Notwendige Ergänzungen im Bereich Sucht (Polizisten)

Vorschlag	Häufigkeit
mehr Zeit	1
aktuelles Filmmaterial	1
Übungen zur Handlungskompetenz	1

N = 3

Die Angaben der Polizisten zum Thema Fremdenfeindlichkeit sind aus Tabelle 32 zu entnehmen.

Tabelle 32

Notwendige Ergänzungen im Bereich Fremdenfeindlichkeit (Polizisten)

Vorschlag	Häufigkeit
mehr Zeit	1
aktuelles Filmmaterial	1
Bezug zu aktuellen Geschehnissen	1
Spezifizierung der Bausteine- Abgrenzung zu Gewalt	1

N = 4

„Wenn Sie PIT durchgeführt haben, wer war außer Ihnen an der Umsetzung im Unterricht beteiligt?“

In dieser Frage geht es darum, wer alles an der Umsetzung von PIT beteiligt war. Aus Tabelle 33 gehen die Antworten der Lehrer hervor.

Tabelle 33

Partner der Lehrer in der Umsetzung (Mehrfachantworten)

Partner	Häufigkeit	% der Antworten
Polizeibeamter	46	36,2
Lehrkraft	38	29,9
Schulsozialarbeiter	18	14,2
Niemand	14	11,0
andere Institution/externe Person (z.B. Caritas)	9	7,1
pädagogische Fachkraft	2	1,6

N = 62

Wer die Polizeibeamten unterstützte, geht aus Tabelle 34 hervor.

Tabelle 34

Partner der Polizisten in der Umsetzung (Mehrfachantworten)

Partner	Häufigkeit	% der Antworten
Lehrkraft	29	56,9
Schulsozialarbeiter	8	15,7
Niemand	7	13,7
pädagogische Fachkraft	4	7,8
externe Person/externe Institution	3	5,9

N = 31

„Falls Sie PIT ohne polizeilichen/schulischen Teampartner im Unterricht umgesetzt haben, woran lag dies aus Ihrer Sicht?“

Falls die befragten Lehrer PIT ohne Teampartner der Polizei durchgeführt haben sollten, sollten sie dafür die Gründe aufführen, die aus ihrer Sicht dazu geführt hatten. Mögliche Ursachen konnten dabei aus einer vorgegebenen Auflistung gewählt werden. Die Begründungen wurden danach eingeteilt, ob sie ihren Ursprung innerhalb der Schule oder innerhalb der Polizei haben. Tabelle 35 zeigt die Ergebnisse.

Tabelle 35

Gründe der Lehrer für Durchführung ohne polizeilichen Partner (Mehrfachantworten)

Gründe	Häufigkeit	% der Antworten	% der Fälle
...innerhalb der Schule			
andere schulbezogene Gründe	8	24,2	31,8
schulischer Teamkollege hatte keine Zeit	6	18,2	28,6
selbst keine Zeit	4	12,1	19,0
Fortbildung ohne schulischen Teamkollegen	2	6,1	9,5
schulischer Teamkollege hat Schule verlassen	1	3,0	4,8
...innerhalb der Polizei			
Fortbildung ohne polizeilichen Teamkollegen	5	15,2	23,8
Polizeibeamter hatte keine Zeit	4	12,1	19,0
Polizeibeamter hat Dienststelle verlassen	2	6,1	9,5
andere polizeibezogene Gründe	1	3,0	4,8

N = 21

Bei den anderen schulbezogenen Gründen wurden zum Beispiel fehlende, terminliche Übereinstimmung und spontane Durchführung angegeben. Dies wurde auch bei den anderen polizeibezogenen Gründen angegeben.

Es kam auch vor, dass Polizisten PIT ohne einen schulischen Teampartner durchführten. Die Gründe dafür können aus Tabelle 36 entnommen werden.

Tabelle 36

Gründe der Polizisten für Durchführung ohne schulischen Partner (Mehrfachantworten)

Gründe	Häufigkeit	% der Antworten
...innerhalb der Schule		
schulischer Teamkollege hatte keine Zeit	5	35,7
andere schulbezogene Gründe	3	21,4
Fortbildung ohne schulischen Teamkollegen	1	7,1
schulischer Teamkollege hat Schule verlassen	1	7,1
...innerhalb der Polizei		
andere polizeibezogene Gründe	3	21,4
selbst keine Zeit	1	7,1

N = 9

Die Polizisten gaben bei anderen schulbezogenen Gründen zum Beispiel an, dass das Beisein eines Lehrers von der Schule nicht als notwendig erachtet wurde, dies habe sich aber mittlerweile geändert.

Als andere polizeibezogene Gründe wurden zum Beispiel Terminprobleme aufgeführt. Wurde angegeben, dass der Teamkollege oder man selbst keine Zeit gefunden hatte, sollte hierfür auch der Grund angegeben werden. Der häufigste Grund dafür, dass der schulische Teamkollege keine Zeit hatte, war die Einbindung in schulische Verpflichtungen. Dies war ebenfalls der häufigste Grund, warum die befragten Lehrer selbst keine Zeit fanden. Hatte der polizeiliche Teampartner keine Zeit, lag dies meist an dienstlichen Verpflichtungen.

„Falls Sie PIT nicht an Ihrer Schule umgesetzt haben, geben Sie bitte Gründe an.“

Für den Fall, das PIT an der betreffenden Schule nicht durchgeführt wurde, sollten die Lehrer Gründe dafür angeben. Auch hier war eine Liste von Wahlmöglichkeiten vorgegeben. Tabelle 37 zeigt, welche Begründungen die Lehrer angaben.

Tabelle 37

Gründe der Lehrer, warum PIT nicht durchgeführt wurde (Mehrfachantworten)

Gründe	Häufigkeit	% der Antworten
andere Gründe	13	33,3
zeitl. Abstand zwischen Fortbildung und Umsetzung zu groß	6	15,4
zeitlicher Rahmen von PIT zu groß	6	15,4
andere Funktionen in Schule wahrgenommen	5	12,8
keinen Teampartner gefunden	4	10,3
Einarbeitung zu aufwändig	1	2,6
für eigene Schüler nicht umsetzbar	1	2,6
fehlender Rückhalt durch Vorgesetzte	1	2,6
Kollegium kritisch eingestellt	1	2,6
Teambildung zw. Polizei und Schule nicht möglich	1	2,6

N = 23

Unter die anderen Gründe fielen beispielsweise Mutterschutz, fehlende Notwendigkeit, Schulwechsel, anstehende Schulzusammenlegungen und die Verwendung anderer Präventionsprogramme.

Auch die Polizisten wurden nach möglichen Ursachen gefragt, die verhinderten, dass das Programm durchgeführt wurde. Die Ergebnisse sind Tabelle 38 zu entnehmen.

Tabelle 38

Gründe der Polizisten, warum PIT nicht durchgeführt (Mehrfachantworten)

Gründe	Häufigkeit	% der Antworten
andere Gründe	12	35,3
Teambildung zw. Polizei und Schule nicht möglich	9	26,5
zeitlicher Rahmen von PIT zu groß	4	11,8
andere Funktionen wahrgenommen	3	8,8
keinen Teampartner gefunden	3	8,8
Einarbeitung zu aufwändig	1	2,9
zeitl. Abstand zwischen Fortbildung und Umsetzung zu groß	1	2,9
Kollegium kritisch eingestellt	1	2,9

N = 26

Nur wenige der befragten Polizisten gaben bei den anderen Gründen etwas an. Vier Personen kamen überein, dass kein Interesse seitens der Schule bestanden habe.

Es zeichnet sich in den gemachten Angaben kein Muster ab, vielmehr gibt es eine Auswahl individueller Begründungen. Es besteht also kein allgemeingültiger Grund, aus dem die Mehrheit der Lehrer und Polizisten das Programm nicht durchgeführt hat, sondern unterschiedliche personen- oder situationsspezifische Ursachen.

„Zur Vereinfachung der Umsetzung an meiner / der/den gemeldeten Schule/n wünsche ich mir...“

In einem offenen Antwortformat konnten Lehrer und Polizisten Anregungen äußern, die ihnen die Umsetzung des Programms erleichtern würden. Tabelle 39 zeigt die Wünsche der Lehrer, Tabelle 40 die der Polizisten.

Tabelle 39

Wünsche zur Vereinfachung von PIT (Lehrer)

Vorschlag	Häufigkeit
konzeptionelle Verankerung in der Schule	6
mehr Zeit	3
mehr Unterstützung in der Schule	3
mehr ausgebildete Kollegen	3
Projektwoche zu Prävention	1
Zeitrahmen von PIT abspecken	1
bessere Teamarbeit mit Polizei	1
Auffrischungsveranstaltung	1
praxisnähere Übungen	1
aktualisierten PIT-Ordner	1

N = 19

Tabelle 40

Wünsche zur Vereinfachung von PIT (Polizisten)

Vorschlag	Häufigkeit
konzeptionelle Verankerung in der Schule	3
mehr Unterstützung in der Schule	3
mehr Zeit	2
bessere Teamarbeit mit Schule	2
Zeitrahmen von PIT abspecken	1

N = 12

„Geben Sie bitte für die Zusammenarbeit Ihrer/der gemeldeten Schule mit der Polizei eine Schulnote,

...für die Zeit bevor gemeinsame PIT-Projekte durchgeführt wurden.

...für die Zeit nachdem gemeinsame PIT-Projekte durchgeführt wurden.

Sowohl Lehrer als auch Polizisten wurden gebeten, für die Zusammenarbeit der Schule mit der Polizei eine Note von „sehr gut“ (1) bis „mangelhaft“ (5) zu vergeben. Dabei sollte zum einen die Zusammenarbeit vor der gemeinsamen Durchführung eines PIT-Projekts und zum anderen die Zusammenarbeit nach der Durchführung benotet werden.

Die Bewertungshäufigkeiten der befragten Lehrer sind aus Abbildung 44 und aus Abbildung 45 zu entnehmen, wobei Abbildung 44 die Benotung der Zeit vor der Durchführung ($M = 2.4$) und Abbildung 45 die Benotung für die Zeit nach der Durchführung ($M = 2.0$) zeigt.

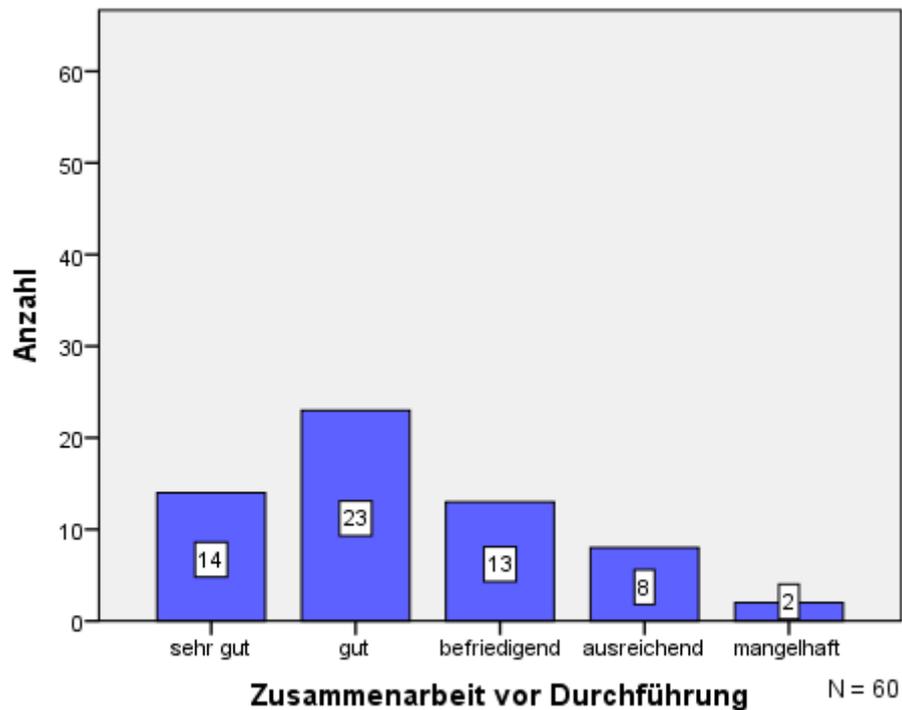


Abbildung 44: Bewertung der Zusammenarbeit mit der Polizei vor der Durchführung von PIT (Lehrer)

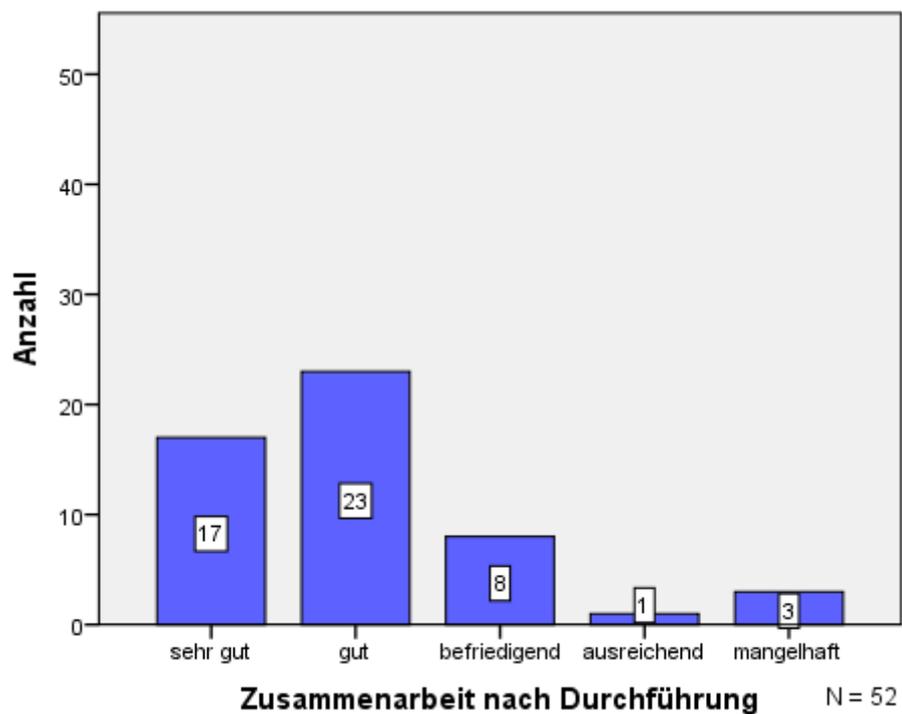


Abbildung 45: Bewertung der Zusammenarbeit mit der Polizei nach der Durchführung von PIT (Lehrer)

Abbildung 46 zeigt, wie die befragten Polizisten die Zusammenarbeit vor der Durchführung bewerten. Der Mittelwert beträgt 2.31. Auf Abbildung 47 sind die Benotungen für die Zeit nach der gemeinsamen Umsetzung zu sehen ($M = 2.34$).

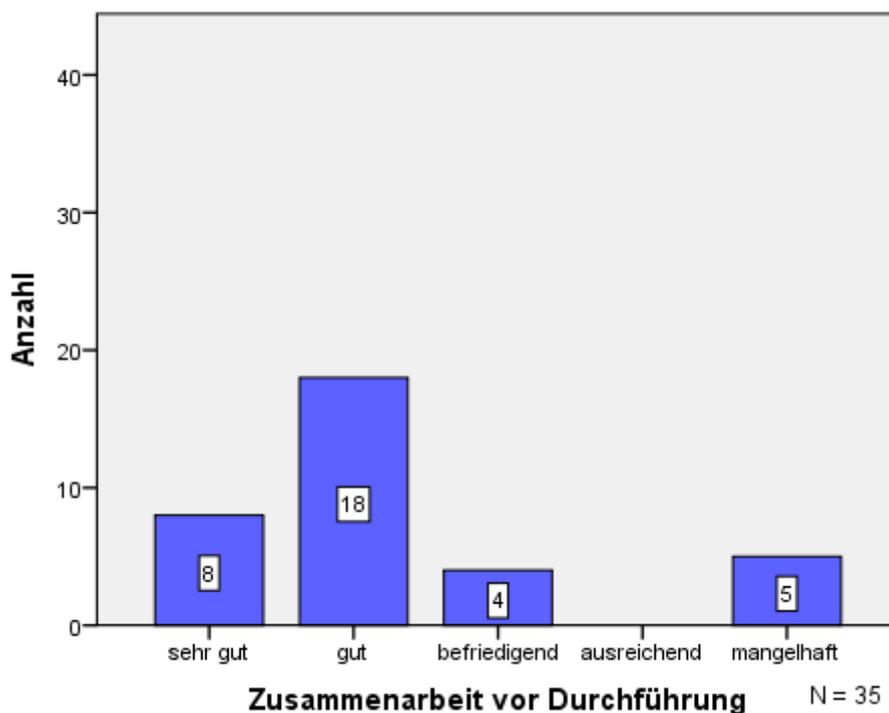


Abbildung 46: Bewertung der Zusammenarbeit mit der Schule vor der Durchführung von PIT (Polizisten)

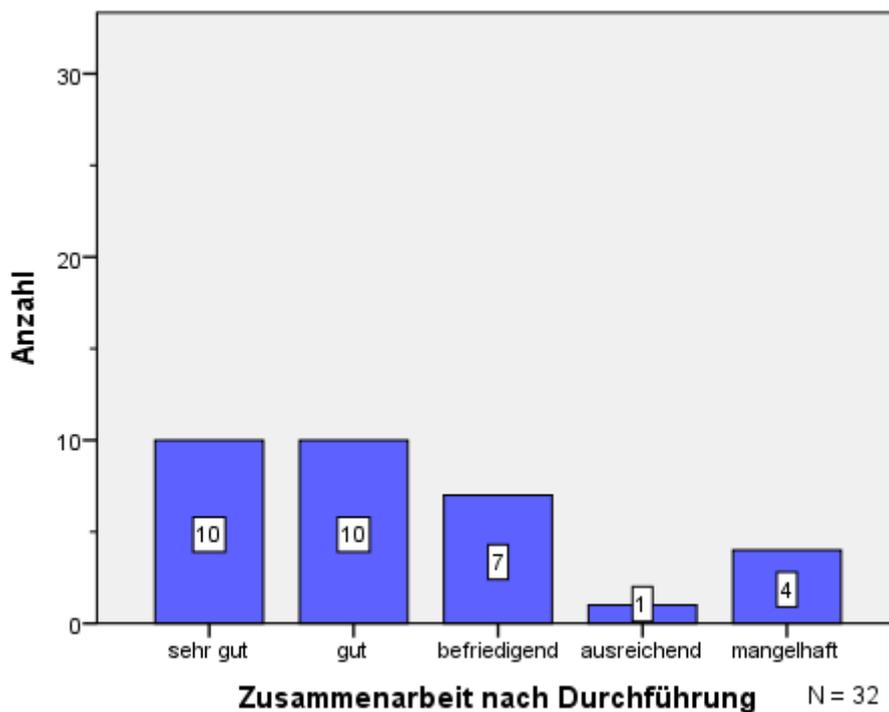


Abbildung 47: Bewertung der Zusammenarbeit mit der Schule nach der Durchführung von PIT (Polizisten)

„Haben Sie ein anderes Präventionsprogramm eingesetzt?“

Es wurde erfasst, ob noch andere Präventionsprogramme eingesetzt wurden und wenn ja, um welche es sich dabei handelt. Von den teilnehmenden Lehrern beantworteten 69 diese Frage, davon 39 (56.5%) mit „ja“ und 30 (43.5%) mit „nein“.

Bei den befragten Polizisten waren es 41, die diese Frage beantworteten. 18 Polizisten (43.9%) antworteten mit „ja“ und 23 (56.1%) mit „nein“. Tabelle 41 zeigt, welche anderen Präventionsprogramme von den Lehrern genannt wurden.

Tabelle 41

Anwendung anderer Präventionsprogramme (Lehrer)

Programm	Häufigkeit
PROPP	22
Streitschlichtung/Mediation	5
Lions-Quest „Erwachsen werden“	4
Ich-Du-Wir	2
easi	2
eigene Ausarbeitung	2
Klassenklima	1
Soziales Kompetenztraining	1
Coolnesstraining	1
Suchtprävention Fog-Nebel des Grauens	1

N = 35

Die Präventionsprogramme, die von den Polizisten eingesetzt wurden oder werden, sind in Tabelle 42 aufgelistet.

Tabelle 42

Anwendung anderer Präventionsprogramme (Polizisten)

Programm	Häufigkeit
eigene Ausarbeitung	9
Deeskalationstraining	4
Drogenprävention im Straßenverkehr	2
Ich bin mehr als einer	1
Jugendschutz	1
„Mit der Klasse in den Knast“	1

N = 17

3.2 Ergebnisse der Telefonbefragung

171 Lehrer haben sich auf die Anfrage, ob sie an der Evaluation teilnehmen, nicht gemeldet, waren unbekannt verzogen oder haben abgesagt. Aus diesen 171 wurden per Zufall 16 der zugehörigen Schulen ausgewählt, bei denen ein Telefoninterview mit der Schulleitung durchgeführt wurde.

Sieben der befragten Schulen aus der Zufallsstichprobe gaben an, PIT durchgeführt zu haben, dies entspricht 43.8% der Zufallsstichprobe. Neun der befragten Schulen, also 56.3%, verneinten dies. Tabelle 43 zeigt einen Überblick über die Ergebnisse derjenigen Schulen, die PIT durchgeführt haben.

Tabelle 43

Ergebnisse der Telefonbefragung (PIT durchgeführt)

PIT durch-geführt	Schulart	Klassen- stufe	Gewalt	Sucht	Fremden- feindlichkeit	Stunden- ansatz	Regel- mäßigkeit	Polizei- besuch pro Klasse
ja	Hauptschule	8.Klasse	ja	nein	ja	12	jährlich	komplett gemeinsam
ja	Realschule-plus	8.Klasse	ja	nein	nein	15	jährlich	2 mal
ja	Realschule-plus	7.Klasse	ja	nein	nein	6	nach Bedarf	kein mal
ja	Gymnasium	7.Klasse	nein	ja	nein	6	jährlich	1-2 mal
ja	Gymnasium	8.Klasse	ja	nein	nein	18	jährlich	1 mal
ja	Förderschule	7.Klasse	nein	ja	nein	12	nach Bedarf	1 mal
ja	BVJ/ BFS	9	ja	nein	nein	12	jährlich	1 mal

N = 10

In Tabelle 44 sind die Ergebnisse der Schulen zu sehen, die PIT nicht durchgeführt haben. Auf die Frage, zu welchen Anlässen die Polizei an die jeweilige Schule kommt, kristallisierten sich zwei Antwortalternativen heraus. Entweder antworteten die befragten Schulleiter, dass die Polizei an der Schule Vorträge halte oder dass sie die Schule besucht, wenn gerade Anlass dazu gegeben ist. Auch beide Alternativen wurden als zutreffend angegeben.

Tabelle 44

Ergebnisse der Telefonbefragung (PIT nicht durchgeführt)

PIT durchgeführt	Schulart	Präventionsprogramm	Schulkonzept	Polizeivortrag	Polizeibesuch anlassbezogen
nein	Hauptschule	nein	nein	nein	ja
nein	Realschule-plus	nein	ja	ja	nein
nein	Realschule-plus	ja	ja	nein	ja
nein	Realschule-plus	nein	nein	nein	ja
nein	Realschule	nein	nein	ja	ja
nein	Realschule	ja	nein	ja	ja
nein	Realschule	nein	ja	ja	nein

N = 9

3.3 Inferenzstatistische Auswertung

Frage 2: Um zu untersuchen, ob es zwischen den Personen, die PIT durchgeführt haben und denen, die das Programm nicht eingesetzt haben, signifikante Unterschiede gibt, wurden die Ergebnisse aus der Frage „*Welchen Stellenwert hat PIT an Ihrer Schule/Dienststelle?*“ und den beiden Fragen „*Wie bewerten Sie PIT hinsichtlich folgender Teilaspekte?*“ und „*Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte hinsichtlich der tatsächlichen Umsetzung an Ihrer/der gemeldeten Schule?*“ verwendet. Lehrer und Polizisten wurden getrennt voneinander untersucht. Aspekte, bei denen nur eine Person die Stichprobe „nicht durchgeführt“ bildete, wurden aus der Bewertung ausgeschlossen, da sie keine Varianz besitzen. Die Ergebnisse sollten unter dem Aspekt betrachtet werden, dass in diesem Fall zwar die Gleichabständigkeit der einzelnen Noten angenommen wird, die Abstände zwischen Schulnoten allerdings nicht als gesichert gleich groß angesehen werden können.

Im Folgenden sind die Bereiche aufgelistet, die Lehrer, die PIT nicht umgesetzt haben, schlechter bewerten als Lehrer, die das Programm durchgeführt haben:

- Die zeitlichen Möglichkeiten zur Umsetzung von PIT im Alltag dieser Schule, $t(66) = -2.26, p = .014$
- Stellenwert von PIT an der Schule, $t(74) = -3.879, p = .000$

Ein signifikanter Unterschied wurde außerdem für den Handlungskompetenzteil zum Thema Fremdenfeindlichkeit festgestellt. Dieses Ergebnis des t-Tests ist allerdings nicht valide, da alle Lehrer, die das Programm nicht durchgeführt haben eine 4 („ausreichend“) vergaben und somit keine Varianz in dieser Stichprobe vorkommt.

Die folgenden Bereiche werden von den Polizisten, die PIT nicht durchgeführt haben schlechter bewertet, als von denjenigen, die PIT durchgeführt haben:

- Die Unterstützung durch das Polizeikollegium, $t(24) = -2.089, p = .024$
- Die Zusammenarbeit mit der Schule, $t(34) = -8.698, p = .000$

Für die Unterstützung durch die Schulleitung wurde außerdem ein signifikanter Unterschied festgestellt. Dieses Ergebnis wird allerdings nicht in die Bewertung mit einbezogen, da alle Polizisten, die das Programm nicht durchgeführt haben, eine 5 („mangelhaft“) vergaben und somit keine Varianz in dieser Stichprobe vorkommt.

Frage 4: Weiterhin sollte untersucht werden, ob die Durchführung von PIT in der Stichprobe der schriftlichen Befragung wahrscheinlicher ist, als in der Gruppe der am Telefon Befragten. Sollte dies der Fall sein, handelt es sich bei den Teilnehmern der Evaluation um eine selektive Stichprobe.

Zur Überprüfung wurde der Vierfelder-Chi²-Test verwendet. Allerdings liegt für eine Zelle der Wert der erwarteten Häufigkeit unter fünf. Die Signifikanztestung mit dem Vierfelder-Chi²-Test setzt jedoch voraus, dass die erwartete Häufigkeit in jeder Zelle der Tafel mindestens fünf beträgt. Um trotzdem zuverlässige Resultate zu erhalten, wurde der exakte Fisher-Test herangezogen. Dieser Test ist auch bei kleineren Stichproben und daher kleineren Erwartungshäufigkeiten robust (Eid, Gollwitzer & Schmitt, 2010).

Der exakte Fisher-Test liefert die exakte Signifikanz von $p = .006$ für eine einseitige Testung. Diese Wahrscheinlichkeit ist geringer als 2.5%, also wird die Nullhypothese, dass die Verteilung der Durchführung von PIT in beiden Gruppen gleich groß ist, zurückgewiesen. Es wird also angenommen, dass es sich bei den Personen, die den Fragebogen beantwortet haben, um eine selektive Stichprobe handelt. Sie haben PIT signifikant häufiger durchgeführt.

Frage 5: Die Bewertungen von Lehrern und Polizisten sind nur bei zwei Fragen signifikant verschieden. Sie unterscheiden sich in der Benotung der Möglichkeit, andere Institutionen in das Projekt mit einzubeziehen, $t(41.69) = -2.72, p = .009$. Es ist zu beachten, dass durch den Levene-Test eine Ungleichheit der Stichprobenvarianzen festgestellt wurde. In der Polizistenstichprobe ist eine größere Streuung der Werte vorzufinden. Die Voraussetzung der Homoskedastizität ist somit verletzt. Berichtet werden daher die korrigierten Werte für ungleiche Varianzen. Außerdem unterscheiden sich die Antworten von Lehrern und Polizisten in der Bewertung der Unterstützung durch die Schulleitung, $t(99) = -2.254, p = .026$.

Hypothese 1: Mit dem t-Test wurde überprüft, ob sich die Bewertungen der Beziehung zwischen Schule und Polizei durch die gemeinsame Durchführung von PIT verbessert. Untersucht wurde dieser Zusammenhang zum einen für die gesamte Evaluationsstichprobe und zum anderen für Lehrer und Polizisten getrennt.

Bei der Berechnung für die Gesamtstichprobe wurde kein signifikanter Unterschied zwischen den beiden bewerteten Zeitpunkten festgestellt. Die Irrtumswahrscheinlichkeit lag über 5%.

Betrachtet man hingegen nur die Ergebnisse der befragten Lehrer, so stellt sich der Unterschied für die gerichtete Hypothese, dass die Bewertung nach der Zusammenarbeit besser als davor ist, als signifikant heraus, $t(47) = 3.145, p = .001$.

Für die Polizistenstichprobe lässt sich wiederum kein signifikanter Unterschied feststellen.

4. Zusammenfassende Diskussion

Zunächst widmen wir uns der Frage, ob es einen Zusammenhang zwischen der Gestaltung des PIT-Kurses sowie den Inhalten des PIT-Ordners und der Umsetzung des Programms in der Schule gibt und wie diese von den Teilnehmern bewertet werden.

Frage 1a): Ob und wie die Gestaltung des Vorbereitungskurses von PIT mit der Umsetzung des Programms zusammenhängen, konnte mit den vorliegenden Daten nicht festgestellt werden. Es liegen allerdings Daten zur allgemeinen Bewertung der Fortbildungsveranstaltungen zu den verschiedenen Schwerpunktthemen und zur Bewertung des Aspekts der Vorbereitung auf die Umsetzung in der Schule durch den Kurs vor. Mit der Durchschnittsnote 2.2 beziehungsweise 2.3 (s. Abb. 5 und 6) wird die Fortbildungsveranstaltung zum Thema Fremdenfeindlichkeit leicht schlechter bewertet, als die Veranstaltungen zu Sucht und Gewalt (s. Abb.13 und 14 sowie Abb. 21 und 22). Zu beachten ist hier, dass das Schwerpunktthema Fremdenfeindlichkeit am seltensten als Vertiefung gewählt wurde (13.6% der Lehrer und 16.7% der Polizisten). Die geringe Teilnehmerzahl könnte sich durchaus negativ auf die Bewertung des Kurses auswirken, da die Anzahl der Gesprächs- und Übungspartner eingeschränkt ist und so weniger individuelle Eindrücke und Erfahrungen ausgetauscht werden können.

Die Vorbereitung auf die Umsetzung in der Schule durch den Kurs bewerten Lehrer und Polizisten durchschnittlich mit 2.4 (s. Abb. 29 und 30). Welche Aspekte konkret zu dieser Bewertung führen, lässt sich aus dem vorhandenen Datenmaterial nicht schließen. Für eine eingehendere Betrachtung dieses Aspektes sollte eine Prüfung der Kursinhalte vor dem Hintergrund kognitiver Lehr- und Lernstrategien zur Aneignung von Begriffs- und Handlungswissen durchgeführt werden. Eine erfolgreiche Übertragung von der Lern- auf die Anwendungssituation kann durch verschiedene Aspekte, wie zum Beispiel die Ähnlichkeit der Kontexte (Riedl, 2004) begünstigt werden.

Frage 1b): Zur Bewertung des Zusammenhangs der Inhalte aus dem PIT-Ordner mit der tatsächlichen Durchführung wurden die empirisch gewonnenen Daten mit den von der PIT-AG im Ordner gemachten Vorgaben verglichen. Es sollte festgestellt werden, ob die PIT-Teams die organisatorischen Hinweise bei der Durchführung berücksichtigt haben. Aus den Angaben im Ordner geht hervor, dass das Programm für die Klassenstufen 6 bis 8 vorgesehen ist. Die Umsetzung soll möglichst im Rahmen von vier Wochen erfolgen, in denen mindestens 12 Stunden zu PIT gehalten werden. Als bewährtes Modell der Umsetzungsform wird die Kombination von Unterrichtszeiten und Projekttagen

empfohlen. Das Programm spricht sich dafür aus, das Kollegium, die Schulleitung und die Eltern zu informieren und einzubinden (Institut für schulische Fortbildung und schulpyschologische Beratung (IFB), 2007).

Das Programm wurde von den Befragten am häufigsten in einer der empfohlenen Klassenstufen durchgeführt (s. Tab. 10).

Welches Umsetzungsmodell in der Praxis tatsächlich am häufigsten zum Tragen kommt, ist unklar. Die meisten Antworten entfielen zwar auf die Umsetzung im Fachunterricht, da für diesen Aspekt Mehrfachantworten zugelassen waren (es hätte bei der Antwort also sowohl Fachunterricht als auch Projekttag gewählt werden können), kann es durchaus sein, dass mehr Personen ein gemischtes Modell durchgeführt haben oder favorisieren, als ablesbar ist (s. Tab.13 und 14).

Der einzige Bereich in dem die Lehrer hinter den Vorgaben zurück bleiben, ist der Stundenumfang der Durchführung. Zudem wurde Zeitmangel als einer der häufigsten Stör- oder Hinderungsgründe für die Durchführung des Programms angegeben. Es lässt sich also feststellen, dass die zeitlichen Vorgaben des Ordners nicht berücksichtigt wurden und hier erste Hinweise auf einen hinderlichen Faktor für die Umsetzung des Programms zu finden sind. Bei den Polizisten decken sich empfohlener und angewandter Stundenumfang. Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass von den Polizeibeamten meist nur ein Teil des Projekts geleitet oder begleitet wurde und der für den Polizeiteil angegebene Zeitumfang geringer ist.

Von 21.3% der Lehrer beziehungsweise 21.1% der Polizisten wurden die Lehrerkollegen nicht informiert. Noch häufiger und zwar in 22.5% der Fälle bei den Lehrern beziehungsweise in 28.9% der Fälle bei den Polizisten wurden die Eltern nicht informiert (s. Tab. 33 und 34). Da davon ausgegangen wird, dass mit größerem Bekanntheitsgrad auch die Akzeptanz des Programms steigt, sollten in dieser Hinsicht noch Verbesserungen erreicht werden. Konkrete Ursachen für diese Ergebnisse sind aus den Daten nicht ersichtlich. Es ist allerdings naheliegend, dass auch hierbei mangelnde zeitliche oder personelle Kapazitäten eine Rolle spielen. Es sollte nach einer Möglichkeit gesucht werden, die den zeitlichen und personellen Bedarf möglichst gering halten, dabei jedoch gleichzeitig alle relevanten Zielgruppen erreicht. Dies können individuell unterschiedliche Lösungen, wie etwa eine Integration der Programmvorstellung in bestehende Gesprächstermine, eine Informationsveranstaltung für Lehrerkollegen und Eltern zusammen oder eine Emailbroschüre sein. Die Programmverantwortlichen sollten in jedem

Fall auf die Bedeutung der Bekanntheit des Programms hingewiesen werden und in der Informationsweitergabe unterstützt werden.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden, dass die Vorgaben zum organisatorischen Rahmen von den Teilnehmern der Evaluation eingehalten wurden, soweit dies unter den gegebenen Umständen möglich war. Ob sich in diesem Ergebnis der alleinige Einfluss der im Ordner gemachten Angaben widerspiegelt, oder ob weitere Faktoren, wie etwa Hinweise der Kursleiter oder Erfahrungswerte ebenfalls ihren Beitrag leisten, kann nicht abschließend geklärt werden.

Frage 1c): Für die inhaltlichen Bereiche des Materials kann ausgewertet werden, in welchem Umfang die jeweiligen Themenschwerpunkte in der Umsetzung aufgegriffen worden sind. Am häufigsten wurde sowohl von Lehrern als auch von Polizisten das Thema Gewalt behandelt. Am zweithäufigsten wurde der Schwerpunkt Sucht gewählt. Am seltensten wurde das Thema Fremdenfeindlichkeit aufgegriffen (s. Tab. 19 und 21). Da die durchführenden PIT-Teams den Themenschwerpunkt selbst wählen, könnte dieses Ergebnis zum einen den Bedarf an den teilnehmenden Schulen widerspiegeln. Zum anderen ist der Bereich Fremdenfeindlichkeit der jüngste Programmteil. Es könnte sein, dass es noch einer weiteren Etablierung dieses Schwerpunktes bedarf. Denkbar wäre zum Beispiel, dass eine allgemeine Fortbildungsveranstaltung mit Behandlung aller Schwerpunktthemen durchgeführt wird. Es könnte auch geprüft werden, ob im Thema Gewaltprävention eine Einheit zu interkultureller Kompetenz zur Gewaltprävention angegliedert werden kann und das Programm so auf zwei Schwerpunktthemen reduziert werden könnte.

Frage 1d): Was die Verwendung der unterschiedlichen Arbeitseinheiten (Unterrichtseinheiten, Polizeiteil, Handlungskompetenz) angeht, wurden von den Lehrern alle Materialien im ungefähr selben Umfang genutzt (s. Tab. 20 und 22). Erwartungsgemäß konnte bei den Polizisten festgestellt werden, dass diese am häufigsten mit den Polizeiteilen der jeweiligen Schwerpunkte arbeiteten.

Frage 1e): Wie zufrieden die Teilnehmer mit der inhaltlichen Ausgestaltung der Materialien sind, sollte durch die Vergabe von Noten sichtbar gemacht werden. Die Noten für die Materialteile und die PIT-Kurse bewegen sich alle im Bereich von 2 (gut). Diese Ergebnisse können als zufriedenstellend angesehen werden. Der einzige Bereich, der auffallend schlechter bewertet wurde, waren die zeitlichen Möglichkeiten zur Umsetzung des Programms.

Abschließend kann Frage 1 damit beantwortet werden, dass die empfohlenen Rahmenbedingungen im Großen und Ganzen eingehalten werden und dass die allgemeine Bewertung der Programmteile gut ausfällt. Diese Ergebnisse können als Hinweis auf einen Zusammenhang den Inhalten des PIT-Ordners und der Umsetzung des Programms in der Schule gewertet werden. Eine sich anschließende Fragestellung wäre an dieser Stelle zum Beispiel noch, wie konkrete Übungen bewertet werden oder in welchem Maße sie in die Umsetzung einfließen. Bei einer weitere Erhebung zu den Übungseinheiten der Materialteile wäre es daher sinnvoll, Sinneinheiten und Wirkungsweisen der konkreten Programmelemente zu definieren und die tatsächliche inhaltliche Ausgestaltung des Programms im Unterricht zu erheben. Eine solche Untersuchung könnte Rückschlüsse für eine gezielte Überarbeitung des Materials liefern und herausstellen, welche Teile als besonders sinnvoll und hilfreich eingeschätzt werden.

Zur Beantwortung von Frage 2 wurde untersucht, welche förderlichen oder hinderlichen Aspekte bei der Durchführung von PIT auftreten. Hierbei konnten für Lehrer und Polizisten verschiedene Faktoren identifiziert werden. Für die Lehrkräfte wurde festgestellt, dass die Durchführung unter anderem daran scheiterte, dass im Alltag der Lehrer keine zeitlichen Kapazitäten zur Umsetzung vorhanden waren. Dies kann unter anderem daran liegen, dass die Lehrkräfte an einen verpflichtenden Lehrplan gebunden sind, sich in mit alltäglichen und akuten Themen der Klassengemeinschaft beschäftigen und eventuelle Umstrukturierungen im Schulsystem umsetzen müssen. Daraus ergibt sich die Anforderung an die Programmbeauftragten, zu überprüfen, ob und wie das Programm an die zeitlichen und personellen Kapazitäten der Schule angepasst werden kann. Könnten zum Beispiel inhaltliche Teile oder die Fortbildungsveranstaltungen gekürzt werden? Oder können inhaltliche Module geschaffen werden, die sich individuell in den Lehrplan einpassen lassen? Geeignete Maßnahmen sollten im Dialog mit den teilnehmenden Schulen abgestimmt werden.

Außerdem geht ein niedriger Stellenwert von PIT mit der Nichtdurchführung des Programms durch die Lehrer einher. Wie der kausale Zusammenhang zwischen diesen Faktoren aussieht, kann allerdings nicht bestimmt werden. Denkbar ist sowohl, dass PIT auf Grund des niedrigen Stellenwertes für die Schule nicht durchgeführt wurde, als auch, dass der niedrige Stellenwert das Resultat der Nichtdurchführung ist. Dennoch könnte man versuchen, die Stellung von PIT zu stärken, indem eine Aufnahme ins Konzept der jeweiligen Schulen initiiert wird.

Die Bereiche, die von Polizisten, die das Programm nicht umgesetzt haben, schlechter bewertet wurden, unterscheiden sich von denen der Lehrer. So sind es in ihrem Fall die Unterstützung durch das Polizeikollegium und die Zusammenarbeit mit der Schule, die in der Benotung schlechter abschneiden. Daraus kann geschlossen werden, dass sowohl in der eigenen Institution als auch in der kooperierenden Institution der Rückhalt gering ausgeprägt war. Dass dies dazu führen kann, dass die Polizeibeamten das Programm nicht durchführen, wird klar, wenn man die Rolle der Polizisten innerhalb des Programms berücksichtigt. Die Aufgabe der Beamten ist es, das Programm als Kooperationspartner zu begleiten und als Experten zum Thema Jugendkriminalität in die Klassen zu kommen. Sie tragen allerdings nicht die Hauptverantwortung für die Umsetzung des Programms. Ohne Unterstützung der beteiligten Institutionen können sie PIT nicht durchführen. Hier könnte wiederum eine Verbesserung des Stellenwertes von PIT an den Schulen hilfreich sein. Zudem sollte geprüft werden, wie die Zusammenarbeit von Schule und Polizei gestärkt werden kann. Es sollte zum Beispiel darauf geachtet werden, dass die Fortbildungsveranstaltung tatsächlich von allen Teammitgliedern gemeinsam besucht wird.

Für Frage 3, ob Programme wie PIT eingesetzt werden, zeigt sich, dass 79.5% der Lehrer und 69.6% der Polizisten PIT durchgeführt haben. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei der Stichprobe der schriftlichen Befragung um eine selektive Stichprobe handelt. Das heißt, es haben generell mehr Personen den Fragebogen ausgefüllt, die das Programm auch durchgeführt haben. Bezüglich der tatsächlichen Durchführungsrate aller Fortbildungsteilnehmer kann es demnach zu Verzerrungen kommen. Eine interessante Frage, die sich an dieser Stelle anschließt, wäre, ob die Personen, die an der Evaluation teilgenommen haben, ohne das Programm umzusetzen und diejenigen, die nicht teilgenommen haben und ebenfalls das Programm nicht umgesetzt haben, das Programm aus den gleichen Gründen nicht umgesetzt haben. Bestünde kein Unterschied, könnte davon ausgegangen werden, dass ein Beheben der in dieser Untersuchung identifizierten, hinderlichen Faktoren, zu einer allgemeinen Verbesserung der Durchführungsrate führen würde.

Ferner wurde ausgewertet, inwieweit sich Aussagen der Polizisten mit denen der Lehrer vergleichen lassen. Die dazu herangezogenen Daten der Benotungsteile des Fragebogens lassen den Schluss zu, dass bei den Angaben der Lehrer und Polizisten größtenteils eine Übereinstimmung vorliegt. Einzig in der Bewertung der Unterstützung durch die Schulleitung unterscheiden sich die Bewertungen. Dies ist nicht verwunderlich, da die

Zusammenarbeit mit der Schule speziell für die Gruppe der Polizisten als ein Faktor identifiziert wurde, der von den Polizisten, die das Programm nicht durchgeführt haben, signifikant schlechter bewertet wurde. Es lässt sich also feststellen, dass es für die inhaltliche Bewertung der Programmteile keine Unterschiede in den Antworten von Lehrern und Polizisten gibt, wohl aber für die Rahmenbedingungen, die sich für die jeweilige Gruppe unterschiedlich gestalten. Erneut wird hier die Wichtigkeit einer engen Kooperation zwischen Schule und Polizei deutlich.

Die Hypothese, dass sich die Beziehung zwischen Schule und Polizei durch die gemeinsame Durchführung des Programms verbessert, trifft nur für die Lehrer zu. Diese bewerten die Zusammenarbeit nach der Kooperation tatsächlich besser als davor. Für die Polizisten liegt in dieser Hinsicht kein signifikanter Unterschied der Bewertungen vor. Zu beachten ist hierbei, dass es sich um eine rückblickende Bewertung handelt. Es könnte also sein, dass das Ergebnis durch Gedächtniseffekte oder motiviert durch Dissonanzreduktion im Sinne der Anstrengungsrechtfertigung (Aronson, Wilson, & Akert, 2004) verzerrt ist. Dies wäre der Fall, wenn die Lehrer den Eindruck haben, dass sie großen Aufwand für den Beziehungsaufbau zwischen Schule und Polizei betrieben haben und mit der besseren Bewertung der gegenseitigen Beziehung ihre Anstrengungen rechtfertigen.

Außerdem ist in den Ergebnissen aufgefallen, dass bei einigen Bewertungen auch die schlechteste Note „mangelhaft“ vergeben wurde (s. z.B. Abb. 26, 29 und 39). Es handelt sich hierbei nicht um signifikante Ergebnisse und aus den vorliegenden Daten gehen keine Erklärungen für diese schlechte Bewertung hervor.

Zuletzt soll auf methodische Aspekte des Fragebogens und der Erhebung eingegangen werden.

Bei einem Großteil der Fragen wurden Mehrfachantworten zugelassen. Mehrfachantworten verhindern, dass eindeutige Aussagen über die Verteilungseigenschaften von Merkmalen gemacht werden können. So konnte zum Beispiel nicht bestimmt werden, welches Modell zur Umsetzung von PIT tatsächlich in der Anwendung zum Tragen kam. Außerdem führen Mehrfachantworten dazu, dass viele statistische Verfahren nicht zulässig sind, da sie die Unabhängigkeit der Daten voraussetzen, was bei Mehrfachantworten systematisch nicht der Fall ist (Brosius, 1998). Vorteilhafter für zukünftige Untersuchungen wäre daher die Verwendung von Fragen, die nur eine Antwortalternative zulassen. Zum Beispiel in der

Form „Was wurde am ehesten/häufigsten/erfolgreichsten angewendet...?“. Denkbar wäre auch die Verwendung von Likert Skalen, also eines Formats mit abgestufter Zustimmung oder Ablehnung bestimmter Aussagen (z.B. „Die Akzeptanz des Programms unter den Schülern war sehr gut.“ Antworten von „1-trifft voll zu“ bis „5-trifft überhaupt nicht zu“)

Um noch konkretere Aussagen über bestimmte Einflüsse und Wirkfaktoren treffen zu können, gibt es die Möglichkeit, einzelne Programminhalte nach ihrer Funktion zu strukturieren und die geplante Wirkung durch entsprechend operationalisierte Variablen zu erheben. Zum Beispiel könnte angenommen werden, dass Übungen in schulähnlichem Kontext in den Fortbildungsveranstaltungen den Transfer auf die Umsetzung in der Klasse begünstigen. Die dazugehörige Frage könnte zum Beispiel lauten: Wie leicht ist Ihnen die Umsetzung der im Kurs erlernten Inhalte in der Praxis gefallen?

Um den weiteren Programmablauf zu begleiten und an die Bedarfe aller Teilnehmer anzupassen, wird empfohlen, die regelmäßige Evaluation verschiedener Programmaspekte weiterzuführen.

Literaturverzeichnis

- Aronson, E., Wilson, T., & Akert, R. (2004). *Sozialpsychologie*. München: Pearson Studium.
- Bildungsserver Rheinland-Pfalz. (2012). *Prävention im Team (PIT)*. Abgerufen am 15.. 08. 2012 von <http://schulpsychologie.bildung-rp.de/landesweite-fortbildungsangebote/praevention-im-team.html>
- Brosius, F. (1998). *SPSS 8*. Abgerufen am 08. 08 2012 von Kapitel 17 - Mehrfachantworten:
http://www.molar.unibe.ch/help/statistics/SPSS/17_Mehrfachantworten.pdf
- Gollwitzer, M., & Jäger, R. S. (2009). *Evaluation kompakt*. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung (IFB). (2007). *Prävention im Team (PIT)* (Bd. Unveröffentlichter Materialordner). Speyer: IFB.
- PIT AG. (18. 02 2010). Projektbeschreibung der Evaluation von PIT. Mainz.
- Riedl, A. (2004). *Grundlagen der Didaktik*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Anhang: Anhang A: PIT Fragebogen (Schulversion)

Fragebogen

zur Evaluation von PIT



Name Ihrer Schule:	_____
Ort, Straße der Schule:	_____

Ihre aktuelle Funktion innerhalb der Schule: <i>(Mehrfachnennungen möglich)</i>	Klassenlehrer	<input type="checkbox"/>
	Fachlehrer f. Suchtprävention..	<input type="checkbox"/>
	Vertrauenslehrer	<input type="checkbox"/>
	Stufenleiter	<input type="checkbox"/>
	Schulleiter	<input type="checkbox"/>
	Mitglied der Schulleitung	<input type="checkbox"/>
	Schulsozialarbeiter	<input type="checkbox"/>
	Mitglied im Personalrat.....	<input type="checkbox"/>
andere Funktion	<input type="checkbox"/>	→ Bezeichnung: _____
Ihre Dauer der Berufstätigkeit	_____ Jahre	

Jahr Ihrer Teilnahme an der PIT-Fortbildung: <i>(Mehrfachnennungen möglich)</i>	_____	<input type="checkbox"/> nicht mehr nachvollziehbar

Schwerpunktthema: <i>(Mehrfachnennungen möglich)</i>	<input type="checkbox"/> Gewalt	
	<input type="checkbox"/> Sucht	<input type="checkbox"/> nicht mehr nachvollziehbar
	<input type="checkbox"/> Fremdenfeindlichkeit	

Schulart, an der Sie PIT durchgeführt haben: <i>(Mehrfachnennungen möglich)</i>	Berufsbildende Schule	<input type="checkbox"/>	
	Duale Oberschule	<input type="checkbox"/>	
	Förderschule	<input type="checkbox"/>	→ Schwerpunkt: _____
	Gymnasium	<input type="checkbox"/>	
	Hauptschule	<input type="checkbox"/>	
	Integrierte Gesamtschule	<input type="checkbox"/>	
	Kooperative Gesamtschule	<input type="checkbox"/>	
	Realschule	<input type="checkbox"/>	
	Realschule Plus	<input type="checkbox"/>	
Regionale Schule	<input type="checkbox"/>		

<i>PIT an Ihrer Schule:</i>

1. Welchen Stellenwert hat PIT an Ihrer Schule?
 sehr bedeutsam bedeutsam teils/teils eher unbedeutend völlig unbedeutend
2. Ist PIT Teil der Schulkonzeption, des Schulprogramms Ihrer Schule?
 ja nein
3. Wurde PIT von anderen Kollegen an Ihrer Schule umgesetzt?
 ja nein
4. Wie häufig wurde PIT in Ihrer Schule durchgeführt?
 einmal in einer Klasse
 mehrfach in einer Klasse
 einmal in einer Klassenstufe
 mehrfach in einer Klassenstufe
 mehrfach in verschiedenen Klassenstufen
 regelmäßig über mehrere Jahre in verschiedenen Klassenstufen
 nie → weiter zu Frage 11

<i>Ihre eigenen Erfahrungen mit PIT:</i>
--

5. In welcher Klassenstufe haben Sie PIT durchgeführt?
(Mehrfachnennungen möglich)
 in Klasse 5 in Klasse 8
 in Klasse 6 in Klasse 9
 in Klasse 7 in höheren Klassen
6. Wie häufig haben Sie PIT mit folgendem Stundenansatz umgesetzt?
(Mehrfachnennungen möglich)
 0 – 10 Std. 11 – 15 Std. 16 – 20 Std. 21 – 30 Std. mehr als 30 Std.
 __ mal __ mal __ mal __ mal __ mal
7. Wie haben Sie PIT an Ihrer Schule umgesetzt?
(Mehrfachnennungen möglich)
 in eigenem Fachunterricht fächerübergreifend
 Projekttag/Wandertag Projektwoche
 Mischform, nämlich _____
8. Welches dieser Modelle zur Umsetzung halten Sie für angemessen?
 im Fachunterricht fächerübergreifend
 Projekttag/Wandertag Projektwoche
 Mischform, nämlich _____
 keines, weil _____

9. Welchen Zeitrahmen haben Sie zur Umsetzung von PIT pro Klasse gewählt?

(Mehrfachnennungen möglich)

- bis zu einem Monat 1 bis 2 Monate 2 bis 6 Monate
 6 Monate bis 1 Jahr mehr als ein Jahr

10. Mit welchen Teilen von PIT haben Sie oder Ihr Teampartner tatsächlich im Unterricht gearbeitet?

(Mehrfachnennungen möglich)

Schwerpunktthema Fremdenfeindlichkeit (FF)

- Unterrichtseinheiten
 Polizeiteil
 Übungen zur Handlungskompetenz

Schwerpunktthema Gewalt (G)

- Unterrichtseinheiten
 Polizeiteil
 Übungen zur Handlungskompetenz

Schwerpunktthema Sucht (S)

- Unterrichtseinheiten
 Polizeiteil
 Übungen zur Handlungskompetenz

11. Wer wurde in der Schule auf welche Weise über das PIT-Projekt informiert?

(Mehrfachnennungen möglich)

	persönliches Gespräch	Informationsbrief/ EMail	Informationsveranstaltung	Informationsveranstaltung mit praktischen Übungen	es wurde nicht näher informiert
a) Schulleitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Schulleiterbeirat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Eltern der mitwirkenden Klasse(n)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) andere Personen, wenn ja wer					
_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
_____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13. Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte hinsichtlich der tatsächlichen Umsetzung an Ihrer Schule? Geben Sie bitte jeweils Schulnoten von 1 bis 5.

	1 SEHR GUT	2 GUT	3 BEFRIE- DIGEND	4 AUSREI- CHEND	5 MANGEL- HAFT	NOT BEWERT
die Unterstützung durch die Schulleitung	<input type="checkbox"/>					
die Unterstützung durch das Kollegium	<input type="checkbox"/>					
die Resonanz der Schüler	<input type="checkbox"/>					
die Resonanz der Eltern	<input type="checkbox"/>					
die zeitlichen Möglichkeiten zur Umsetzung von PIT im Alltag dieser Schule	<input type="checkbox"/>					
die Zusammenarbeit mit der Polizei	<input type="checkbox"/>					

14. Was hätten Sie zusätzlich benötigt, um PIT im Unterricht noch besser oder überhaupt umsetzen zu können?

Fremdenfeindlichkeit (FF)

Gewalt (G)

Sucht (S)

15. Wenn Sie PIT durchgeführt haben, wer war außer Ihnen an der Umsetzung im Unterricht beteiligt?
(Mehrfachnennungen möglich)

eine Lehrkraft

ein Schulsozialarbeiter

eine pädagogische Fachkraft

ein Polizeibeamter

eine andere Institution/externe Person: _____

niemand, ich habe es allein durchgeführt

16. Falls Sie PIT ohne polizeilichen Teampartner im Unterricht umgesetzt haben, woran lag dies aus Ihrer Sicht?

(Mehrfachnennungen möglich)

Gründe innerhalb der Schule:

- Ich habe die Fortbildung ohne schulischen Teamkollegen besucht
- der schulische Teamkollege hat die Schule verlassen
- der schulische Teamkollege hat keine Zeit gefunden, weil _____
- Ich selbst habe keine Zeit gefunden, weil _____
- Differenzen in der pädagogischen Auffassung zwischen uns Teamkollegen
- andere nicht aufgeführte schulbezogene Gründe: _____

Gründe innerhalb der Polizei:

- der polizeiliche Teampartner war zur Fortbildungsveranstaltung nicht dabei
- der Polizeibeamte hat keine Zeit gefunden, weil _____
- der polizeiliche Teampartner hat die Dienststelle verlassen
- Differenzen in Fragen der Umsetzung des Programms
- andere nicht aufgeführte polizeibezogene Gründe: _____

17. Falls Sie PIT nicht an Ihrer Schule umgesetzt haben, geben Sie bitte Gründe an.

(Mehrfachnennungen möglich)

- Ich wurde in andere Funktionen der Schule eingebunden.
- Die Einarbeitung in das PIT-Programm ist mir zu zeitaufwendig.
- Der zeitliche Abstand zwischen der Fortbildungsveranstaltung und einer möglichen Umsetzung in der Schule wurde zu lang.
- Das PIT-Programm ist für meine Schüler nicht umsetzbar.
- Der zeitliche Rahmen von PIT ist für eine Umsetzung in der Schule zu groß.
- Mir fehlte der notwendige Rückhalt durch die Schulleitung.
- Ich fand für die Umsetzung innerhalb der Schule keinen Teampartner.
- Das Kollegium stand einer Umsetzung von PIT sehr kritisch gegenüber.
- Die Eltern äußerten nach einer ersten Information Bedenken gegen PIT.
- Die Teambildung zwischen Schule und Polizei ist nicht möglich gewesen.
Als Gründe sehe ich dabei hauptsächlich: _____
- Erste Ansätze der Umsetzung liefen in der Klasse nicht gut.
- Andere Gründe, nämlich _____

18. Zur Vereinfachung der Umsetzung in meiner Schule wünsche ich mir

19. Geben Sie bitte für die Zusammenarbeit Ihrer Schule mit der Polizei eine Schulnote,

... für die Zeit, bevor gemeinsame PIT-Projekte durchgeführt wurden?

sehr gut gut befriedigend ausreichend mangelhaft

... für die Zeit, nachdem gemeinsame PIT-Projekte durchgeführt wurden?

sehr gut gut befriedigend ausreichend mangelhaft

20. Haben Sie ein anderes Präventionsprogramm eingesetzt?

ja nein

Wenn ja, welches: _____

21. Haben Sie Anregungen oder inhaltliche Erweiterungswünsche?
Wir würden uns sehr darüber freuen!

Für Ihre Mitarbeit bedanken wir uns sehr herzlich!
Das Team von



Anhang B: Fragen des Telefoninterviews

Fragen im Rahmen der PIT Evaluation am Telefon

1. Wurde in Ihrer Schule in den letzten Jahren das Projekt Prävention im Team (PIT) umgesetzt?

Ja:	Nein:
<ol style="list-style-type: none"> 2. In welcher Klassenstufe wurde es an Ihrer Schule eingesetzt? 3. Mit welchem Schwerpunktthema? 4. Mit welchem Stundenansatz wurde PIT durchgeführt? 5. Wie regelmäßig wurde PIT in den vergangenen Jahren eingesetzt? 6. Das Konzept beinhaltet die Kooperation mit der Polizei. Wie häufig war die Polizei dafür in Ihrer Schule? (pro Klasse / pro Stufe?) 	<ol style="list-style-type: none"> 2. Welche Konzepte zur Vorbeugung von Sucht bzw. Gewalt laufen an Ihrer Schule regelmäßig? 3. Wie ist Sucht- bzw. Gewaltprävention in Ihrem Schulkonzept verankert? 4. Unser Konzept Prävention im Team möchte die Zusammenarbeit von Schule und Polizei intensivieren. Zu welchen Anlässen kommt die Polizei an Ihre Schule?

Anhang C: Tabellen zum Stundenumsatz der Durchführung von PIT

Anwendung des Stundensatzes von 0 – 10 Stunden (Lehrer)

Häufigkeit der Durchführung	Häufigkeit	%
1 mal	28	77,8
2 mal	3	8,3
3 mal	2	5,6
5 mal	1	2,8
6 mal	1	2,8
13 mal	1	2,8

N = 36

Anwendung des Stundensatzes von 11 – 15 Stunden (Lehrer)

Häufigkeit der Durchführung	Häufigkeit	%
1 mal	5	38,5
2 mal	3	23,1
3 mal	1	7,7
5 mal	1	7,7
6 mal	1	7,7
7 mal	1	7,7
16 mal	1	7,7

N = 13

Anwendung des Stundensatzes von 16 – 20 Stunden (Lehrer)

Häufigkeit der Durchführung	Häufigkeit	%
1 mal	4	44,4
3 mal	2	22,2
5 mal	1	11,1
7 mal	2	22,2

N = 9

Anwendung des Stundensatzes von 21 – 30 Stunden (Lehrer)

Häufigkeit der Durchführung	Häufigkeit	%
1 mal	2	100,0

N = 2

Anwendung des Stundensatzes von mehr als 30 Stunden (Lehrer)

Häufigkeit der Durchführung	Häufigkeit	%
1 mal	1	50,0
3 mal	1	50,0

N = 2

Anwendung des Stundensatzes von 1 – 2 Stunden (Polizisten)

Häufigkeit der Durchführung	Häufigkeit	%
1 mal	3	23,1
3 mal	2	15,4
4 mal	1	7,7
5 mal	1	7,7
6 mal	1	7,7
9 mal	1	7,7
12 mal	1	7,7
50 mal	2	15,4
200 mal ⁴	1	7,7

N = 13

⁴ Anmerkung: Zunächst bestand die Überlegung, Angaben der Durchführungshäufigkeit, die über 100-mal liegen, als ungültige Antwort auszuschließen. Relativiert man die Zeit allerdings an der Dauer der Teilnahme an PIT und den Dienstjahren, so ist sie durchaus im Rahmen des Möglichen. Daher wurden die Angaben in der Auswertung mit angegeben.

Anwendung des Stundensatzes von 3 – 5 Stunden (Polizisten)

Häufigkeit der Durchführung	Häufigkeit	%
1 mal	3	18,8
2 mal	2	12,5
3 mal	1	6,3
6 mal	1	6,3
7 mal	1	6,3
10 mal	1	6,3
15 mal	1	6,3
30 mal	2	12,5
35 mal	1	6,3
40 mal	1	6,3
100 mal	1	6,3
250 mal	1	6,3

N = 16

Anwendung des Stundensatzes von 6 – 10 Stunden (Polizisten)

Häufigkeit der Durchführung	Häufigkeit	%
1 mal	3	30,0
3 mal	2	20,0
5 mal	2	20,0
12 mal	1	10,0
50 mal	1	10,0
100 mal	1	10,0

N = 10

Anwendung des Stundensatzes von 11 – 15 Stunden (Polizisten)

Häufigkeit der Durchführung	Häufigkeit	%
2 mal	1	50,0
3 mal	1	50,0

N = 2

Anwendung des Stundensatzes von mehr als 15 Stunden (Polizisten)

Häufigkeit der Durchführung	Häufigkeit	%
1 mal	1	33,3
2 mal	1	33,3
11 mal	1	33,3

N = 3